

E-Partizipation im Rahmen der Reakkreditierung 2012 im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau

Bachelorarbeit

zur Erlangung des Grades eines
Bachelor of Science

im Studiengang Informationsmanagement

vorgelegt von

Vincent Huynh

209110054

Betreuer:

Dr. Prof. Maria A. Wimmer, Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik
Sebastian Alsbach, Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik

Erstgutachter: Dr. Prof. Maria A. Wimmer
Zweitgutachter: Sebastian Alsbach

Koblenz, im November 2012

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen hat und von dieser als Teil einer Prüfungsleistung angenommen wurde. Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche gekennzeichnet.

Die Richtlinien der Forschungsgruppe für Qualifikationsarbeiten habe ich gelesen und anerkannt, insbesondere die Regelung des Nutzungsrechts.

Mit der Einstellung dieser Arbeit in die Bibliothek bin ich einverstanden Ja Nein

Der Veröffentlichung dieser Arbeit im Internet stimme ich zu. Ja Nein

Koblenz, den

Unterschrift

Danksagung

Für die Realisierung dieser Arbeit haben viele Personen ihren Beitrag dazu geleistet, denen ich mit diesem Absatz meinen Dank aussprechen möchte.

Ich danke Prof. Dr. Maria A. Wimmer und Sebastian Alsbach für die gute Betreuung in der gesamten Zeit der Bachelorarbeit, sowie die hilfreichen Hinweise bei der Gestaltung meiner wissenschaftlichen Arbeit. Für die technische Realisierung des Projekts, gilt mein Dank ganz besonders Christian Schneider, CMS Beauftragter der Universität Koblenz-Landau, und auch Sebastian Alsbach, die mit Ihrem Know-How einen wesentlichen Beitrag bei der technischen Umsetzung der Plattform geleistet haben. Für die ersten Ansätze des Anrechnungsskripts danke ich Christopher Felix Cullmann Wahl, ehemaliger Studienberater im Studiengang Informationsmanagement an der Universität Koblenz-Landau, dessen Idee wesentlich zur Weiterentwicklung, des auf der Plattform vorhandenen Skripts, beigetragen hat. Auch gilt bei der Weiterentwicklung des Skripts mein Dank an Simon Schauß, mit seiner Hilfe die technischen Grundlagen für die Umsetzung in PHP gelegt worden sind. Außerdem danke ich Andreas Jeworutzki, der in einer zeitlich kritischen Phase des Projekts seine Hilfe bei der Überführung von Inhalten aus verschiedenen Content-Typen auf der Plattform angeboten hat. Abschließend danke ich allen Beteiligten bei der Online-Umfrage, mit deren Engagement die Bewertung der Plattform und des Projekts erst möglich gemacht wurde.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Methodische Grundlagen	5
2.1	E-Partizipation	5
2.2	Enterprise Architecture Frameworks	7
2.2.1	Zachman Framework	7
2.2.2	TOGAF Framework	8
3	Referenz-Frameworks für E-Partizipation	10
3.1	Entstehung	10
3.2	Referenz-Framework von Scherer und Wimmer	10
4	Die Akkreditierung - Ausgangspunkt und Vision einer Beteiligung	14
4.1	Ausgangssituation	15
4.2	Vision für ein E-Partizipationsprojekt an der Universität Koblenz-Landau	15
5	Prozess einer Akkreditierung von Studiengängen	16
5.1	Modellierung des Akkreditierungsprozesses	16
5.2	Akkreditierung des Fachbereich Informatik 2012	17
5.2.1	Stakeholder des Akkreditierungsprozesses	17
5.2.2	Antrag auf neue Studiengänge aus Prozesssicht	19
5.2.3	Akkreditierungsantrag aus Prozesssicht	21
5.2.4	Begehung aus Prozesssicht	22
6	Anwendung des Referenz-Frameworks auf das E-Partizipationsprojekt	23
6.1	Phase 1: Initiierung und Design	24
6.1.1	Stakeholder der E-Partizipationsplattform	24
6.1.2	Informationsangebot	25
6.1.3	Anrechnung von Vorleistungen für die neuen Studiengänge	26
6.1.4	Partizipation	26
6.1.5	Evaluation der Plattform	27
6.1.6	Anforderung an das System	27
6.2	Phase 2: Vorbereitung	29
6.2.1	Potenzial für ein E-Partizipationsprojekt	29
6.2.2	Auswahl eines geeigneten Systems	32
6.3	Phase 3: Realisierung	34
6.3.1	Aufbau der Plattform	34
6.3.2	Einführung der Plattform	42
6.3.3	Durchführung des Pilotprojekts	43
6.4	Phase 4: Evaluation	43

6.4.1	Erstellung eines Online-Fragebogens für Nutzer	44
6.4.2	Fragebogen Pre-Test	44
6.4.3	Auswertung der Online-Befragung	45
6.4.4	Auswertung der Umfragen auf der Plattform.....	54
7	Empfehlungen für weitere E-Partizipationsprojekte	56
7.1	Konzeptionelle Verbesserungen.....	57
7.1.1	Prozessuale Verbesserungen	57
7.1.2	Untersuchung des Nutzerverhaltens	59
7.2	Technische Verbesserungen.....	59
7.2.1	Aktive Benachrichtigung.....	60
7.2.2	Integrierte Darstellung von Information.....	60
7.3	Kritische Betrachtung des Referenz-Frameworks.....	61
8	Fazit	62
	Literaturverzeichnis	63
	Anhang A: Prozessmodelle	66
	Anhang B: Anforderungsdefinition der Partizipationsplattform	66
	Anhang C: Online-Befragung zur Partizipationsplattform.....	69
	Anhang D: Ergebnisse der Online-Befragung.....	76

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: E-Partizipation im Gesamtkontext des E-Government (Jansen, Dowe, & Heimann, 2006).....	6
Abbildung 2: Die zwei-dimensionale Darstellung des Zachman Frameworks (Zachman, 2003).....	7
Abbildung 3: Die Phasen der Architecture Development Method (Josey, et al., 2009).....	9
Abbildung 4: Dimensionen des Referenz-Frameworks nach Scherer und Wimmer (2011) ...	11
Abbildung 5: Prozedurales Referenzmodell für E-Partizipation (Scherer & Wimmer, 2011)..	12
Abbildung 6: Referenz-Framework für E-Partizipation (Scherer & Wimmer, 2011)	13
Abbildung 7: Domain Metamodell des Referenz-Frameworks (Scherer & Wimmer 2011)	14
Abbildung 8: Stakeholder im Akkreditierungsverfahren.....	18
Abbildung 9: Subprozess - Akkreditierung vorbereiten	19
Abbildung 10: Gremien beim Antrag auf neue Studiengänge	20
Abbildung 11: Subprozess - Antrag auf neue Studiengänge.....	20
Abbildung 12: Subprozess - Akkreditierungsantrag formulieren.....	21
Abbildung 13: Subprozess - Antrag in die Gremien leiten.....	22
Abbildung 14: Subprozess - Begehung durch Akkreditierungsstelle	22
Abbildung 15: Der gesamte Akkreditierungsprozess.....	23
Abbildung 16: Stakeholdermap der Partizipationsplattform.....	24
Abbildung 17: Integration eines E-Partizipationsprojekts in den Akkreditierungsprozess	30
Abbildung 18: Zweite Möglichkeit E-Partizipation zu integrieren	31
Abbildung 19: Vergleich von CMS-Systemen nach funktionalen Aspekten (visual4, 2012)...	33
Abbildung 20: Aufbau der Plattform auf der Startseite	35
Abbildung 21: Seite mit aktuellen Nachrichten über die Akkreditierung	36
Abbildung 22: Seite zu den neuen Studiengängen	37
Abbildung 23: Beispielhafte Informationen zum Studiengang Computervisualistik.....	38
Abbildung 24: Anrechnungsskript für Bachelor Informationsmanagement	39
Abbildung 25: Entwurf der Prüfungsordnung zum Download.....	40
Abbildung 26: Diskussionsforum	42
Abbildung 27: Verteilung der Personengruppen auf der E-Partizipationsplattform (N=39)	45
Abbildung 28: Verteilung der Studiengänge der Probanden (N=35).....	46
Abbildung 29: Verteilung der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter über die verschiedenen Institute (N=4).....	47
Abbildung 30: Medium oder Personengruppen, über die die E-Partizipationsplattform am Besten kommuniziert wurde (N=38)	48
Abbildung 31: Verteilung, wie oft die Befragten auf der Plattform waren (N=27)	48
Abbildung 32: Verteilung, wie lange die Probanden auf der Plattform waren (N=22)	49

Abbildung 33: Ergebnis auf die Frage, ob ein Beitrag auf der Plattform verfasst wurde (N=16)	49
Abbildung 34: Zielführende Informationssuche durch die Navigationsstruktur (N=18)	50
Abbildung 35: Ergebnis bei der Frage, ob der Newsfeed bzw. der Menüpunkt „Aktuelles“ über aktuelle Nachrichten informiert hat (N=18)	51
Abbildung 36: Ergebnis auf die Frage, ob die aktuellen Diskussionsbeiträge den Einstieg in die Diskussion erleichtert haben (N=18)	51
Abbildung 37: Ergebnis bei der Frage, ob eine Online-Plattform über strategische Entwicklungen am Fachbereich oder Universität erneut genutzt werden würde (N=28)	52
Abbildung 38: Anzahl der Beiträge, die pro Nutzer verfasst wurde (N=6)	52
Abbildung 39: Ergebnis, wie hilfreich die Beiträge im Forum waren (N=16)	53
Abbildung 40: Ergebnis auf die Frage, ob die Info-Veranstaltung hilfreich war (N=30)	54
Abbildung 41: Ergebnis auf die Frage, ob in die neuen Studiengänge gewechselt wird	55
Abbildung 42: Ergebnis auf die Frage, ob ein Berufspraktikum absolviert wird (N=17)	55
Abbildung 43: Ergebnis auf die Frage zum Thema Auslandssemester (N=14)	56
Abbildung 44: Starten einer studentischen Umfrage	57
Abbildung 45: Einführung des E-Partizipationsprojekts	58
Abbildung 46: Abschluss des E-Partizipationsprojekts	59

Zusammenfassung

Mit der Reakkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau werden zukunftsweisend neue Studiengänge angeboten. Für die weitere Planung und Gestaltung der einzelnen Studiengänge ist die Meinung der Studierenden ein wesentlicher Indikator. Informationen zu den neuen Studiengängen während des Prozesses der Akkreditierung sind jedoch für Studierende nicht vorhanden. Studierende haben ein Interesse an den neuen Studiengängen und der neuen Prüfungsordnung und darüber hinaus wäre eine aktive Beteiligung im Entscheidungsprozess wünschenswert. Das Konzept der E-Partizipation ist eine Möglichkeit dieses Bedürfnis zu befriedigen. Es bietet die Gelegenheit über das Thema der Akkreditierung zu diskutieren und eigene Ideen und Meinungen in den Entscheidungsprozess einzubringen.

Die Bachelorarbeit beschreibt ein E-Partizipationsprojekt an der Universität Koblenz-Landau über die Akkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Informatik. Unter Nutzung des Referenz-Frameworks von Scherer und Wimmer (2011) wird dieses Projekt durchgeführt. Weiterhin wird der Akkreditierungsprozess modelliert, um ein besseres Verständnis über den ganzen Prozess zu erhalten und Möglichkeiten zu identifizieren das E-Partizipationsprojekt zu integrieren. Die Ergebnisse des Projekts werden mit einer Online-Umfrage über die E-Partizipationsplattform erhoben. Mit den Ergebnissen der Umfrage und den Erfahrungen, die bei der Durchführung des Projekts gesammelt wurden, werden Empfehlungen für weitere E-Partizipationsprojekte formuliert. Zusätzlich wird das Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) kritisch betrachtet.

Abstract

With the reaccreditation of the degree programs in the department of computer science at the University of Koblenz-Landau new trendsetting degree programs will be offered. For further planning and design of the individual degree programs the opinion of the students is a considerable indicator. Information about the new degree programs aren't available during the accreditation process. Students have an interest in knowing about the new degree programs and the new examination regulation and therefore being part in the decision process would be desirable. The concept of e-participation is an opportunity to satisfy this need. It offers the possibility to discuss topics of the accreditation and to bring in own ideas and opinions into the decision process.

This bachelor thesis describes an e-participation project at the University of Koblenz-Landau about the accreditation of the degree programs of the faculty of computer science. By using the reference framework of Scherer and Wimmer (2011) the project will be carried out. Furthermore the accreditation process will be modeled to get a better understanding of the whole process and to identify the possibilities for e-participation project integration. The results of this project are going to be covered by an online survey about the e-participation platform. Using the results of the survey and the experiences gained after the project recommendations are given for further e-participation projects. Moreover the reference framework of Scherer and Wimmer (2011) will be analyzed critically.

1 Einleitung

Im ersten Kapitel wird eine Einführung in das Konzept der E-Partizipation gegeben. Das Konzept der E-Partizipation wird in Desk Research erarbeitet und erläutert. Grundlagen zum Thema E-Partizipation werden geschaffen. Auch werden Enterprise Architecture Frameworks als methodische Grundlage dienen, ein Referenzmodell für E-Partizipationsprojekte herzuleiten.

Für die Betrachtung eines Referenz-Frameworks für E-Partizipationsprojekte wird die Arbeit von Scherer und Wimmer (2011) herangezogen. Durch Anwendung des Referenz-Frameworks wird ein E-Partizipationsprojekt an der Universität Koblenz-Landau konzeptionell erarbeitet und durchgeführt. Die Anforderungen an das System werden in einer Anforderungsdefinition festgehalten.

Um den Akkreditierungsprozess zu verstehen und die Potenziale für ein E-Partizipationsprojekt zu identifizieren wird ein Prozessmodell mit der Modellierungssprache BPMN 2.0 angefertigt. Ein Interview mit der Vorsitzenden der BaMa Task Force gibt Aufschluss auf den kompletten Vorgang der Akkreditierung. Anhand des Modells sollen zum einen Potenziale für das geplante E-Partizipationsprojekt erkannt werden und zum anderen zukünftige E-Partizipationsprojekte besser in den Gesamtprozess der Akkreditierung integriert werden. Dieses Modell soll in Zukunft als Referenzmodell für weitere Reakkreditierungen dienen.

Anhand der Anforderungsdefinition werden verschiedene CMS-Systeme untersucht und ein CMS-System für die Umsetzung einer E-Partizipationsplattform ausgewählt. Zur Vorbereitung der Plattform werden diverse Informationen aus dem Akkreditierungsprozess aufgearbeitet und als fundiertes Informationsangebot bereitgestellt. Durch Anpassungen an der Struktur und des Layouts wird das System den Stakeholdern an der Universität Koblenz-Landau vorgestellt. In einem festen Zeitrahmen von 4 Wochen haben sie die Gelegenheit sich über diverse Themen rund um die Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik auszutauschen und zu diskutieren. Die, über die Diskussion erhaltenen Informationen, werden gefiltert und analysiert. Aus diesen sollen am Ende des Projekts Empfehlungen für die neuen Studiengänge abgeleitet werden.

Für den empirischen Befund dient eine abschließende Online-Befragung, die die Plattform auf verschiedene Faktoren untersuchen soll. Zur Evaluation des Projekts wurde eine, mit dem Umfragetool Lime Survey realisierte, Online-Umfrage bei den Stakeholdern durchgeführt. Anhand der Evaluation sollen Verbesserungsmaßnahmen und Empfehlungen für zukünftige E-Partizipationsprojekte herausgearbeitet werden. Abschließend wird das genutzte

Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) auf die Verwendbarkeit in solchen Projekten kritisch betrachtet.

Die Bachelorarbeit dient dazu eine Studie im Bereich der E-Partizipation durchzuführen unter der Nutzung eines Referenzmodells, dessen Praxisbezug getestet werden soll. Neben den Ergebnissen des E-Partizipationsprojekts und der Erstellung eines Prozessmodells, welches für weitere Akkreditierungen als Referenz genutzt werden kann, soll die Bachelorarbeit einen Beitrag dazu leisten das Referenz-Framework in seiner jetzigen Version kritisch zu betrachten und es mit praxisrelevanten Informationen zu erweitern. Ziel dieser Arbeit soll es sein eine Aussage darüber zu machen, ob ein E-Partizipationsprojekt in einem universitären Kontext Sinn macht, wie ein E-Partizipationsprojekt mithilfe des Referenz-Frameworks von Scherer und Wimmer (2011) durchgeführt werden kann und welchen Nutzen das E-Partizipationsprojekt im Umkehrschluss für das Referenz-Framework bietet.

Im Zuge der Übersichtlichkeit wird im Verlauf der Arbeit das Maskulinum bei den Personentypen gewählt, gleichwohl die männlichen, als auch die weiblichen Personen dieser Personengruppen in gleichem Maße angesprochen sind.

2 Methodische Grundlagen

Als Vorbereitung für das eigentliche E-Partizipationsprojekt werden die Themenbereiche E-Partizipation und Enterprise Architecture Frameworks behandelt, mit denen eine Grundlage für das Referenzmodell von Scherer und Wimmer (2011) geschaffen wird. Bei den Enterprise Architecture Frameworks wird im Hinblick auf das Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) der Fokus auf das Zachman Framework und das TOGAF Framework gelegt. Diese beiden Frameworks dienen als Grundgedanke für die Entwicklung des Referenz-Frameworks, welches im anschließenden Kapitel vorgestellt wird.

2.1 E-Partizipation

Unter dem Begriff E-Partizipation verbirgt sich das Konzept einer Onlinebeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen. Im politischen Entscheidungsprozess fehlt es an der Beteiligung von Bürgern, um sicher zu stellen, dass ihre Stimmen gehört werden und einen Einfluss auf die Entscheidungsfindung haben. (Scherer & Wimmer, 2011). In der Realität wird der Begriff der E-Partizipation im Rahmen der staatlichen Interaktion mit Bürgern sehr weitläufig verwendet (Grönlund, 2009). Für die Förderung der Beteiligung von Bürgern am Entscheidungsprozess werden die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) der aktuellen Zeit genutzt, um die politische Beteiligung zu erweitern, indem es eine Verbindung zwischen den Bürgern mit den gewählten Vertretern der Politik aufbaut (Panopoulou, Tambouris, & Tarabanis, 2010). Die IKT gilt als Vermittler und Wegbereiter für politische Partizipation (Scherer & Wimmer, 2011). Kuhn (2006) beschreibt E-Partizipation als alle Aktivitäten, bei denen Privatpersonen IKT mit dem Ziel nutzen, an der Entscheidung politischer Personal- und Sachfragen auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems mitzuwirken oder diese zumindest zu beeinflussen. Jedoch kann allein durch die vorhandene Technologie des Web 2.0. nicht automatisch eine erhöhte Beteiligung der Bürger an der politischen Entscheidungsbildung erwartet werden (Scherer & Wimmer, 2011). Der erfolgreiche Einsatz von E-Partizipationslösungen hängt, neben der verwendeten IKT, auch an der organisationalen Planung und der Integration solcher Projekte in den gesamten politischen Prozess zusammen (Scherer & Wimmer, 2011).

Neue Medien und das Web 2.0 werden genutzt, um die Beteiligung für Bürger interaktiver und transparenter zu gestalten (Märker, 2007). Speziell das Internet zeichnet sich dabei durch eine zeitversetzte, dezentrale Kommunikation aus, die neue Möglichkeiten der Diskussion bietet (Märker, 2007). Kosten für Information und Kommunikation sinken bei einer online basierten Informationssuche und Beteiligung (Kuhn, 2006). Hierbei setzen sich jedoch keine speziell für E-Partizipation ausgerichtete IKT durch, sondern Technologien, die für

genelle Zwecke genutzt werden, sind Teil der E-Partizipationstechnologie (Panopoulou, Tambouris, & Tarabanis, 2010). Untersuchungen haben ergeben, dass die Möglichkeiten des IKT Einsatzes im Bereich der E-Partizipation noch nicht ausreichend erforscht sind (Scherer & Wimmer, 2011). Empirische Forschungen sind in diesem jungen Forschungsgebiet äußerst relevant, um gesicherte Aussagen über Chancen und Risiken der E-Partizipation zu äußern (Kuhn, 2006).

Der Begriff der E-Partizipation unterliegt einer Reihe von Teilgebieten des E-Government, der als Oberbegriff für die elektronische Interaktionsmöglichkeiten der Bürger zu verstehen ist. Als Unterrubriken des E-Government lassen sich die Teilgebiete E-Administration und E-Democracy identifizieren. Während E-Administration die elektronischen Verwaltungsabläufe definiert, wird unter E-Democracy die Beziehung zwischen Bürger und Regierung verstanden (Jansen, Dowe, & Heimann, 2006). Unter dem Begriff E-Democracy befindet sich neben dem Begriff des E-Votings auch der Begriff der E-Participation (Macintosh, 2004). Abbildung 1 verdeutlicht die hierarchische Anordnung der genannten Begriffe.

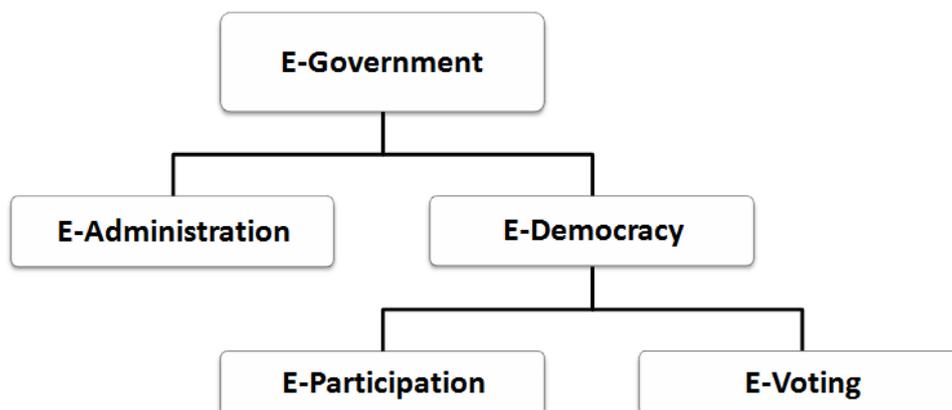


Abbildung 1: E-Partizipation im Gesamtkontext des E-Government (Jansen, Dowe, & Heimann, 2006)

Um E-Partizipationsprojekte durchzuführen, werden viele verschiedene Ansätze und Frameworks genutzt. Speziell das in Kapitel 3 vorgestellte Framework hat seinen Ursprung in der Unternehmensarchitektur. Um ein besseres Verständnis über solche Architekturen zu erhalten werden im Folgenden 2 Unternehmensarchitekturen vorgestellt, die zusätzlich als Grundlage für das Referenz-Framework der E-Partizipation dienen (Scherer & Wimmer, 2011).

2.2 Enterprise Architecture Frameworks

Enterprise Architecture Frameworks (EA Framework) können helfen, ein E-Partizipationsprojekt erfolgreich durchzuführen. Sie beschreiben allerdings primär, wie eine Unternehmensarchitektur entwickelt und implementiert wird (Scherer & Wimmer, 2011).

Seit 1984 wurden über 20 EA Frameworks entwickelt und veröffentlicht, die unterschiedliche Zwecke erfüllen (Schönherr, 2004). Generell werden Frameworks jedoch entwickelt, um speziell in diesem Falle die E-Partizipation besser verstehen zu können. Dieses Gebiet ist dem akademischen Bereich in der E-Partizipation zuzuordnen (Panopoulou, Tambouris, & Tarabanis, 2010). Zwei EA Frameworks werden im Nachfolgenden vorgestellt, die einen großen Beitrag zu der Erstellung des in Kapitel 3 vorgestellten Referenz-Frameworks leisten.

2.2.1 Zachman Framework

Das Zachman Framework ist eine zwei-dimensionale Sicht auf ein Unternehmen (Zachman, 2003).

	What (Data)	How (Function)	Where (Network)	Who (People)	When (Timing)	Why (Motivation)
Scope (Planner)	List of Things Important to the Business	List of Processes the Business Performs	List of Locations in which the Business Operates	List of Organizations	List of Events Significant to the Business	List of Business Goals/Strategies
Business Model (Owner)	Semantic Model	Business Process Model	Business Logistics System	Work Flow Model	Master Schedule	Business Plan
System Model (Designer)	Logical Data Model	Application Architecture	Distributed Systems Architecture	Human Interface Architecture	Processing Structure	Business Rules
Technological Model (Builder)	Physical Data Model	System Design	Technology Architecture	Presentation Architecture	Control Structure	Rule Design
Detailed Representation (Sub-Contracter)	Data Definition	Program	Network Architecture	Security Architecture	Timing Definition	Rule Specification

Abbildung 2: Die zwei-dimensionale Darstellung des Zachman Frameworks (Zachman, 2003)

Die Zeilen beschreiben hierbei die Akteure und ihre verschiedenen Aufgaben und Perspektiven. Die Spalten des Zachman Frameworks konzentriert sich auf die verschiedenen Dimensionen, mithilfe das Projekt als Ganzes erfassen werden kann (Pereira & Sousa, 2004).

Bei der Betrachtung der einzelnen Perspektiven kümmert sich der Planer um die Positionierung des Informationssystems unter Bezugnahme der Umwelt und definiert den Anwendungsbereich. Der Besitzer interessiert sich für das Geschäftsmodell und wie dieses eingesetzt wird. Die Perspektive des Designers ist auf den eigentlichen Spezifikationen fokussiert und stellt sicher, dass diese den Erwartungen des Besitzers gerecht werden. Die Aufgabe des Entwicklers ist es den Prozess der Herstellung des Produktes zu verwalten. Subunternehmer stellen sicher, dass alle nötigen Komponenten für den Entwickler zur Verfügung stehen (Pereira & Sousa, 2004).

Auf der anderen Ebene stehen die Dimensionen des Zachman Frameworks. Da stellen sich die Fragen was für Daten in dem Informationssystem verarbeitet werden sollen, wie die Prozesse aussehen sollen, die die Aufgaben im Informationssystem erfüllen muss, wo, geographisch gesehen, die Unternehmensaktivitäten stattfinden, welche Akteure in den Prozessen involviert sind, welche zeitlichen Faktoren zu berücksichtigen sind und wie die Strategien und Ziele im Unternehmen umgesetzt werden (Pereira & Sousa, 2004).

2.2.2 TOGAF Framework

Als weiteres EA Framework wird das TOGAF Framework kurz vorgestellt. Das TOGAF Framework beschreibt best practice Methoden, wie eine Unternehmensarchitektur entwickelt werden kann. Die einzelnen Phasen in Abbildung 3 gehören zur Architecture Development Method (ADM) des TOGAF Frameworks. ADM definiert 9 Phasen, die generisch aufgebaut sind und demzufolge für viele Systemanforderungen und organisationale Anforderungen geeignet sind (Josey, et al., 2009). TOGAF ist speziell für komplexe Unternehmensarchitekturen geeignet.

Die verschiedenen Phasen adressieren verschiedene Perspektiven des Unternehmens, dessen Unternehmensarchitektur geändert werden soll. In der Phase der Architecture Vision wird zunächst das Grobkonzept beispielsweise eines Informationssystems erarbeitet. In der Business Architecture Phase wird das Unternehmen und dessen Aufbau betrachtet. Die Zielarchitektur wird erstmals in der Information Architecture Phase definiert. Phase D (Technology Architecture) setzt sich mit den technologischen Aspekten der Unternehmensarchitektur auseinander. Möglichkeiten und Lösungsvorschläge für eine Erreichung der Zielsetzungen werden in der darauf folgenden Phase diskutiert und ein Migrationsplan für die

neue Architektur anschließend festgelegt. Governance und Change Management sind die letzten Aspekte, die in der ADM betrachtet werden (Scherer & Wimmer, 2011).

Hinter all den Phasen stecken eine Menge an Methoden die genutzt werden, um das erfolgreiche Durchlaufen der einzelnen Phasen zu gewährleisten und eine vollständige Unternehmensarchitektur zu implementieren.

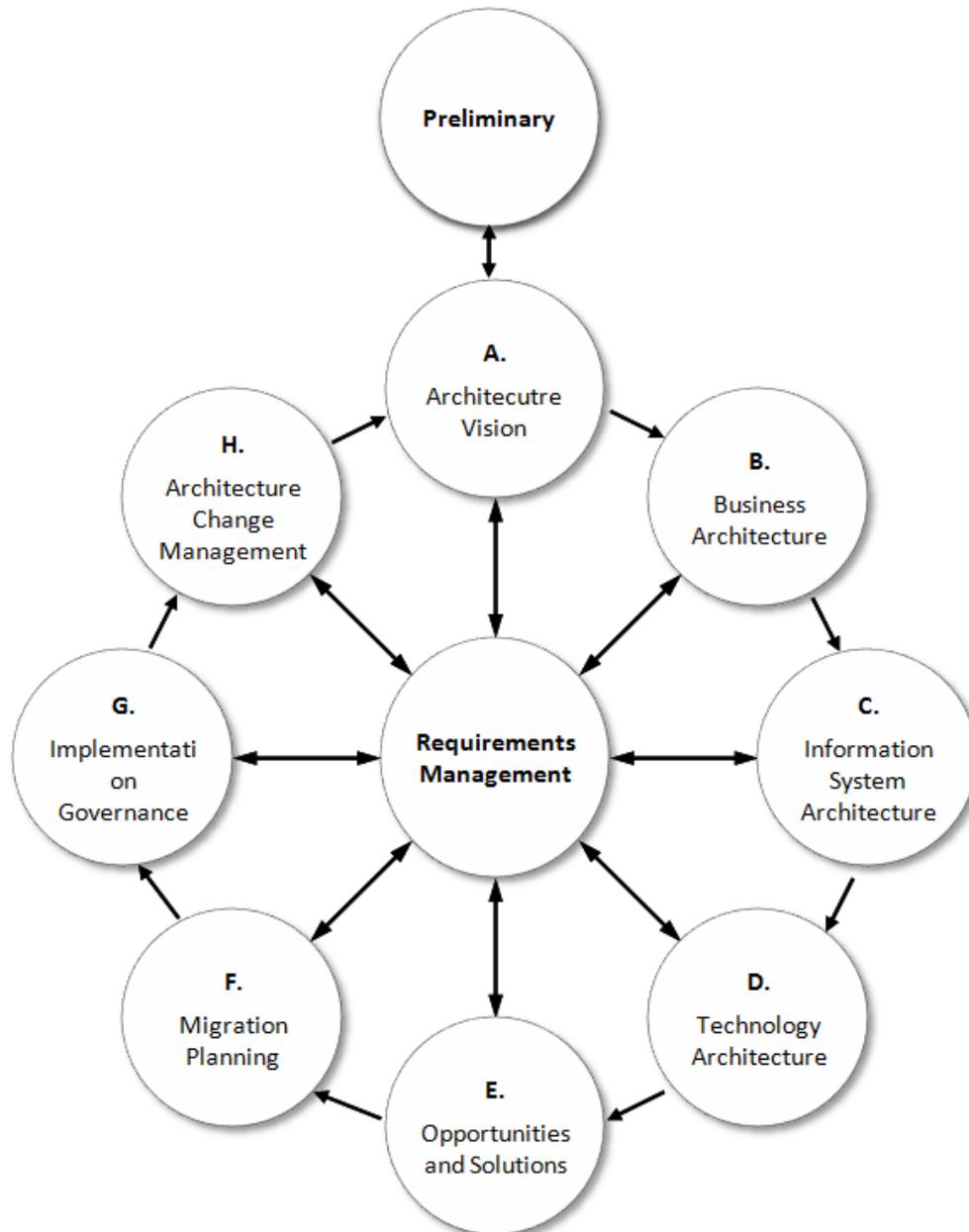


Abbildung 3: Die Phasen der Architecture Development Method (Josey, et al., 2009)

Aufgrund dieser Grundkenntnisse kann versucht werden ein Framework für E-Partizipationsprojekte abzuleiten.

3 Referenz-Frameworks für E-Partizipation

Mit den EA Frameworks als Grundlage wird in diesem Kapitel ein Referenz-Framework für E-Partizipationsprojekte vorgestellt. Scherer und Wimmer (2011) präsentieren ein Referenz-Framework, welches aus dem Zachman und TOGAF Framework entstanden ist. Die im Framework beschriebenen Phasen werden die Grundlage für das im späteren Kapitel durchgeführte E-Partizipationsprojekt bilden.

3.1 Entstehung

Die Nutzung eines expliziten Frameworks für E-Partizipation im Gegensatz zu der Nutzung vorhandener EA Frameworks ist in der Komplexität dieser Frameworks begründet. Die Komplexität der EA Frameworks ist sehr hoch und für die Nutzung im Bereich der E-Partizipation ungeeignet (Scherer & Wimmer, 2011). Untersuchungen von Vorgehensmodellen für E-Partizipation haben gezeigt, dass es keine Lösung gibt, die alle relevanten Aufgaben für ein E-Partizipationsprojekt berücksichtigt. Ein Referenzmodell ist somit eine geeignete Variante E-Partizipationsprojekte in ihrer Entwicklung und Implementation zu unterstützen. Die Entwicklung eines Frameworks für E-Partizipationsprojekte als ein Referenzmodell ist ein iterativer Prozess basierend, auf Desk Research, Experteninterviews und Erfahrungen aus anderen E-Partizipationsprojekten (Scherer & Wimmer, 2011).

3.2 Referenz-Framework von Scherer und Wimmer

Referenzmodelle sind generische, konzeptuelle Modelle, die empfohlene Vorgehensweisen für bestimmte Bereiche formalisieren (Fettke & Loos, 2006, S. 4). Ein Referenzmodell bietet Best Practice Lösungen und kann in mehreren Bereichen Verwendung finden. Sie können zusätzlich als Vorlage für die Entwicklung von Informationssystemen verstanden werden. Verschiedene Zielgruppen sollen hiermit erreicht und eine Kommunikation zwischen verschiedenen Akteuren in einem E-Partizipationsprojekt erleichtert werden. Es soll weiterhin dazu beitragen zu verstehen, welche Anforderungen an ein E-Partizipationsprojekt gestellt werden (Scherer & Wimmer, 2011).

Das Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) bedient sich der Dimensionen des Zachman Frameworks, um mithilfe verschiedener, projektspezifischer Fragen das Projekt als Ganzes zu verstehen. Die verschiedenen Dimensionen betrachten das Gesamtprojekt aus verschiedenen Sichtweisen, die in Abbildung 4 illustriert werden.

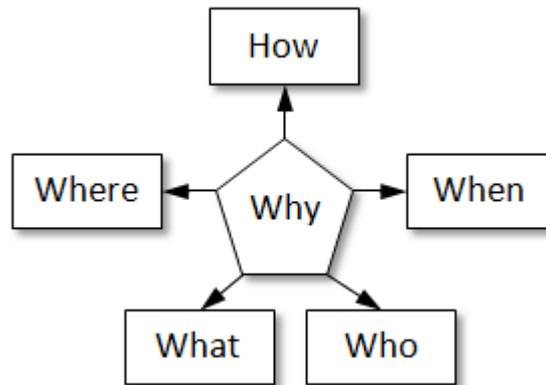


Abbildung 4: Dimensionen des Referenz-Frameworks nach Scherer und Wimmer (2011)

Im Zentrum der Betrachtung steht die Motivation des E-Partizipationsprojekts (*Why*). Die Ziele und Strategien werden hier definiert. Jedes Projekt sollte mit dieser Dimension starten. Ausgehend von der Motivation werden verschiedene Fragen gestellt, die vor dem Projektstart beantwortet werden müssen. Wann soll das Projekt starten und wann soll es enden, wie sind weiterhin die einzelnen Aufgaben innerhalb des Projekts terminiert (*When*)? Wer sind die betroffenen Nutzer, die mit diesem Projekt adressiert werden (*Who*)? Welche Daten und Informationen sollen in dem E-Partizipationsprojekt vorgestellt werden und wie sind sie strukturiert (*What*)? In welchem geographischen Rahmen findet das Projekt statt? Welche Orte und Gebiete sind beispielsweise in diesem Projekt involviert? Wo sind die Grenzen des Projekts (*Where*)? Die letzte Dimension, die in dem Referenzmodell betrachtet wird, ist die Operationalisierung des Projekts (*How*). Prozesse werden analysiert und Partizipationsmöglichkeiten identifiziert (Scherer & Wimmer, 2011).

Weiterhin wird aus der Architecture Development Method (ADM) des TOGAF Frameworks ein vereinfachtes prozedurales Referenzmodell entwickelt, um die verschiedenen Aufgaben innerhalb eines E-Partizipationsprojekts zu erfüllen (Scherer & Wimmer, 2011). Die multiplen Phasen, die im ADM Modell vorhanden sind, wurden für das Referenz-Framework auf vier Phasen reduziert (Abbildung 5). Neben diesen Phasen, soll, wie auch bei der TOGAF ADM, ein ständiges Anforderungsmanagement das Projekt begleiten (Josey, et al., 2009).

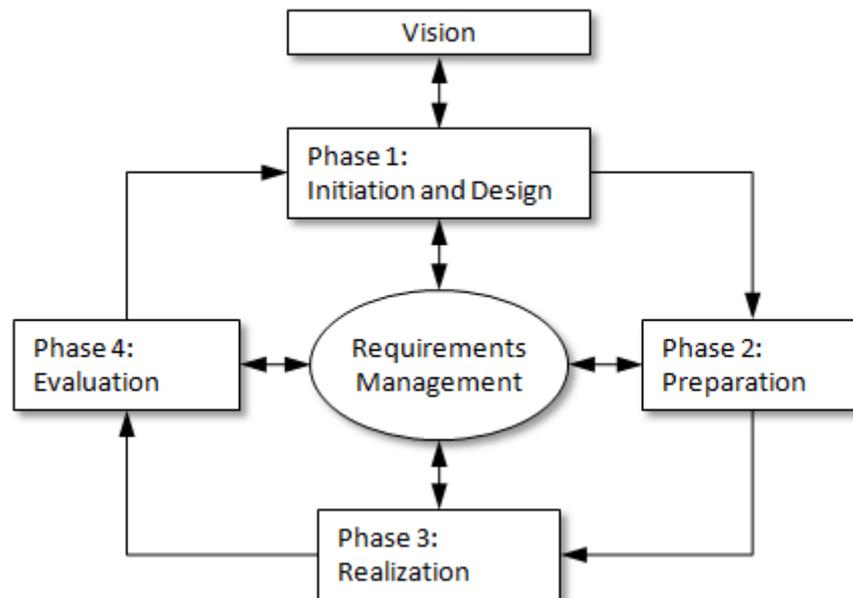


Abbildung 5: Prozedurales Referenzmodell für E-Partizipation (Scherer & Wimmer, 2011)

In der ersten Phase (Initiation and Design) wird aus der Vision ein grobes Konzept erarbeitet und die Anforderungen für das E-Partizipationsprojekt spezifiziert. In Phase 2 (Preparation) und Phase 3 (Realization) werden die Vorbereitungen und die Umsetzung des Projekts anhand der Anforderungsdefinition durchgeführt. Hierzu zählen z.B. die Auswahl, das Aufsetzen und Konfigurieren des Systems, worauf das E-Partizipationsprojekt aufgebaut werden soll. Die letzte Phase (Evaluation) dient der Bewertung von gesammelten Ergebnissen (Scherer & Wimmer, 2011).

Das gesamte Referenz-Framework nach Schere und Wimmer (2011), welches in Abbildung 6 vorgestellt wird, besteht weiterhin aus einer Bibliothek und einem Domain Metamodell. Die Pfeile zwischen den Konzepten drücken die Voraussetzungen für die Anwendung des jeweiligen Konzepts aus. Somit kann z.B. das prozedurale Referenzmodell nur funktionieren, wenn die Dimensionen des Projektes definiert worden sind (Scherer & Wimmer, 2011).

Die Bibliothek bestehend aus Anforderungen, Referenzmodellen und weiteren Bausteinen, welche das E-Partizipationsprojekt mit Praktiken, Prozessen und anderen Werkzeugen unterstützen soll. Sie enthält Anforderungen, Einschränkungen, Annahmen und Lücken, die berücksichtigt werden müssen, um ein erfolgreiches E-Partizipationsprojekt implementieren zu können. Zurzeit fehlen jedoch geeignete Referenzmodelle für Prozesse in der E-Partizipation, weshalb auf diesem Forschungsgebiet weitere Untersuchungen notwendig sind.

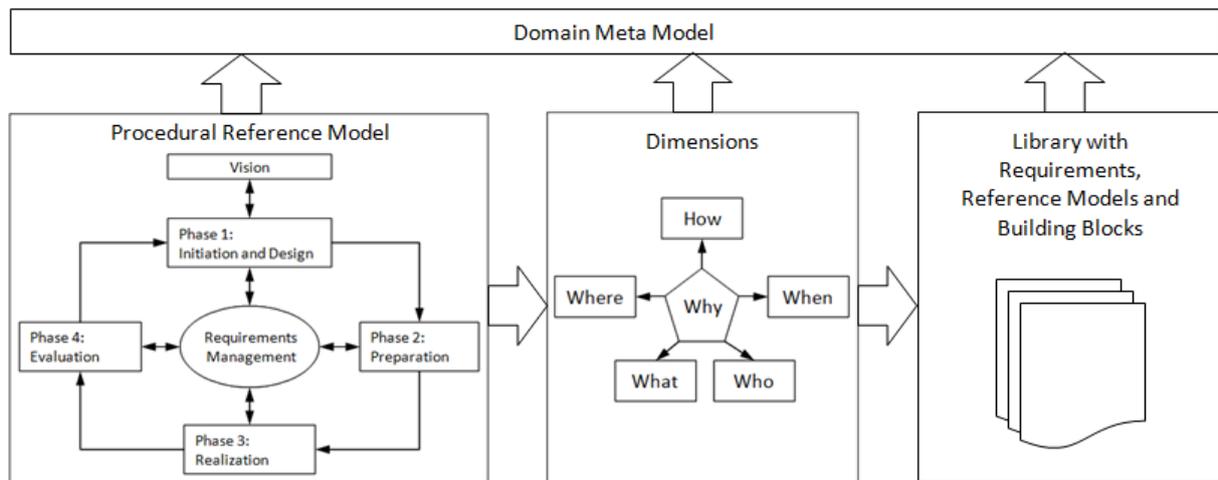


Abbildung 6: Referenz-Framework für E-Partizipation (Scherer & Wimmer, 2011)

Auch das Domain Metamodell ist ein Konzept des, im TOGAF Framework vorhandenen, Architecture Content Frameworks. Dieses Framework stellt sicher, dass die resultierenden Artefakte aus dem ADM konsistent und strukturiert dargestellt werden. Artefakte können in diesem Falle Dienstleistungen, Akteure, Anwendungen, Daten oder Technologien sein (Josey, et al., 2009). Das Architecture Content Framework von TOGAF wurde hierbei um die Aspekte der E-Partizipation erweitert. In Abbildung 7 wird das Domain Metamodell als UML Klassendiagramm dargestellt. Ein UML Klassendiagramm besteht aus Klassen, die als Objekte in einem System zu verstehen sind. Weiterhin werden Beziehungen und Einschränkungen der Klassen untereinander dargestellt (Kim & Carrington, 1999). Das Domain Metamodell soll gezielt die wichtigen Aspekte der E-Partizipation und ihre Beziehungen zueinander darstellen. Bei der Darstellung werden die Entitäten des TOGAF Architecture Content Frameworks in weißen Klassen dargestellt und die relevanten Entitäten der E-Partizipation in grauen Klassen (Scherer & Wimmer, 2011).

Jedoch sind weitere Untersuchungen notwendig, um das Domain Metamodell spezifischer zu definieren und dieses an die Dimensionen des Referenz-Frameworks anzupassen (Scherer & Wimmer, 2011). In Anlehnung an das E-Partizipationsframework von Tambouris et. al. (2007) sollen die Schichten demokratischer Prozesse, Partizipationsumfang, Partizipationstechniken und Kategorien der IKT im Domain Metamodell unterschieden werden.

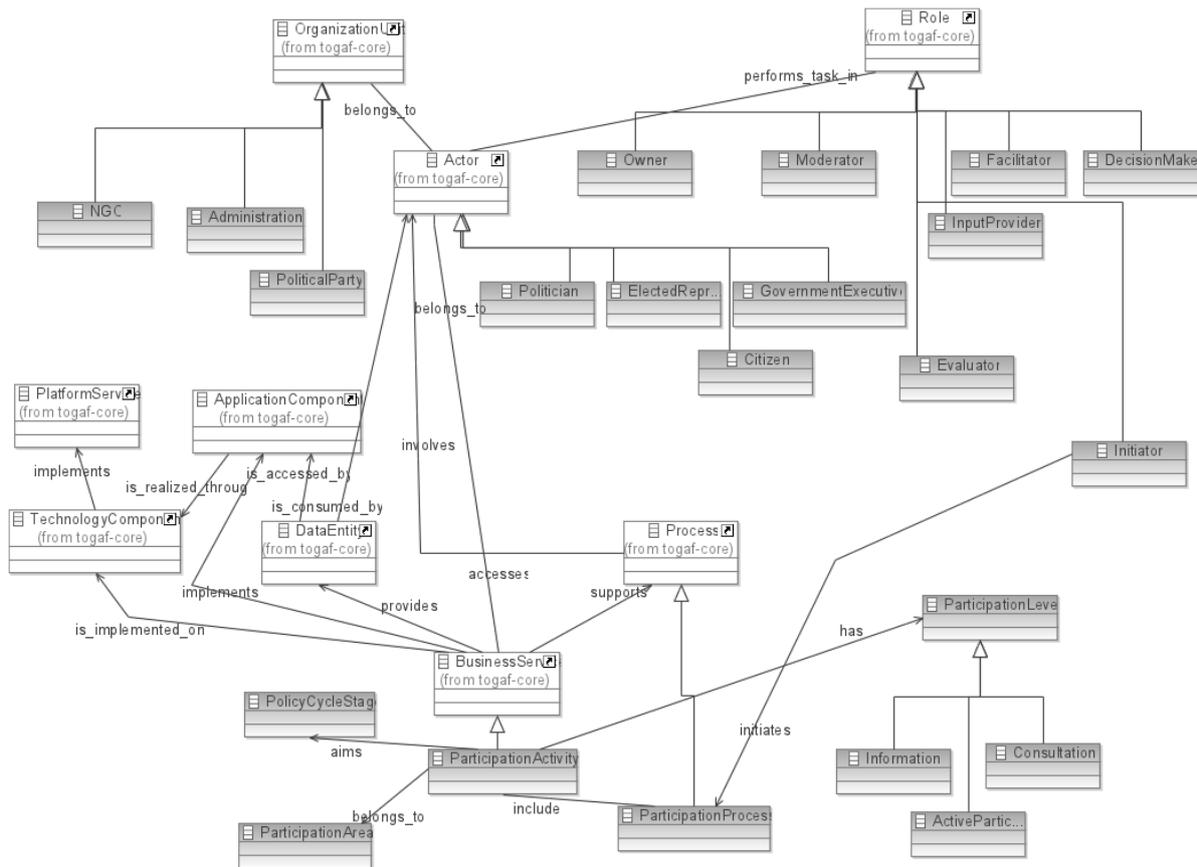


Abbildung 7: Domain Metamodell des Referenz-Frameworks (Scherer & Wimmer 2011)

Das gesamte Referenz-Framework soll als Grundlage für das vorgestellte E-Partizipationsprojekt dienen und wird im Laufe der Arbeit genutzt, um das gesamte Projekt zu realisieren. Die Speziell bei der Realisierung des Projekts verwendeten Kapitelüberschriften werden in Anlehnung an das prozedurale Referenzmodell gewählt.

4 Die Akkreditierung - Ausgangspunkt und Vision einer Beteiligung

Als Ausgangspunkt für ein E-Partizipationsprojekt wird die Akkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Informatik der Universität Koblenz-Landau genutzt. In diesem Kapitel wird kurz die Situation der Universität Koblenz-Landau im Fachbereich Informatik beschrieben und welche Änderungen mit der Akkreditierung 2012 in Kraft treten. Diese Maßnahmen tragen zur Erstellung der Vision bei, ein E-Partizipationsprojekt in diesem Rahmen durchzuführen. Die ersten Fragen in den Dimensionen des Referenz-Frameworks nach Scherer und Wimmer (2011) werden in diesem Kapitel bereits beantwortet.

4.1 Ausgangssituation

Die Universität Koblenz-Landau hat im Zuge der Reakkreditierung im Jahr 2012 mehrere neue Studiengänge im Fachbereich Informatik reakkreditiert. Im Detail werden die Studiengänge Computervisualistik (Bachelor/Master), Informatik (Bachelor/Master), Informationsmanagement (Master) und Wirtschaftsinformatik (Master) reakkreditiert (BaMa Task Force, 2012). Wenige Anpassungen wurden an den Studiengängen unter den Rahmenbedingungen der Akkreditierungsstelle ASIIN vorgenommen. Inhaltlich bleiben die Studiengänge im Vergleich zu den vorherigen Studiengängen gleich.

Zusätzlich wird nun ein neuer Bachelorstudiengang Informationsmanagement akkreditiert. Weiterhin wird ein neuer Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik in das Portfolio des Fachbereichs Informatik aufgenommen, wie auch die zwei neuen Masterstudiengänge Web Science und E-Government. Gründe für diese Entwicklungen liegen zum einen in der falschen Erwartungshaltung des bis dahin vorhandenen Bachelorstudiengang Informationsmanagement (Kortzfleisch, 2011) und zum anderen in der strategischen Entscheidung durch den Fachbereich ein breiteres Angebot an Studienabschlüssen anzubieten, speziell im Masterstudiengang (BaMa Task Force, 2012).

4.2 Vision für ein E-Partizipationsprojekt an der Universität Koblenz-Landau

Die Änderungen zu den neuen Studiengängen waren lange Zeit den Studierenden am Fachbereich Informatik nicht bekannt. Durch mehrere Aussagen und Halbwissen der Betroffenen herrschte eine große Unsicherheit über den zukünftigen Verlauf des Studiums. Alle Informationen waren inoffiziell und wurden nicht offiziell bestätigt. Der Wunsch vieler war es, das Informationsangebot zu erhöhen und transparente Aussagen zu den zukünftigen Studiengängen am Fachbereich Informatik zu erhalten. Durch interne Diskussionen wurde weiterhin das Bedürfnis geweckt, aktiv an der Neugestaltung der Studiengänge teilzunehmen.

Um die Beteiligten, speziell die betroffenen Studierende am Fachbereich, in einer Phase während der Reakkreditierung an der Entscheidungsfindung über die zukünftige Ausrichtung des Fachbereichs zu involvieren, entstand die Idee eines E-Partizipationsprojekts. Mit der Reakkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik stand eine universitätsinterne, strategische und politische Entscheidung für den Fachbereich bevor, die für die nächsten 5 Jahre zukunftsweisend für das Studienangebot der Universität sein wird. Mit diesem Pilotprojekt an der Universität Koblenz soll untersucht werden, wie die Zielgruppe das Angebot einer E-Partizipation an der Universität Koblenz annehmen und ob dieses Konzept für zukünftige Projekte dieser Art interessant ist.

Die Universität Koblenz-Landau besitzt im Fachbereich Informatik eine Arbeitsgruppe E-Government, die ihre Forschung in der öffentlichen Verwaltung konzentriert. Die E-Partizipation als Teilgebiet des E-Governments bietet die Möglichkeit einen politischen Entscheidungsprozess mit geeigneten IT-Lösungen und Konzepten zu unterstützen. Einige E-Partizipationsprojekte wurden bereits an der Universität durchgeführt. Ein tiefgreifendes Know-How in diesem Forschungsgebiet kann somit vorausgesetzt werden.

5 Prozess einer Akkreditierung von Studiengängen

Um die E-Partizipationsplattform optimal einsetzen zu können, muss das Potenzial der Plattform innerhalb des Akkreditierungsprozesses analysiert werden. Hierzu wird für die IST-Analyse der gesamte Akkreditierungsprozess beschrieben, damit im nächsten Schritt das E-Partizipationsprojekt in den Prozess integriert werden kann (SOLL-Analyse). Für ein besseres Verständnis des Prozesses wird versucht diesen Prozess in einem Modell zu visualisieren (Anhang A: Prozessmodelle). Die Ergebnisse des Modells können fortan als Referenzmodelle für weitere Akkreditierungen genutzt werden. Alle Informationen bezüglich der Akkreditierung wurden aus einem selbst geführten Interview mit Prof. Dr. Maria A. Wimmer, Vorsitzende des Ausschusses für Studium und Lehre des Fachbereichs Informatik, entnommen (Wimmer, 2012). Die dargestellten und beschriebenen Prozessmodelle werden unter Anhang A bzw. auf der CD aufgeführt.

5.1 Modellierung des Akkreditierungsprozesses

Der Prozess der Reakkreditierung von Studiengängen ist ein komplexer, standardisierter Vorgang. Der Gedanke liegt nahe solch einen Prozess zu modellieren, um Optimierungspotenziale zu erkennen und eine Richtlinie zu erhalten, wie zukünftige Akkreditierungen durchgeführt werden können. Im Rahmen des E-Partizipationsprojekts an der Universität Koblenz-Landau dient der Prozess der Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik als Grundlagen, um den Prozess ganzheitlich zu modellieren. Das Modell soll aufzeigen, welche universitären Organe an dem Prozess beteiligt sind, wie sie miteinander interagieren und welche Abhängigkeiten zwischen den Organen herrschen. Ziel des Akkreditierungsprozesses wird es weiterhin sein, potenzielle Einstiegspunkte für ein E-Partizipationsprojekt heraus zu arbeiten und diese in den Gesamtprozess zu integrieren.

Zur Modellierung des Prozesses wird die in der Geschäftswelt bekannte Modellierungssprache Business Process Modelling Notation (BPMN) in der Version 2.0 genutzt. BPMN wird genutzt um die eine Vielfalt an Informationen an ein breites Publikum zu kommunizieren. Sie

erlaubt es end-zu-end Prozesse abzubilden (Object Management Group, 2009). Die Vielfalt dieser Modellierungssprache erlaubt es die Prozessbeteiligten in geeignete Pools zu unterteilen, und geeignete Verknüpfungen zwischen Subprozessen herzustellen. Pools werden genutzt, um die Akteure im Prozess darzustellen und darüber hinaus auch als grafischen Container für eine geeignete Systematisierung (White, 2004). Die Darstellung wirkt somit übersichtlich und intuitiv. Generell kann davon ausgegangen werden, dass die Modelle in BPMN leicht verständlich sind (Scherer, Wimmer, & Ventzke, 2009). Auch können Personen das Modell verstehen, die nicht unmittelbar mit der Modellierungssprache vertraut sind. Die Nutzung von BPMN Modellen für die Visualisierung des Prozesses kann als geeignet vorausgesetzt werden. Eine detaillierte Begriffs- und Symbolerklärungen für die BPMN Sprache bietet das von BPM Offensive Berlin erstellte Poster mit allen Elementen, die in der BPMN genutzt werden können (BPM Offensive Berlin, 2011).

Viele Softwareangebote sind für BPMN Modellierungen auf dem Markt vorhanden. Im Laufe des Projekts wurde sich auf die Modellierungssoftware Bizagi in der Version 2.3.0.5 geeinigt. Die gleichnamige Firma mit dem Hauptsitz in England bietet seit über 20 Jahren BPM Suites an und ist bekannt für ihre flexiblen Anpassungen an vorherrschende Marktbedürfnisse (Bizagi, 2012).

5.2 Akkreditierung des Fachbereich Informatik 2012

Um den Akkreditierungsprozess modellieren zu können, muss auf das Wissen der Vorsitzenden der Task Force BaMa zurückgegriffen werden. Hierzu wurde ein Interview mit Frau Prof. Dr. Maria A. Wimmer, Vorsitzende des Ausschusses für Studium und Lehre des Fachbereichs Informatik, geführt, bei dem alle wichtigen Aspekte der Akkreditierung protokolliert wurden. Dies gibt die Möglichkeit alle benötigten Informationen in einem Modell zu fassen, welches auch für folgende Akkreditierungen als Referenz genutzt werden kann. Das gesamte Interview wurde mit Einverständnis von Frau Prof. Dr. Maria A. Wimmer aufgenommen und transkribiert (Wimmer, 2012).

Um den Akkreditierungsprozess zu erfassen, müssen zunächst die Stakeholder des Prozesses und auch der Teilprozesse identifiziert und in Beziehung zueinander gesetzt werden.

5.2.1 Stakeholder des Akkreditierungsprozesses

Um den Begriff des Stakeholders zu definieren wird die Definition von Freeman (2004) bemüht, in einem Artikel, welches mit dem gleichnamigen Titel bereits im Jahre 1984 erschienen ist und 2004 erneut betrachtet wurde. Freeman (2004) beschreibt den Begriff des Stakeholders als „jede Gruppe oder Individuum, welches die Erfüllung unternehmerischer Zie-

le beeinflusst oder beeinflusst wird“. Diese Definition kann auch im Kontext der öffentlichen Verwaltung angewendet werden (Scholl, 2002). Auch, wenn der Ursprung des Stakeholderbegriffs aus einer unternehmens-orientierten Sicht stammt, werden die entwickelten Theorien auch für den öffentlichen Sektor verwendet. Speziell bei den unternehmerischen Entscheidungen ähneln die Ansätze des private-sector managements dem public management. Der Trend bei der Betrachtung von Stakeholdern im öffentlichen Sektor geht weg von einer hierarschien zu einer mehr netzwerk-orientierten Sicht (Scholl, 2002).

Prinzipiell ist der Ausschuss für Studium und Lehre (LuSt Ausschuss) des Fachbereichs für die Akkreditierung der Studiengänge zuständig. Mitglieder dieses Ausschusses sind neben dem Vorsitzenden jeweils 2 Vertreter des Professoriums, 2 Vertreter von wissenschaftlichen Mitarbeitern und 2 Vertreter der Studierendenschaft.

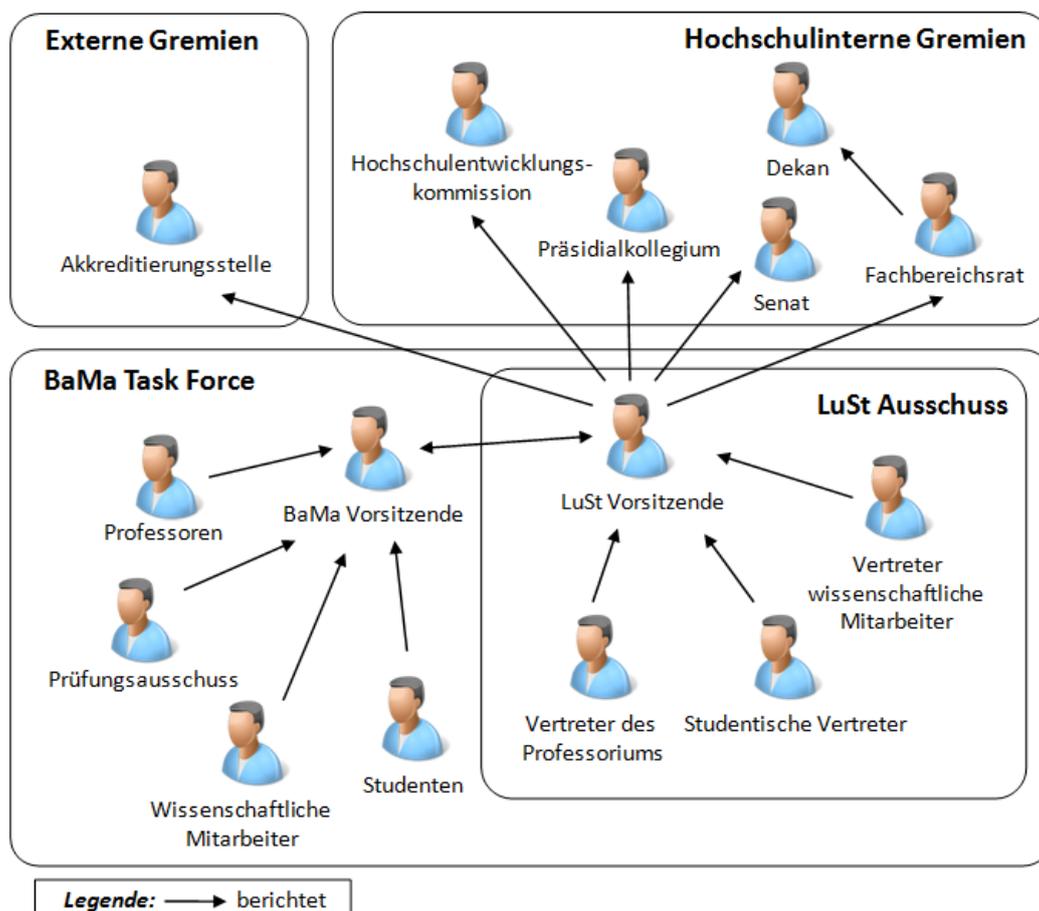


Abbildung 8: Stakeholder im Akkreditierungsverfahren

Wenn im Fachbereich die Reakkreditierung der Studiengänge bevorsteht wird der Ausschuss für Studium und Lehre damit beauftragt ein Konzept für die Reakkreditierung aus-

zuarbeiten. Zeitlich gesehen befindet sich diese Entscheidung ca. 1,5 Jahre vor Ablauf der aktuellen Akkreditierung. Dieser formt gegebenenfalls eine Task Force, die aus weiteren Institutsvertretern und studentischen Vertretern zusammengesetzt ist, um das Projekt der Reakkreditierung in einem angemessenen Rahmen durchführen zu können. Hierbei sind die Vertreter im LuSt Ausschuss automatisch Mitglieder der Task Force. Die in Abbildung 8 dargestellten Stakeholder werden in den verschiedenen Teilen des Akkreditierungsprozesses ihre Rolle im Rahmen der Akkreditierung erfüllen. Die Vorbereitungen und die erste Erstellung eines Konzepts können als Prozessmodell in Abbildung 9 betrachtet werden.

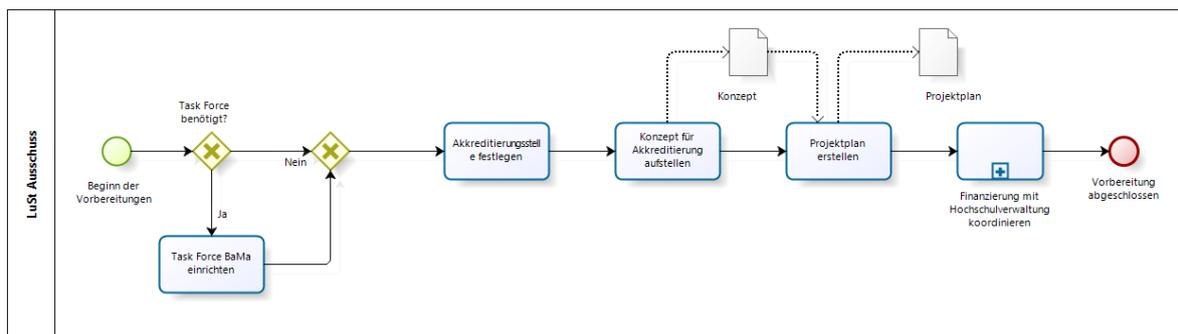


Abbildung 9: Subprozess - Akkreditierung vorbereiten

Ein erstes Konzept der Akkreditierung wird dem Fachbereichsrat vorgestellt. Dieser muss entscheiden, ob das Konzept weiter ausgearbeitet und ein Akkreditierungsantrag formuliert werden soll. Findet das Konzept die allgemeine Zustimmung im Fachbereichsrat, kann die eigentliche Arbeit im LuSt Ausschuss beginnen. Bevor der Akkreditierungsantrag formuliert wird, stellt sich die Frage, ob neue Studiengänge in das aktuelle Studienangebot hinzukommen werden. Bei neuen Studiengängen, die neu akkreditiert werden müssen, wird ein spezieller Antrag auf neue Studiengänge formuliert. (Wimmer, 2012).

5.2.2 Antrag auf neue Studiengänge aus Prozesssicht

Im Falle der Reakkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik sollten 3 neue Studiengänge akkreditiert werden. Der Antrag auf neue Studiengänge beinhaltet eine Ideenskizze mit ersten Konzepten für einen potenziellen neuen Studiengang. Für eine erfolgreiche Beantragung durchläuft der Antrag die in Abbildung 10 gezeigten Gremien (Wimmer, 2012).

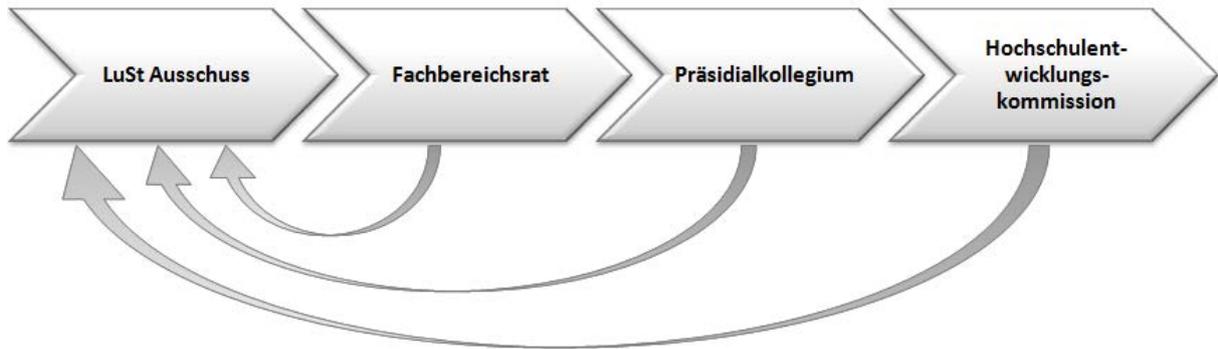


Abbildung 10: Gremien beim Antrag auf neue Studiengänge

Sollte eines der Gremien Änderungsvorschläge an dem Antrag haben, wird dieser dem LuSt Ausschuss mit den gewünschten Änderungen vorgelegt. Nach einer Überarbeitung des Antrags durchläuft der Antrag erneut die gleichen Phasen, die in Abbildung 10 nach dem LuSt Ausschuss aufgeführt sind. Dieser iterative Prozess wird solange durchlaufen, bis am Schluss die Hochschulentwicklungs-kommission dem Antrag auf einen neuen Studiengang zustimmt (Wimmer, 2012). Der in BPMN modellierte Prozess zu dem Antrag auf neue Studiengänge zeigt eine detaillierteren Ablauf des Antrags durch die Gremien (Abbildung 11).

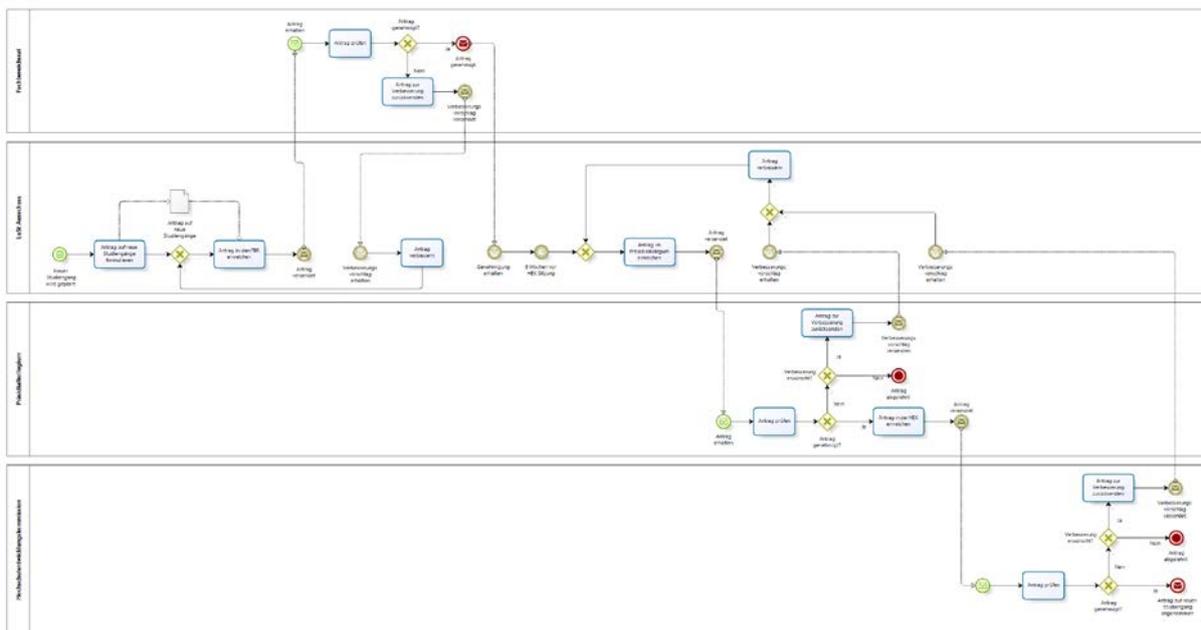


Abbildung 11: Subprozess - Antrag auf neue Studiengänge

Bei einem genehmigten Antrag auf neue Studiengänge oder bei einer reinen Reakkreditierung der bisherigen Studiengänge fängt für die Task Force BaMa mit der Formulierung des Akkreditierungsantrages die zeitintensivste Arbeit an.

5.2.3 Akkreditierungsantrag aus Prozesssicht

Für den Akkreditierungsantrag werden mehrere Dokumente benötigt. Es müssen die Synopsen erstellt, das Modulhandbuch geschrieben und das Curriculum erarbeitet werden. Diese verschiedenen Dokumente müssen pro Studiengang für den Akkreditierungsantrag vorhanden sein. Weiterhin muss eine neue Prüfungsordnung formuliert werden und hierfür bedarf es eine enge Zusammenarbeit mit dem Prüfungsausschuss. All diese Dokumente werden in einem Selbstbericht zusammengefasst und zur Einsicht an das Präsidialamt, wie auch an die Akkreditierungsstelle geschickt (Wimmer, 2012). Die Rückmeldung beider Institutionen mit eventuellen Anpassungen bildet den vorläufigen Akkreditierungsantrag, der nun offiziell durch die universitätsinternen Gremien abgesegnet werden muss (Abbildung 12).

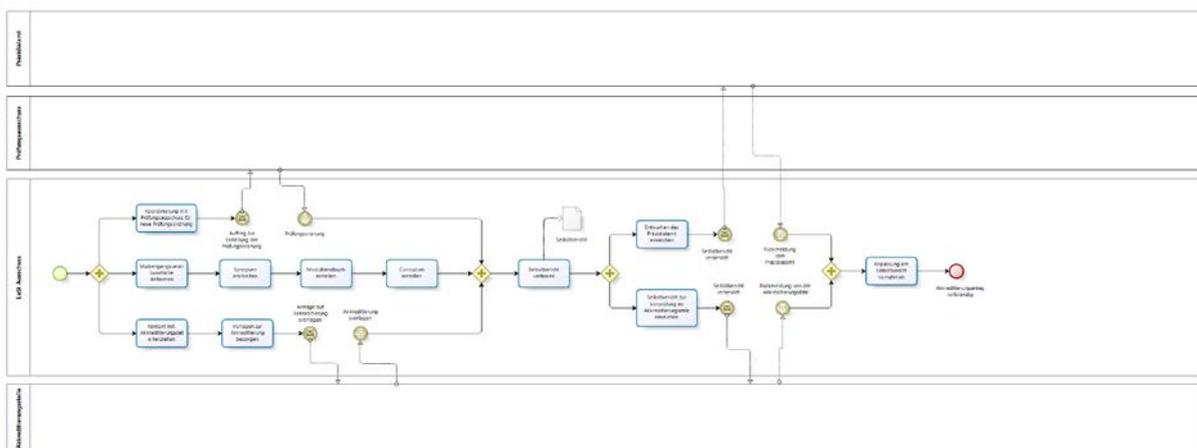


Abbildung 12: Subprozess - Akkreditierungsantrag formulieren

Die erste Instanz, die den Antrag akzeptieren muss, ist der Fachbereichsrat. Dieser prüft den Antrag und legt ihn bei einem Änderungswunsch erneut dem LuSt Ausschuss zur Bearbeitung vor. Nachdem der Akkreditierungsantrag vom Fachbereichsrat genehmigt wurde, ist der Senat das nächsthöhere Gremium, der dem Antrag ebenfalls zustimmen muss. Etwa 6 Wochen vor der Senatsitzung, wo über den Akkreditierungsantrag abgestimmt werden soll, reicht der LuSt Ausschuss den Antrag an das Präsidialamt ein. Dies dient jedoch nur als formale Informationsbereitstellung und hat keine Auswirkung auf die Entscheidung des Senats. Sobald der Senat positiv über den Akkreditierungsantrag entschieden hat, ist dieser bereit für die Einreichung an eine ausgewählte Akkreditierungsstelle (Abbildung 13) (Wimmer, 2012).

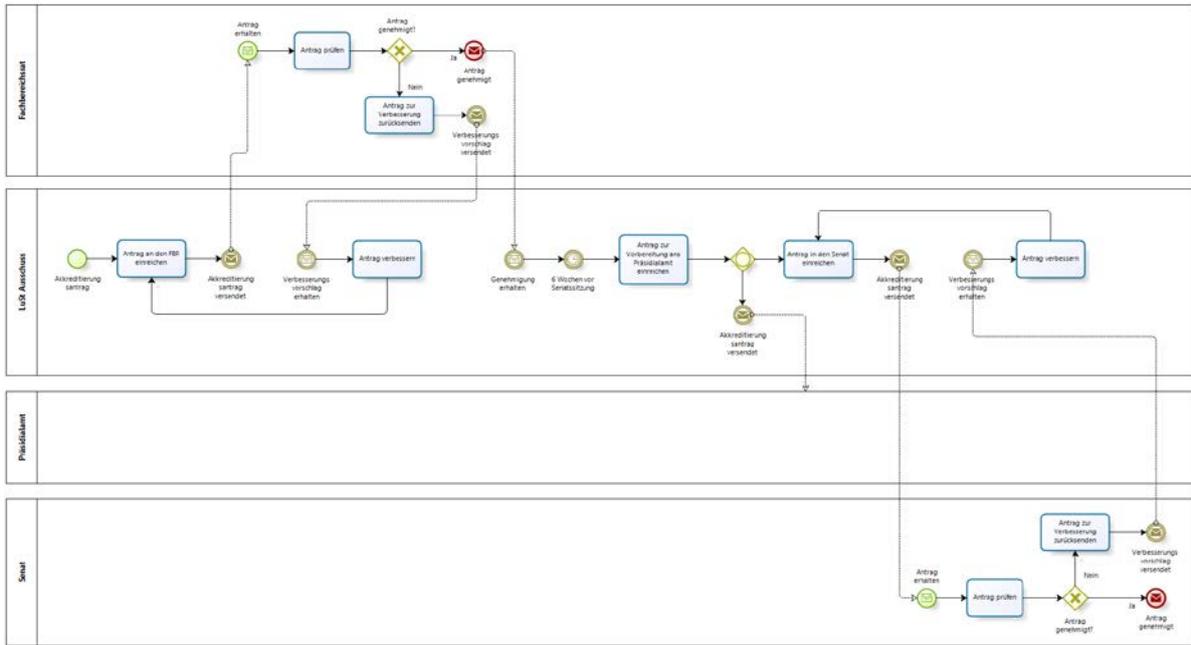


Abbildung 13: Subprozess - Antrag in die Gremien leiten

5.2.4 Begehung aus Prozesssicht

Nach Einreichung des Akkreditierungsantrags an eine ausgewählte Akkreditierungsstelle und weiteren Maßnahmen, die parallel dazu stattfinden, wird in Abstimmung mit der Akkreditierungsstelle ein Termin für die Begehung der Universität und des Fachbereichs gefunden. In dieser Begehung beurteilen Vertreter der Akkreditierungsstelle die Situation vor Ort und nutzen dafür die Chance sich mit Personen aus den verschiedenen Bereichen des Fachbereichs zu unterhalten. Vorab wird jedoch ein Fragenkatalog von der jeweiligen Akkreditierungsstelle eingeholt, um sich geeignet auf die Begehung vorbereiten zu können (Wimmer, 2012). Auch werden Studierende dazu eingeladen, sich mit den Vertretern der Akkreditierungsstelle über die Akkreditierung zu unterhalten und ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Dies wird für den späteren Abschlussbericht der Akkreditierungsstelle relevant werden (Abbildung 14).

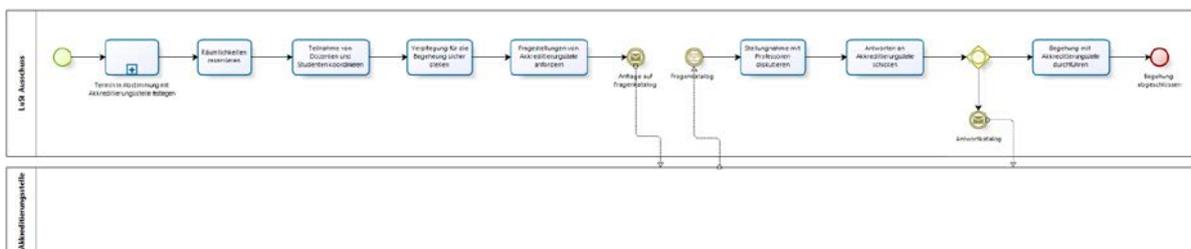


Abbildung 14: Subprozess - Begehung durch Akkreditierungsstelle

Am mehreren Tagen der Begehung werden die Interviews mit den Professoren, wie auch mit den Studierenden geführt, weiterhin der Fachbereich mit ihren Räumlichkeiten am Campus vorgestellt und die Stellungnahmen der Professoren zu dem, von der Akkreditierungsstelle gestellten, Fragenkatalog diskutiert. Dies soll ein Gesamtbild des Fachbereichs widerspiegeln und eine Grundlage für die Entscheidung über eine Re- bzw. Akkreditierung durch die Akkreditierungsstelle dienen.

All die vorgestellten Prozesse sind Subprozesse im gesamten Akkreditierungsprozess. Bei der Modellierung von Prozessen in BPMN erlaubt es die Modellierungssprache und die eingesetzte Software Subprozesse als eigenständige Prozessmodelle darzustellen und diese mit dem Gesamtprozess zu verknüpfen. Dies sorgt für eine übersichtliche Darstellung auf die wesentlichen Inhalte des Prozesses. Der gesamte Prozess der Reakkreditierung ist in Abbildung 15 zu finden.

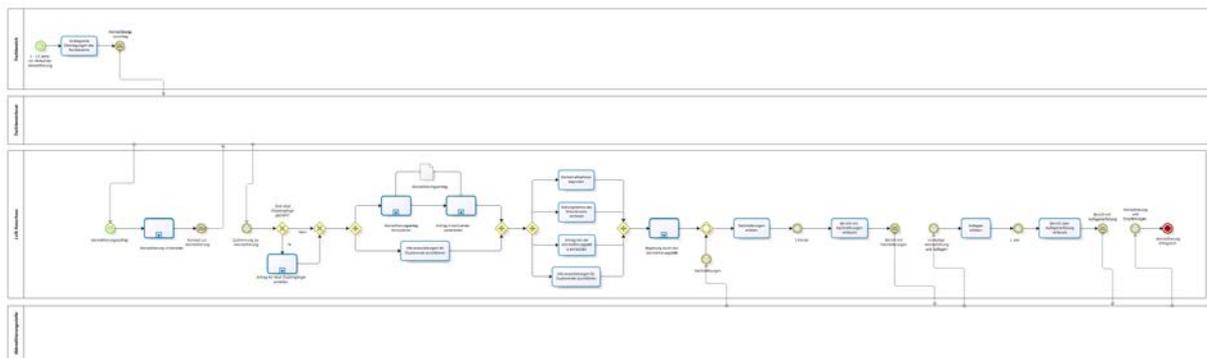


Abbildung 15: Der gesamte Akkreditierungsprozess

6 Anwendung des Referenz-Frameworks auf das E-Partizipationsprojekt

In diesem Kapitel wird das prozedurale Referenzmodell von Scherer und Wimmer (2011) als Basis für die Durchführung des E-Partizipationsprojekts genutzt. In jeder einzelnen Phase wird beschrieben, wie die Realisierung stattgefunden hat und welche Methoden verwendet wurden.

6.1 Phase 1: Initiierung und Design

Für den Start des E-Partizipationsprojekts nach dem Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) wird ein erstes Konzept erarbeitet und die Anforderungen für das Projekt definiert. Die Dimensionen, die im Referenz-Framework aufgeführt sind, sollen spätestens in dieser Phase oder in der Vision bereits beantwortet werden.

Es wird ein Top-Down Konzept verfolgt, in dem alle Informationen aus der Task Force BaMa aufbereitet und auf der Partizipationsplattform bereit gestellt werden. Im Folgenden wird das Konzept konkretisiert. Diesbezüglich werden die Stakeholder identifiziert, ein strukturiertes Informationsangebot bereitgestellt und Möglichkeiten der Partizipation aufgezeigt.

6.1.1 Stakeholder der E-Partizipationsplattform

Alle Stakeholder, die mit dem System und im Akkreditierungsvorgang involviert sind, sind größtenteils Personen und Institute aus dem Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau. Die Stakeholder werden in Abbildung 16 in einer Stakeholdermap dargestellt.

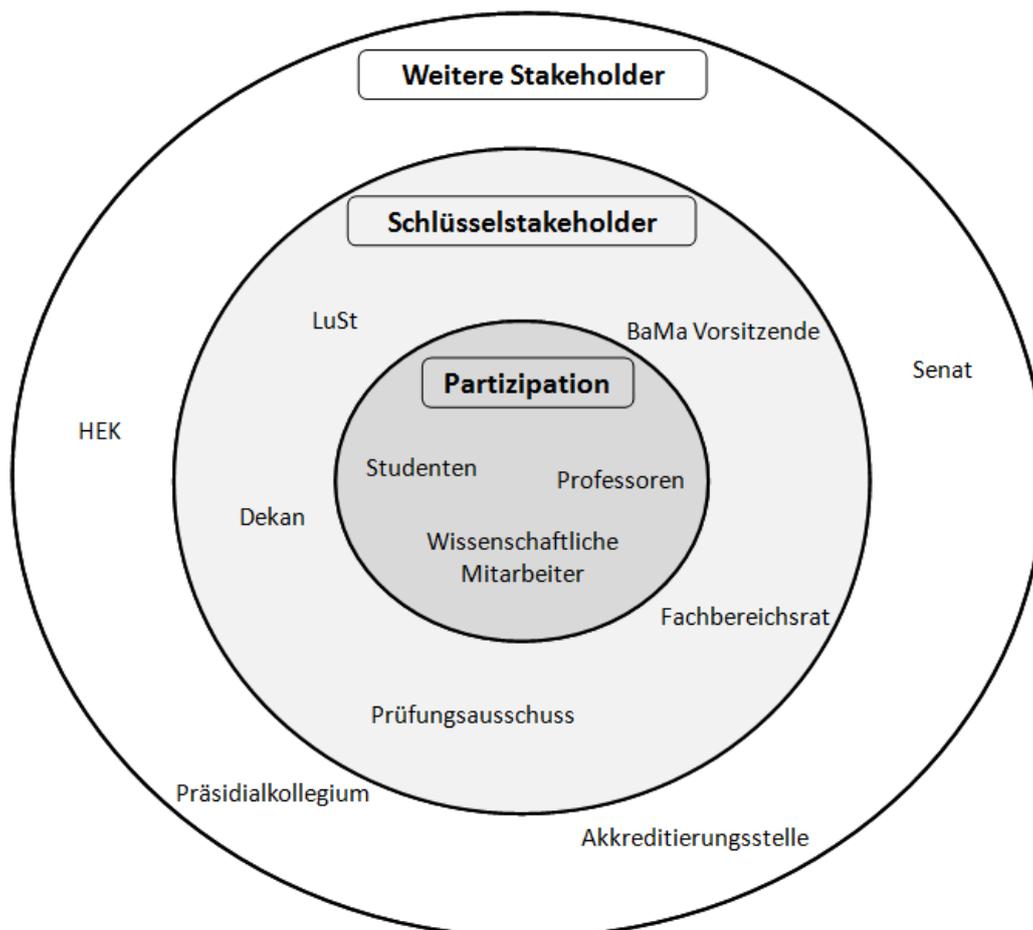


Abbildung 16: Stakeholdermap der Partizipationsplattform

Hierbei treten die Stakeholder im Kern der Stakeholdermap unmittelbar mit der Partizipationsplattform in Kontakt, während die Stakeholder außerhalb des Kerns weniger die E-Partizipationsplattform nutzen, jedoch in dem Akkreditierungsprozess involviert sind und indirekt das Projekt E-Partizipationsplattform beeinflussen können.

Studierende, Professoren, wie auch wissenschaftliche Mitarbeiter gehören zu den zentralen Stakeholdern auf der E-Partizipationsplattform. Sie nutzen aktiv die Plattform um Informationen zu erhalten und Diskussionen über die neuen Studiengänge zu führen. Die Stakeholder im mittleren Kreis der Stakeholdermap gehören zur Task Force BaMa und sind somit unmittelbar am Akkreditierungsprozess beteiligt. Alle Informationen, die auf der E-Partizipationsplattform zur Verfügung stehen, sind primär Informationen aus der Task Force BaMa, die bis dato nicht veröffentlicht wurden. Alle weiteren Stakeholder sind im gesamten Akkreditierungsprozess beteiligt und bilden somit den äußersten Kreis der Stakeholdermap. Bei der Beschreibung des Akkreditierungsprozesses im Verlauf der Bachelorarbeit wurde bereits deutlich, wie die Stakeholder zueinander in Beziehung stehen.

6.1.2 Informationsangebot

Der aktuelle Stand der BaMa Task Force soll die inhaltliche Grundlage für die Diskussionen von Studierenden, Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern bieten. Zu jedem Studiengang werden die Veränderungen, die mit der erfolgreichen Reakkreditierung in Kraft treten erläutert. Grundlage hierfür sind die Inhalte aus dem ASIIN Antrag. Zusätzlich werden die Curricula aller Studiengänge veröffentlicht, um allen Beteiligten eine detaillierte Sicht auf die neuen Veranstaltungen zu geben. Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen mit einer Gegenüberstellung von neuem und altem Curricula aufgezeigt werden. Des Weiteren sollen permanent Informationen über den aktuellen Stand der Reakkreditierung gegeben werden.

Ein wichtiges Element bei dem Informationsangebot ist die Prüfungsordnung, die als Entwurf ebenfalls auf der Partizipationsplattform zu finden ist. Hier ergibt sich die Möglichkeit für alle Beteiligten aktiv an der finalen Konzipierung der Prüfungsordnung teilzunehmen. Schwerpunkt des Projekts wird es sein, die Prüfungsordnung auf Fehler zu untersuchen und die Änderungen im Vergleich zur alten Prüfungsordnung zur Diskussion zu stellen. Ziel ist es in dieser Phase der Akkreditierung mit Hilfe der Studierenden eine Prüfungsordnung zu entwerfen, die die Zustimmung der meisten Studierenden und Professoren findet, im Sinne eines open Government (Verwaltung innovativ, 2012).

6.1.3 Anrechnung von Vorleistungen für die neuen Studiengänge

Eine große Herausforderung auf Seiten der Studierende wird es sein, die erbrachten Leistungen der Studiengänge für die neuen Studiengänge anzuerkennen. Hierbei wird ein PHP-Skript bereitgestellt, welches eine erste, unverbindliche Berechnung vornehmen soll. Die Idee ein Anrechnungsszenario abzubilden wurde bereits von Herrn Christopher Felix Cullmann Wahl, ehemaliger Studienberater im Studiengang Informationsmanagement an der Universität Koblenz-Landau, in einer ersten Version umgesetzt. Sein Skript dient als Grundlage für die Weiterentwicklung und Implementierung des endgültigen Skripts auf der Plattform.

In der Berechnung werden alle schon belegten Veranstaltungen mit den Veranstaltungen in dem gewünschten, neuen Studiengang verglichen. Bei geringer Punktediskrepanz (z.B. 1 oder 2 ECTS Punkte), wird die ECTS-Punktzahl der Veranstaltung auf die neue Veranstaltung angeglichen. Tendenziell haben die Veranstaltungen in den neuen Studiengängen mehr ECTS-Punkte (BaMa Task Force, 2012). Im zweiten Schritt werden die überschüssigen ECTS-Punkte oder auch die fehlenden ECTS-Punkte zusammen gezählt. Je nachdem wie groß die daraus resultierende Diskrepanz zwischen erreichten ECTS-Punkten im aktuellen Studiengang und mögliche der Anerkennung von ECTS-Punkten im neuen Studiengang ist, werden die ECTS-Punkte nicht mehr berücksichtigt, oder werden durch überschüssige Veranstaltungen aufgestockt (z.B. English).

Die fertige Berechnung und die damit einhergehende Empfehlung für den weiteren Studienverlauf können dem Prüfungsausschuss als erste Orientierung für die Umschreibung dienen. Ziel wird es sein das Anrechnungsskript nach Beendigung der Akkreditierung und mit in Kraft treten der neuen Prüfungsordnung als offizielles Dokument zur Umschreibung zu nutzen. Dies geschieht in Abstimmung mit dem Hochschulprüfungsamt und dem Prüfungsausschuss des Fachbereichs Informatik. Anpassungen am Skript sind in diesem Zuge nicht ausgeschlossen, jedoch nicht Teil dieser Bachelorarbeit.

6.1.4 Partizipation

Da die Lehrveranstaltungen teilweise identisch, teilweise jedoch neu konzipiert werden, gilt es, die Wünsche und Kritiken der Studierende über die einzelnen Lehrveranstaltungen und über die Studiengänge zu erfassen. Hierfür wird auf der Plattform ein Diskussionsforum eingerichtet, indem alle angemeldeten Nutzer Beiträge verfassen können. Auch soll über dieses Diskussionsforum alle offenen Fragen der Studierende diskutiert und beantwortet werden. Zusätzlich können alle Beiträge, die als Informationsangebot auf der Plattform angeboten werden, durch eine zusätzliche Funktion ebenfalls kommentiert werden.

Im Laufe der Diskussionen sollen Moderatoren die Diskussionen beobachten und leiten. Häufig gestellte Fragen, die aus den Diskussionen entstehen, sollen neben der Beantwortung gesammelt werden, mit dem Ziel einen Fragenkatalog (FAQ) zu erstellen und diesen den Studierenden bereitzustellen. Die Beantwortung der von Studierenden gestellten Fragen obliegt meistens den Dozenten. Jedoch sollen auch Professoren die Chance erhalten Fragen zu stellen, die zur Verbesserung ihrer Lehrveranstaltungen beitragen sollen.

Kurze Umfragen auf der Plattform sollen versuchen Zwischenergebnisse der Diskussionen statistisch festzuhalten. Hierzu werden Fragen über die neuen Studiengänge gestellt, um ein erstes Meinungsbild der Studierenden zu erhalten.

6.1.5 Evaluation der Plattform

Zur Evaluation der Plattform wird ein Online-Fragebogen an alle Beteiligten verschickt. Das Ziel der Online-Befragung ist die Zufriedenheit der Beteiligten auf der Partizipationsplattform zu messen. Auch soll aus der Befragung hervorgehen, welche Verbesserungspotentiale für weitere E-Partizipationsprojekte vorhanden sind. Die Befragung soll an alle beteiligten Nutzer adressiert werden und wird mit detaillierten Fragen die Gesamtheit des Projekts bewerten.

6.1.6 Anforderung an das System

Um ein geeignetes System zu finden, das die Anforderungen an das E-Partizipationsprojekt erfüllen, wurde eine Anforderungsliste definiert (siehe Anhang B: Anforderungsdefinition der Partizipationsplattform). Sie soll helfen einen Überblick über die gewünschten funktionalen und nicht funktionalen Anforderungen zu bekommen und die verschiedenen Anforderungen an das System zu priorisieren.

Die Plattform soll als eigenständige Plattform unabhängig von der Webseite der Universität Koblenz-Landau aufgebaut sein. Alle Informationen auf der Plattform werden aus dem Akkreditierungsantrag entnommen. Um die Informationen zu kategorisieren und zu strukturieren, wird ein geeignetes Navigationsmenü benötigt.

Es soll eine Seite erstellt werden, die die aktuellen Nachrichten über die Akkreditierung veröffentlicht. Weiterhin dient eine separate Seite als Informationsquelle für die zu akkreditierenden Studiengänge im Fachbereich Informatik. Alle Änderungen sollen dort beschrieben werden und die geeigneten Dokumente, wie z.B. das Modulhandbuch oder das Curriculum, zur Verfügung gestellt werden.

Die Prüfungsordnung soll das erste Mal als Entwurf den Studierenden zugänglich gemacht werden, um eine Diskussion diesbezüglich zu ermöglichen. Für die Diskussion auf der Plattform wird ein Forum nach den heutigen Standards bereitgestellt. Um die Prüfungsordnung

einzu sehen und auch für die Beteiligung der Nutzer im Diskussionsforum selbst, wird eine Anmeldung mit der Uni-Kennung auf der Plattform benötigt. Damit sich die Nutzer mit der Uni-Kennung verifizieren können, wird eine Schnittstelle zum LDAP-Server der Universität hergestellt. Für die verschlüsselte Übertragung des Passworts bei der Anmeldung wird das TLS Protokoll zur Übertragung genutzt. TLS, früher auch SSL genannt, ist vor allem das Protokoll der Wahl bei der sicheren Übertragung von E-Commerce Transaktionen (Coarfa, Druschel, & Wallach, 2006).

Verschiedene Funktionalitäten wie ein Newsblog oder eine TagCloud sollen dazu beitragen, dass Nutzer die Informationen auf der Plattform gezielt finden können. Die Hervorhebung neuer Kommentare im Diskussionsforum soll ebenfalls zur zielorientierten Informationssuche beitragen. Eine wöchentliche Umfrage auf der E-Partizipationsplattform wird das Meinungsbild der Nutzer über spezielle Änderungen in den zu akkreditierenden Studiengängen einfangen.

Auf der Plattform werden vier verschiedene Nutzertypen unterschieden. Nutzer, die sich nicht angemeldet haben, können nur bestimmte Informationen auf der Plattform einsehen. Die Prüfungsordnung ist beispielsweise für unangemeldete Nutzer nicht zugänglich. Auch haben sie nicht die Möglichkeit, Kommentare und andere Beiträge auf der E-Partizipationsplattform zu verfassen. Die Beiträge im Diskussionsforum können jedoch von nicht angemeldeten Nutzern gelesen werden. Angemeldeten Nutzern steht im Vergleich dazu der komplette Funktionsumfang der Plattform zu Verfügung. Sie können Artikel auf den Seiten kommentieren und Beiträge im Diskussionsforum verfassen. Das Verfassen von Artikeln ist jedoch nur dem Administrator erlaubt. Der Administrator hat, neben all den Rechten als angemeldeter Nutzer, das Recht die funktionalen Einstellungen auf der Plattform zu ändern und neue Artikel für die E-Partizipationsplattform zu verfassen. Er hat zusätzlich die Möglichkeit Beiträge zu löschen. Das Löschen von Beiträgen ist darüber hinaus auch der vierten Nutzergruppe, den Moderatoren, vorbehalten. Sie sind dafür zuständig, dass unangebrachte Beiträge gelöscht werden und haben Sorge zu tragen, dass sich im Forum an einen allgemeinen Verhaltenskodex gehalten wird.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Plattform muss bei der Vorbereitung, neben dem geeigneten System, auch eine geeignete Integration des E-Partizipationsprojekts in den gesamten Akkreditierungsprozess vorhanden sein. Das Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) schlägt hierbei in Phase 2 eine Vorbereitungsphase vor, in der weitere Überlegungen zum E-Partizipationsprojekt vor der Realisierung angestellt werden.

6.2 Phase 2: Vorbereitung

Zur Vorbereitung auf das E-Partizipationsprojekt wird zunächst der Akkreditierungsprozess auf eine mögliche Integration dieses Projekts untersucht. Verschiedene Möglichkeiten werden vorgestellt, wie ein E-Partizipationsprojekt in den Gesamtprozess eingegliedert werden kann, welche Vor- und Nachteile diese Möglichkeiten besitzen und welche Aufgaben in den Phasen des Akkreditierungsprozesses auf die E-Partizipationsplattform warten. Anschließend findet eine Auswahl eines geeigneten Systems statt, die die Anforderungen an das E-Partizipationsprojekt erfüllen.

6.2.1 Potenzial für ein E-Partizipationsprojekt

In Anbetracht des Akkreditierungsprozesses gibt es nur zwei mögliche Einstiegspunkte für ein E-Partizipationsprojekt. Dieses Ergebnis resultiert aus der Tatsache, dass die meisten Vorgänge innerhalb des gesamten Prozesses stark institutionell verankert sind. Der Ablauf der Bewilligung von diversen Anträgen ist vordefiniert. Eine Beteiligung von außen jeglicher Art ist dabei nicht vorgesehen. Zwischen diesen Bewilligungen sind jedoch Möglichkeiten vorhanden einen Partizipationsprozess von außen anzustoßen. Bei der Integration von einem E-Partizipationsprojekt muss auch die zeitliche Komponente im gesamten Akkreditierungsprozess berücksichtigt werden.

In einer frühen Phase der Akkreditierung sind keine Informationen vorhanden, die eine Diskussion seitens der Studierenden benötigen. Eine Partizipation in solch einer frühen Phase würde zu mehr Fragen als Antworten führen. Die vorhandenen Informationen wären zu wagen, eine allgemeine Unsicherheit könnte das Resultat sein. Solange kein Beschluss über ein eingereichtes Konzept für eine Akkreditierung vom Fachbereichsrat vorliegt, führen jegliche Diskussionen über Akkreditierungen von Studiengängen ins Leere. Abbildung 17 zeigt den Akkreditierungsprozess nachdem der Beschluss für eine Akkreditierung vom Fachbereichsrat vorhanden ist.

Nachdem der Beschluss des Fachbereichsrats vorliegt, wird im Akkreditierungsprozess der Akkreditierungsantrag formuliert und parallel eine Informationsveranstaltung für Studierende durchgeführt. Die ausgearbeiteten Konzepte werden in der Informationsveranstaltung vorgestellt und bilden die Grundlage für den Akkreditierungsantrag.

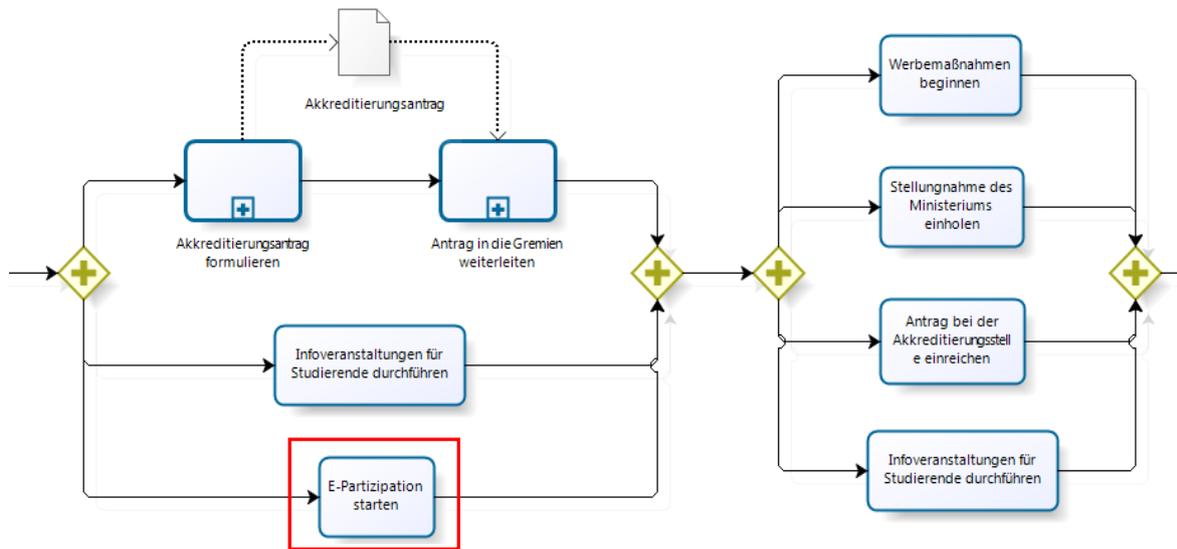


Abbildung 17: Integration eines E-Partizipationsprojekts in den Akkreditierungsprozess

Der in rot markierte Prozess wurde in den Gesamtprozess der Akkreditierung hinzugefügt (Abbildung 17). Mit dem Beginn des Akkreditierungsantrages und der Informationsveranstaltung für Studierende ist der Zeitpunkt für den Start eines E-Partizipationsprojekts sinnvoll. Studierende können sich nun über die Konzepte austauschen und Ideen einbringen, die in den Prozess der Antragsformulierung mit einfließen können. Auch ist dies der Zeitpunkt sich bewusst mit dem Thema auseinanderzusetzen und von den Professoren und Mitarbeitern, speziell den Vertretern in der Task Force BaMa, Informationen über die Änderungen und Hintergründe der neuen Studiengänge einzuholen. Probleme können diskutiert und gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Eine Beteiligung der Studierenden in dieser Phase des Akkreditierungsprozesses und die damit einhergehenden, geäußerten Wünsche und Verbesserungen können dazu führen, dass ein Dialog zustande kommt, bei der Studierende wie auch Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter einen wertvollen Beitrag für die weitere Konzipierung der zu akkreditierenden Studiengänge leisten können.

Ein weiterer Vorschlag ein E-Partizipationsprojekt zu starten wäre im weiteren Verlauf des Akkreditierungsprozesses. In Abbildung 18 fängt der Prozess der E-Partizipation zeitlich gesehen im Vergleich zur ersten Möglichkeit später an. Nachdem der Akkreditierungsantrag formuliert und durch die Gremien abgesegnet wurde, werden mehrere Prozesse parallel angestoßen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Konzepte für die Akkreditierung ausgearbeitet und bereit für die Einreichung bei der zuständigen Akkreditierungsstelle.

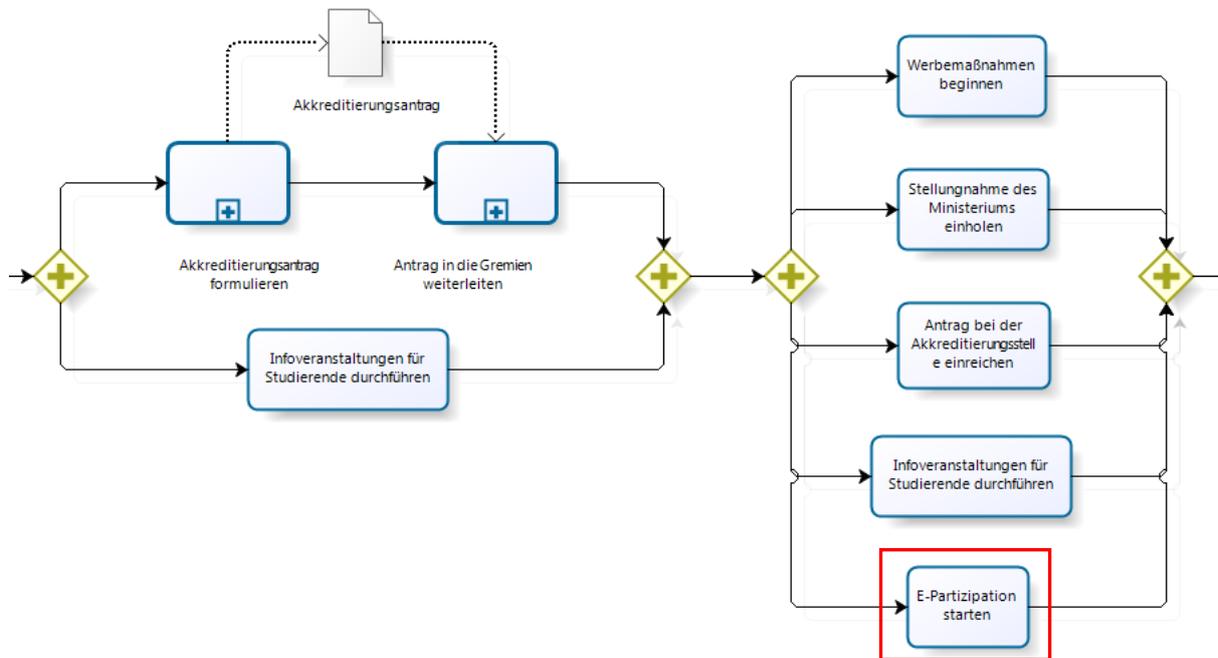


Abbildung 18: Zweite Möglichkeit E-Partizipation zu integrieren

Auch wird, wie in Abbildung 18 beschrieben, eine zweite Informationsveranstaltung für Studierende gehalten, in der die zu akkreditierten Studiengänge in einer ausformulierten Version vorgestellt werden. Zusätzlich wird eine Stellungnahme des Ministeriums eingeholt und Werbemaßnahmen für die zu akkreditierten Studiengänge werden begonnen. Weiterhin kann zu diesem Zeitpunkt der Webauftritt des Fachbereichs überarbeitet und an die zu akkreditierten Studiengänge angepasst werden.

Hier bietet es sich ebenfalls an als weitere Möglichkeit ein E-Partizipationsprojekt zu starten. Mit dem genehmigten Akkreditierungsantrag kann auf ein breites Informationsangebot bezüglich der zu akkreditierten Studiengänge zurückgegriffen werden. Viele Fragen können zu diesem Zeitpunkt eindeutig beantwortet werden. Studierende können sich bereits zu diesem Zeitpunkt Einblick über die zu akkreditierten Studiengänge verschaffen und eine Entscheidung darüber treffen, ob sie in die neuen Studiengänge wechseln möchten. Bei diesem frühen Informationsangebot ist eine bessere Planung des Studiengangverlaufs möglich. Trotz der vorhandenen Informationen, die durch diverse Gremien abgesegnet worden sind, sind Änderungen an den zu akkreditierten Studiengängen möglich. Erst mit einer bestätigten Akkreditierung durch die Akkreditierungsstelle sind Anpassungen an den Studiengängen nicht mehr vorgesehen. In dieser Phase des Akkreditierungsprozesses dient die Partizipation primär dazu, vorhandene Fehler an den Akkreditierungsunterlagen zu erkennen und zu beheben. Sollten für den Akkreditierungsantrag Nachreichungen vorhanden sein, wie z.B. die

neue Prüfungsordnung im Fall der Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik 2012, stehen auch diese Nachreichungen weiterhin zur Diskussion.

Das E-Partizipationsprojekt an der Universität Koblenz-Landau im Fachbereich Informatik ist an der zweiten Möglichkeit angelehnt, die in Abbildung 18 dargestellt ist. Grund dafür war ein später Beginn der Planung eines E-Partizipationsprojekts. Wie bereits erwähnt war die neue Prüfungsordnung zu diesem Zeitpunkt noch nicht final. Der Fokus des E-Partizipationsprojekts liegt, neben der Informationsverbreitung zu den neuen Studiengängen und den zu akkreditierenden, vorhandenen Studiengängen, darin, die neue Prüfungsordnung auf vorhandene Fehler zu prüfen und die Änderungen im Vergleich zur alten Prüfungsordnung zu diskutieren. Auch wurden in dieser Phase der Akkreditierung viele Fragen bezüglich der neuen Studiengänge gestellt.

Um die E-Partizipationsplattform zu realisieren wurde ein geeignetes System zur Umsetzung gesucht.

6.2.2 Auswahl eines geeigneten Systems

Um den Anforderungen der E-Partizipationsplattform gerecht zu werden, werden verschiedene Content Management Systeme in Betracht gezogen. Content Management Systeme sind vorgefertigte Softwarelösungen, die dabei helfen, jegliche Art von Inhalten auf der Webseite zu verwalten. Der große Vorteil an CMS-Systemen ist, dass wenig bis keine technischen Voraussetzungen nötig sind, um das System zu nutzen (Joomla, 2012). Konkret handelt es sich um die CMS-Systeme Joomla, Plone und Typo3. All diese CMS-Systeme sind Freeware und Open-Source Programme.

Um die verschiedenen CMS-Systeme zu vergleichen wurden Aspekte von der Webseite visual4 (2012) herangezogen (Abbildung 19). Dabei werden die Aspekte in die beiden Themenbereiche Inhaltserstellung und Benutzerverwaltung aufgeteilt. Die Tabelle in Abbildung 19 soll zeigen, dass heutzutage jedes etablierte CMS-System die meisten funktionale Anforderungen erfüllen. Die CMS-Systeme auf dem Markt können unter diesem Aspekt als sehr homogen betrachtet werden. Die funktionalen Anforderungen an das System tragen somit nur minimal zu der Entscheidungsfindung bei.

Joomla zeichnet sich vor allem durch die vielen Erweiterungsmöglichkeiten aus, die das System sehr anpassungsfähig machen. Dies ist auf die große Community zurück zu führen, die aktiv an neuen Erweiterungen arbeitet. Joomla basiert weiterhin auf den Standards PHP und MySQL und ist somit leicht zu installieren (visual4, 2012). Ein kleiner Nachteil bei Joomla ist der Aufbau des Backends. Dieses ist mit mehreren Icons aufgebaut und folgt einer ungünstigen Navigationsstruktur.

Eine bessere Navigationsstruktur im Backend weist dabei Typo3 auf. Durch eine klare Baumstruktur im Backend ist ein schneller Gesamtüberblick über den gesamten Aufbau der Seite möglich. Die Installation und Anpassung des CMS-Systems ist jedoch sehr komplex und erfordert Fachwissen. Typo3 bietet ebenfalls viele Erweiterungsmöglichkeiten an und kann auf eine große Entwicklercommunity zurück greifen. Neben den Standards von MySQL und PHP verfügt Typo3 über die eigene Konfigurationssprache Typoskript (visual4, 2012).

Plone nutzt ebenfalls die gängigen Standards und kann auf eine große Anzahl von Entwicklern zurück greifen. Ein richtiges Backend für die Inhaltserstellung gibt es in diesem Sinne nicht. Das Prinzip „What you see is what you get“ (WYSIWYG) findet hier am meisten Zustimmung. Auch das Konfigurationsmenü ist sehr einfach und intuitiv aufgebaut. Plone gehört zu den leistungsfähigsten und professionellsten Open-Source CMS-Systemen (visual4, 2012).

	Joomla	Typo3	Plone
Inhaltserstellung			
WYSIWYG	X	X	X
Integration eigener Skripte	(X)	X	X
Direkte Einbindung anderer Medienformate	(X)	X	X
Blog-System	(X)	(X)	X
Rechtschreibprüfung	(X)	(X)	X
Vorschaufunktion	X	X	X
Benutzerverwaltung			
Mandantenfähigkeit	X	X	X
Definition von Benutzergruppen	X	X	X
Vererbung von Benutzerrechten	X	X	X
Einschränkung von Benutzerrechten	X	X	X
Freigabekontrolle und Workflow	X	X	X

Abbildung 19: Vergleich von CMS-Systemen nach funktionalen Aspekten (visual4, 2012)

Die Entscheidung bei der Wahl eines geeigneten CMS-Systems für das E-Partizipationsprojekt viel auf Plone. Wie bereits erwähnt spielen die funktionale Aspekte eine weniger wichtige Rolle, da diese Anforderungen von jedem betrachteten CMS-System erfüllt werden kann. Plone ist jedoch das System, welches die Universität Koblenz-Landau ebenfalls nutzt. Durch das Know-How, was an der Universität über dieses System vorhanden ist, können die gestellten Anforderungen effiziente und effektive im System umgesetzt werden.

Christian Schneider ist als CMS Beauftragter der Universität Koblenz-Landau der primäre Ansprechpartner bei Problemen rund um das CMS-System Plone gewesen.

6.3 Phase 3: Realisierung

Nachdem die Anforderungen definiert, das E-Partizipationsprojekt zeitlich platziert und ein geeignetes CMS-System ausgewählt wurde, steht die Realisierung bevor. Das folgende Kapitel beschreibt den Aufbau und Durchführung des E-Partizipationsprojekts der Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau im Jahr 2012.

6.3.1 Aufbau der Plattform

Die Plattform ist im Laufe des Projekts unter der Adresse <https://e-partizipation.uni-koblenz.de> erreichbar. Sie wird auf einem Server der Universität Koblenz-Landau eingerichtet. Anhand der funktionalen Anforderungen werden die Menüpunkte eingerichtet. Eine 3-spaltige Darstellung wird für den Aufbau der Seiten gewählt. Die beiden Äußeren Spalten können mit Erweiterungen, auch Portlets genannt, angepasst werden. In der linken Spalte wird die Navigation und eine Tag Cloud implementiert, die rechte Seite wird mit einem Newsfeed, Diskussionsbeiträgen und einem Umfragetool gefüllt (Abbildung 20). Die äußeren Spalten der Seitendarstellung können mit diversen Erweiterungen individuell eingerichtet werden. Speziell durch die Tag Cloud, des Nachrichtenblogs und der letzten Diskussionsbeiträge auf der Startseite, werden die Nutzer schnell auf die aktuellen Ereignisse aufmerksam gemacht.

Alle verfügbaren Informationen sind für jeden zugänglich. Für Inhalte, die nur für bestimmte Nutzergruppen sichtbar sein sollen, ist eine Anmeldung mit der Uni-Kennung auf der Plattform erforderlich. Um dies zu realisieren ist eine Anbindung an den LDAP (Lightweight Directory Access Protocol) Server der Universität Koblenz hergestellt worden. Hierfür wird die Plone Erweiterung LDAP Support in der Version 1.2.8 genutzt. LDAP ist ein Anwendungsprotokoll und wird genutzt, um Verzeichnisdienste, wie z.B. Personaldaten oder Suchmuster, zu verwalten (Wang, Schulzrinne, Kandlur, & Verma, 2008). Der sichere Zugang zu Informationen, wie beispielsweise der neuen Prüfungsordnung, ist somit nur den Studierenden und Professoren der Universität Koblenz gestattet. Für das Design der Plattform sorgt das Template der Universität Koblenz-Landau. Da die Webseite der Universität Koblenz-Landau ebenfalls auf einem Plone CMS-System aufgebaut ist, wird das Layout der Universitätsseite zu Wiedererkennungszwecken auf die E-Partizipationsplattform installiert.

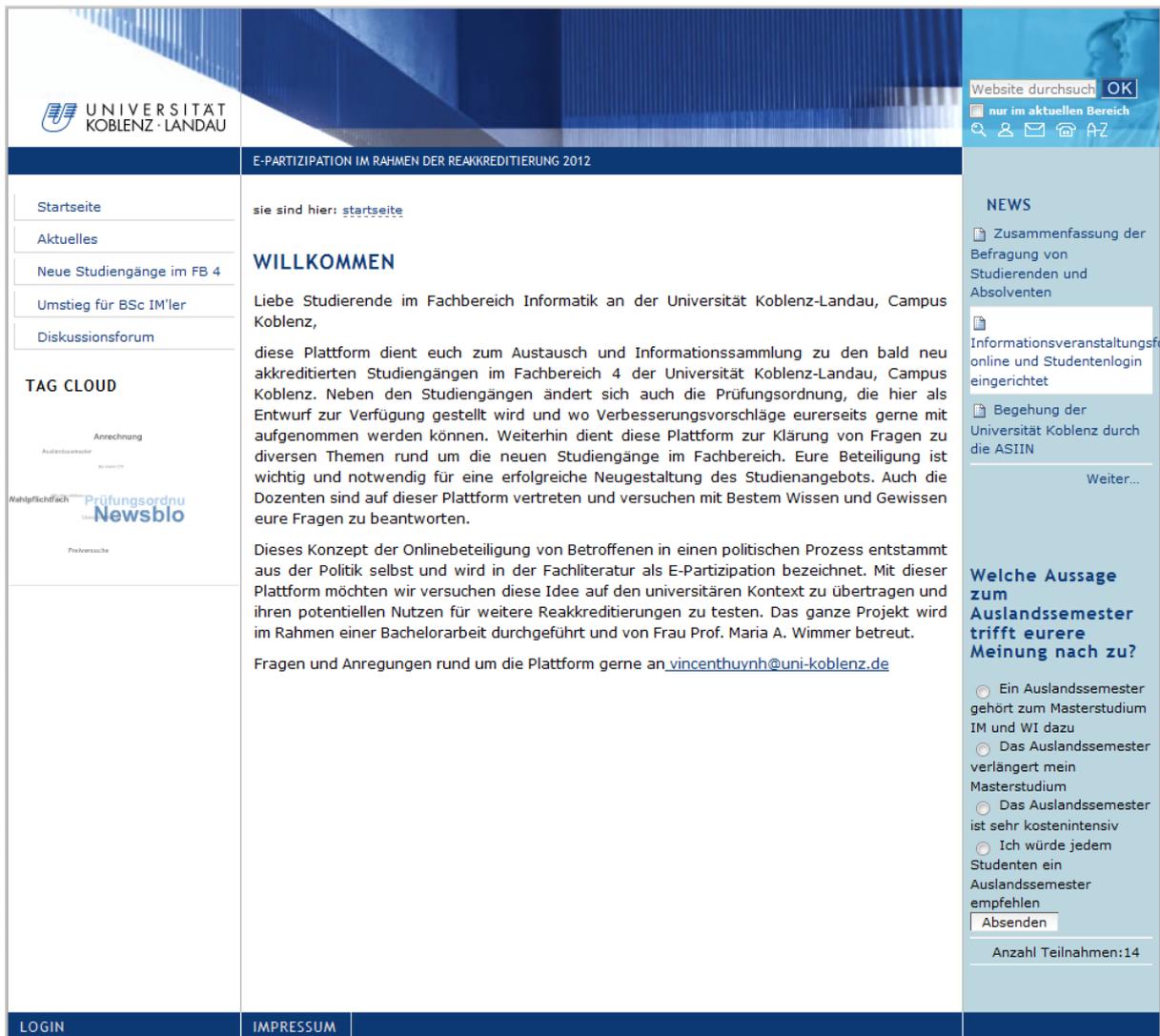


Abbildung 20: Aufbau der Plattform auf der Startseite

Die Operationalisierung wird durch Christian Schneider, CMS-Beauftragter der Universität Koblenz-Landau, realisiert. Versionsbedingte Kompatibilitätsprobleme konnten durch das Wissen und die Routine von Herrn Schneider schnellstmöglich behoben und das Layout erfolgreich auf die E-Partizipationsplattform installiert werden. Mit der Nutzung des Templates der Universität Koblenz-Landau ist der Newsfeed bereits im Layout integriert. Auch die Homepage der Universität nutzt diese Erweiterung, um Nachrichten auf der Startseite präsentieren zu können. Der Newsfeed bezieht die Inhalte aus den Nachrichten unter „Aktuelles“. Die letzten 3 Nachrichten unter „Aktuelles“ werden somit im Newsfeed angezeigt (Abbildung 21). Dieser Menüpunkt wird eingerichtet, um allen Beteiligten über den aktuellen Stand der Arbeit der BaMa Task Force zu informieren. Auch werden Neuigkeiten zu den neuen Studiengängen über diese Rubrik kommuniziert. Nutzer haben nach einer erfolgreichen Anmel-

dung mit der persönlichen Uni-Kennung der Universität die Möglichkeit, jegliche Artikel zu kommentieren.

The screenshot shows the website of the University of Koblenz-Landau. The main content area features a news article titled "UMSCHREIBUNG IN DIE NEUEN STUDIENGÄNGE". The article text discusses the process of re-writing courses for the winter semester 2012/13, mentioning that students should not yet re-write courses as the new examination regulations are not yet in force. It also provides a link to a discussion forum and a button to comment. The left sidebar contains a navigation menu with items like "Aktuelles", "Neue Studiengänge im FB 4", and "TAG CLOUD". The right sidebar has a "NEWS" section and "AKTUELLE DISKUSSIONEN".

Abbildung 21: Seite mit aktuellen Nachrichten über die Akkreditierung

Weiterhin werden alle Artikel mit Schlagwörtern (Tags) versehen, welche in der Tag Cloud wieder zu finden sind. Bei der Tag Cloud handelt es sich um die Erweiterung quintagroup portlet cumulus, welche die in den Artikeln verwendeten Schlagwörter in einer 3-dimensionalen, sich bewegendenden Wolke darstellt.

Für die Umfragen auf der Plattform wird die Erweiterung collective polls installiert. Mit dieser Erweiterung lassen sich einfache Umfragen auf der Plattform erstellen, deren Ergebnisse ebenfalls in einer Statistik dargestellt werden können. Auch Nutzer haben die Möglichkeit nach der Beantwortung der Fragen die aktuellen Ergebnisse einsehen. Abgeschlossene Umfragen können jedoch nur noch vom Administrator eingesehen werden. Die Erweiterung wird so eingerichtet, dass nur die aktuell laufende Umfrage in der Erweiterung angezeigt wird.

6.3.1.1 Neue Studiengänge

Für die neuen Studiengänge wird ein Menüpunkt eingefügt, dessen Startseite mit allgemeinen Informationen gefüllt ist. Auch ein potentieller Umstieg in die neuen Studiengänge wird in einem kleinen Artikel thematisiert, um Studierenden die Entscheidung zum Wechsel in die neuen Studiengänge zu erleichtern (Abbildung 22).



Abbildung 22: Seite zu den neuen Studiengängen

Alle aufgeführten, neuen Studiengänge werden ebenfalls auf der Startseite des Menüpunktes verlinkt. Somit bekommen alle Nutzer auf dem ersten Blick eine Übersicht über alle neuen Studiengänge. Auch die Nutzung des Navigationsbaums führt die Nutzer zu den gewünschten Informationen über die Studiengänge. Hierfür werden in einer nächsten Ebene

die Studiengänge in Bachelor und Master of Science unterteilt und in einer weiteren Ebene alle Studiengänge in den jeweiligen Abschlüssen aufgeführt.

Wenn der Navigation bis zu einem Studiengang gefolgt wird, erscheint eine prägnante Übersicht über die Änderungen des Studiengangs. Bei Studiengängen wie z.B. E-Government, die neu in das Studienangebot des Fachbereichs aufgenommen worden sind, wird anfangs ein kurzer beschreibender Text mit Informationen zum Studiengang, die Aussichten, die Studierende mit dem Erreichen des jeweiligen akademischen Grads erhalten und die Forschungsschwerpunkte in der jeweiligen Fachrichtung vorgestellt.

The screenshot shows the website of the University of Koblenz-Landau. The header includes the university logo and the text 'E-PARTIZIPATION IM RAHMEN DER REAKKREDITIERUNG 2012'. The main content area is titled 'COMPUTERVISUALISTIK' and 'Änderungen'. It contains several sections: 'Modulübersicht', 'Curriculum', and 'Modulhandbuch'. The right sidebar features 'NEWS' and 'AKTUELLE DISKUSSIONEN'.

Abbildung 23: Beispielhafte Informationen zum Studiengang Computervisualistik

Zusätzlich befinden sich auf jeder Studiengangsseite wichtige Dateien, die eine Übersicht über den neuen Studiengang bieten. Da wäre zum einen eine Modulübersicht, die alle Ver-

anstaltungen in wissenschaftliche Teilgebiete gliedert, zum anderen das Curriculum, welches einen Studiengangsverlaufplan vorschlägt und zu allerletzt das Modulhandbuch, wo alle Veranstaltungen im Detail beschrieben werden (Abbildung 23).

Größere Änderungen an den meisten Studiengängen sind generell nicht vorgesehen. Speziell für die Studierenden im Bachelor Informationsmanagement ergibt sich allerdings durch einen Wechsel in die neuen Studiengänge eine größere Veränderung ihres Curriculums. Durch die bereits erläuterten Veränderungen im Bachelor Informationsmanagement ist der Bedarf an zusätzlichen Informationen am Größten. Auch durch die vermehrten Fragen an die Fachschaftsvertretung bezüglich eines Wechsels in die neuen Studiengänge, ergibt sich die Notwendigkeit solch einen Umstieg zu modellieren.

The screenshot shows a web page from the University of Koblenz-Landau. The header includes the university logo and the text 'E-PARTIZIPATION IM RAHMEN DER REAKKREDITIERUNG 2012'. A navigation menu on the left lists 'Startseite', 'Aktuelles', 'Neue Studiengänge im FB 4', 'Umstieg für BSc IM'ler' (highlighted), and 'Diskussionsforum'. Below this is a 'TAG CLOUD' section with 'New Bloggsordnung' as the largest tag. The main content area is titled 'LIEBE STUDENTINNEN, LIEBER STUDENT' and contains the following text:

sie sind hier: [startseite](#) > umstieg für bsc im'ler

LIEBE STUDENTINNEN, LIEBER STUDENT

nachfolgend wird ein Script angeboten, das Ihnen helfen soll eine erste Orientierung zu erhalten, wie Ihre bereits erfolgreich belegten Kurse in den neuen Studiengang BSc Informationsmanagement oder BSc Wirtschaftsinformatik übertragen werden können.

Zum besseren Verständnis einige Anmerkungen vorab:

Grundsätzlich empfehlen wir insbesondere den Studentinnen und Studenten im **1. und 2. Fachsemester** den Umstieg in die neuen Studiengänge. Bei den Studentinnen und Studenten im **3. und 4. Fachsemester** ist eine Prüfung des Einzelfalls erforderlich und wird nur unter Berücksichtigung der individuellen Umstände empfohlen. Studentinnen und Studenten **ab dem 5. Fachsemester** empfehlen wir die Beendigung des alten Studiengangs Informationsmanagement.

Zur Auswertung:

WICHTIG: DIE DARGESTELLTE AUSWERTUNG DIENT LEDIGLICH ZUR ORIENTIERUNG SOWOHL FÜR SIE ALS AUCH FÜR DEN PRÜFUNGSAUSSCHUSS. DAS AUFGEZEIGTE ERGEBNIS UNTERLIEGT KEINERLEI RECHTSBINDUNG ODER VERPFLICHTUNG DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES, NACH DER AUFGEZEIGTEN BERECHNUNG VORZUGEHEN!

Wählen Sie den Studiengang aus, in den Sie Wechseln möchten:

BSc Informationsmanagement (neu)

BSc Wirtschaftsinformatik

OK

The right sidebar contains a 'NEWS' section with a link to a survey summary and an 'Informationsveranstaltungen' section with a link to online events. Below that is an 'AKTUELLE DISKUSSIONEN' section with links to 'BWL Nachklausur', 'Pseudo-Freiversuche', 'Fehlversuche', 'Berechnung der Note', and 'Wirtschaftsenglisch'.

Abbildung 24: Anrechnungsskript für Bachelor Informationsmanagement

Hierzu wurde ein PHP-Skript angefertigt, auf Grundlage des Ansatzes von Christopher Felix Cullmann Wahl, das anhand der bereits belegten Veranstaltungen eines Studierenden ein mögliches Szenario errechnet, welche Veranstaltungen in den jeweiligen neuen Bachelor

Informationsmanagement oder Bachelor Wirtschaftsinformatik anerkannt werden können (Abbildung 24). Speziell bei diesem Anrechnungsskript wird auf der Plattform explizit darauf hingewiesen, wann es geeignet wäre einen Wechsel in die neuen Studiengänge in Erwägung zu ziehen. Generell ist ein Wechsel schwieriger, je weiter ein Studierender im Studium fortgeschritten ist. Dies ist auf die Anzahl der bereits bestandenen Veranstaltungen und die damit einhergehenden ECTS-Punkte zurück zu führen. Je mehr ECTS-Punkte ein Studierender besitzt, desto schwieriger wird eine mögliche Anrechnung von Veranstaltungen in den neuen Studiengängen, da ECTS-Punkte nicht immer eins zu eins angerechnet werden können.

6.3.1.2 Prüfungsordnung

Ein weiteres, wichtiges Element bei einer Reakkreditierung ist die Verabschiedung einer neuen Prüfungsordnung. Zum Zeitpunkt der Einführung der Plattform war die Prüfungsordnung nur als Entwurf vorhanden (Abbildung 25).

The screenshot shows a web page from the University of Koblenz-Landau. The header includes the university logo and the text 'UNIVERSITÄT KOBLENZ · LANDAU'. Below the header, there is a navigation menu on the left with items like 'Startseite', 'Aktuelles', 'Neue Studiengänge im FB 4', 'Neue Prüfungsordnung (Entwurf)', 'Umstieg für BSc IM'ler', and 'Diskussionsforum'. The main content area is titled 'NEUE PRÜFUNGSORDNUNG (ENTWURF)' and contains the following text:

sie sind hier: [startseite](#) > neue prüfungsordnung (entwurf)

NEUE PRÜFUNGSORDNUNG (ENTWURF)

Sie erhalten hiermit den ersten Einblick in einen Entwurf der neuen Prüfungsordnung, die im WiSe 2012/13 in Kraft treten soll. Alle neuen Studiengänge im Fachbereich 4 werden die finale Version der Prüfungsordnung als Grundlage besitzen.

Dieser Entwurf dient dazu Ihre Meinungen zu der neuen Prüfungsordnung zu sammeln und Verbesserungsvorschläge als Empfehlung an den Prüfungsausschuss weiterzuleiten. Nutzen Sie die Chance und helfen Sie uns eine Prüfungsordnung zu konzipieren, die auch die Interessen der Studierenden widerspiegelt.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie Prüfungsordnung genau durch. Geben Sie auch Verbesserungsvorschläge zu Formulierungen vor, die in der aktuellen Version missverstanden werden können. Um über die neue Prüfungsordnung zu diskutieren ist ein entsprechendes Forum [hier](#) eingerichtet worden (Anmeldung erforderlich).

[Neue Prüfungsordnung - Entwurf \(PDF-Datei\)](#)

abgelegt unter: [Prüfungsordnung](#)

Kommentieren

Sie können einen Kommentar abgeben, indem Sie das untenstehende Formular ausfüllen. Nur Text. Web- und E-Mailadressen werden in anklickbare Links umgewandelt.

Kommentar

Informiere mich über neue Beiträge per E-Mail.

The right sidebar contains a 'NEWS' section with items like 'Zusammenfassung der Befragung von Studierenden und Absolventen', 'Informationsveranstaltungen online und Studentlogin eingerichtet', and 'Begehung der Universität Koblenz durch die ASIIN'. Below that is an 'AKTUELLE DISKUSSIONEN' section with items like 'BWL Nachklausur im neuen IM Studiengang Studiengänge', '"Pseudo-Freiversuche" Prüfungsordnung', and 'Fehlversuche Prüfungsordnung'. The footer of the page includes 'LOGOUT', 'IMPRESSUM', and 'EIGENE EINSTELLUNGEN'.

Abbildung 25: Entwurf der Prüfungsordnung zum Download

Dies gibt Studierenden die Chance sich erstmalig mit der neuen Prüfungsordnung auseinander zu setzen und potentielle Verbesserungen und Probleme der neuen Prüfungsordnung zu äußern. Die vorliegenden Informationen sollen Transparenz schaffen und die Studierenden in den Entscheidungsprozess einbinden. In der Literatur wird in diesem Zusammenhang von open Government gesprochen (Verwaltung innovativ, 2012).

Der Entwurf der neuen Prüfungsordnung steht als PDF-Datei zur Verfügung (Abbildung 25). Um zu gewährleisten, dass nur universitätsinterne Personen dieses Dokument einsehen können, wird das Dokument in einen geschützten Bereich hochgeladen, der nur mit einer Anmeldung auf der Plattform mit der Uni-Kennung der Universität Koblenz-Landau zugänglich ist.

Nach einer erfolgreichen Anmeldung auf der E-Partizipationsplattform, können auch Anmerkungen in Form von Kommentaren auf der Seite zu der neuen Prüfungsordnung hinterlassen werden.

6.3.1.3 Diskussionsforum

Die wichtigste Absicht auf der Partizipationsplattform zeigt die Abbildung 26. Damit alle Beteiligten die Möglichkeit erhalten sich gegenseitig auszutauschen und zu partizipieren, wird eine Diskussionsplattform angeboten, das zentrale Medium für eine Beteiligung der Nutzer. Die großen Themengebiete der Akkreditierung werden dabei als Foren eingerichtet. Die Diskussionen finden somit nach Themengebieten strukturiert statt.

Die dafür verwendete Erweiterung für Plone heißt Ploneboard in der Version 3.2. Ploneboard bietet nach der erfolgreichen Installation alle Funktionen, die ein standardisiertes Forum besitzt. In einer ersten Übersicht können die Anzahlen der Beiträge und der neueste Kommentar eingesehen werden. Durch die Erweiterung auf der rechten Spalte der Plattform können immer die letzten 3 Einträge im Diskussionsforum nachgelesen werden. So können Nutzer in den verschiedenen Bereichen der Plattform mit wenig Aufwand in die aktuellen Diskussionen einsteigen.

UNIVERSITÄT KOBLENZ · LANDAU

E-PARTIZIPATION IM RAHMEN DER REAKKREDITIERUNG 2012

Website durchsuch OK
 nur im aktuellen Bereich

Startseite
 Aktuelles
 Neue Studiengänge im FB 4
 Umstieg für BSc IM'ler
Diskussionsforum
 Auslandssemester
 Fragen zur Plattform
 Lehrveranstaltungen
 Prüfungsordnung
 Sonstiges
 Studiengänge

DISKUSSIONSFORUM

Hier kann über diverse Themen bezüglich der neuen Studiengänge diskutiert werden

Allgemeine Themen

Name des Forums	Gespräche	Neuester Kommentar
Auslandssemester	3	von ahilger01 3.Juli 2012 09:34
Fragen zur Plattform	0	Noch keine Gespräche.
Lehrveranstaltungen	7	von Maria Wimmer 27.Juli 2012 21:45
Prüfungsordnung	4	von kilian 2.August 2012 11:15
Sonstiges	2	von Maria Wimmer 5.Juli 2012 10:57
Studiengänge	11	von fschwade 16.August 2012 20:14

Auf Basis von [Ploneboard](#)

NEWS

Zusammenfassung der Befragung von Studierenden und Absolventen

Informationsveranstaltungen online und Studentenlogin eingerichtet

Begehung der Universität Koblenz durch die ASIIN

Weiter...

Welche Aussage zum Auslandssemester trifft eure Meinung nach zu?

Ein Auslandssemester gehört zum Masterstudium IM und WI dazu

Das Auslandssemester verlängert mein Masterstudium

Das Auslandssemester ist sehr kostenintensiv

Ich würde jedem Studenten ein Auslandssemester empfehlen

Absenden

Anzahl Teilnahmen:14

LOGIN IMPRESSUM

Abbildung 26: Diskussionsforum

6.3.2 Einführung der Plattform

Nach Beendigung der Konzeptionierung und Umsetzung der Anforderungen auf dem CMS-System, gilt es im nächsten Schritt das E-Partizipationsprojekt den eigentlichen Nutzern vorzustellen. Eine Informationsveranstaltung zu den neuen Studiengängen wurde diesbezüglich vorbereitet. Neben den aktuellen Informationen über die neuen Studiengänge und der Akkreditierung wurde auch die E-Partizipationsplattform vorgestellt. Die wesentlichen Funktionen der Plattform wurden gezeigt und es wurde zur Beteiligung an der Plattform aufgerufen.

Neben der Informationsveranstaltung wurden diverse Kommunikationskanäle genutzt, über die die Studierenden des Fachbereichs Informatik erreicht und über das E-Partizipationsprojekt informiert werden können. Ein, von der Fachschaftsvertretung geschriebener Newsletter, wurde genutzt, um zeitnah die Studierenden auf das Projekt auf-

merksam zu machen. Auch wurden Beiträge in der universitätsinternen Newsgroup und Social Media Plattformen verfasst. Die ganze Strategie basiert darauf, möglichst viele Studierende gleichzeitig zu adressieren und über alle Kommunikationskanäle präsent zu sein. Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter wurden auch über die Newsgroup erreicht. Im Laufe der Partizipation wurden die Kommunikationskanäle nur noch vereinzelt genutzt.

Nachdem die potenziellen Nutzer den Weg auf die E-Partizipationsplattform gefunden haben, war das Projekt offiziell gestartet.

6.3.3 Durchführung des Pilotprojekts

Es wurde ein Zeitfenster von 4 Wochen definiert, indem sich die Nutzer über das Thema der Akkreditierung austauschen konnten. Neben der Informationsbereitstellung wurde das Diskussionsforum mit speziellen Themengebieten eingerichtet, die die zu akkreditierenden Studiengänge betreffen. Alle Fragen, die gestellt worden sind, können somit in einem ersten Schritt bereits kategorisiert werden. Moderatoren stehen bereit, um die Diskussionen zu leiten und zu betreuen. Die Nutzer werden dazu aufgefordert sich aktiv an den Diskussionen zu beteiligen und ihre Meinungen und Vorschläge zu äußern. Sie sollen an der Entwicklung und Ausgestaltung der neuen Studiengänge, insbesondere der neuen Prüfungsordnung, mitwirken und über Verbesserungspotenziale diskutieren. Das ganze wird bei Märker (2007) als Online-moderiertes Verfahren zusammengefasst.

Die Gestaltungskriterien nach Märker (2007) dienen als Orientierung für die Durchführung des Pilotprojekts. Viele der Gestaltungskriterien konnten umgesetzt werden, so z.B. die gut aufbereiteten Informationen zum Diskussionsgegenstand, der zeitlich befristete Rahmen der E-Partizipation oder auch die Usability des genutzten CMS-Systems.

Nach Beendigung der zeitlichen Frist von 4 Wochen wurden die Diskussionen eingestellt. Es wurden keine weiteren Antworten mehr formuliert und die Zeit wurde genutzt, um eine Evaluation des E-Partizipationsprojektes durchzuführen und die Ergebnisse aus der Plattform zusammenzufassen. Alle die Ergebnisse sollen einen Eindruck auf das Gesamtprojekt bieten.

6.4 Phase 4: Evaluation

Im Folgenden wird die E-Partizipationsplattform evaluiert. Neben einer Online-Umfrage zur Nutzung der Plattform, werden auch die Ergebnisse der Umfragen auf der Plattform selbst präsentiert, die sich auf den Kontext der Reakkreditierung beziehen. Aus den Ergebnissen sollen im nächsten Schritt Empfehlungen für weitere E-Partizipationsprojekte abgeleitet und das Gesamtprojekt kritisch betrachtet werden.

6.4.1 Erstellung eines Online-Fragebogens für Nutzer

Der Fragebogen wurde nach Beendigung der Partizipationsfrist erstellt. Die Ergebnisse der Befragung sollen Rückschlüsse auf die Benutzbarkeit der Plattform liefern. Zur Umsetzung des Online-Fragebogens wurde die Plattform Lime Survey genutzt (www.limesurvey.org). Lime Survey ist ein umfangreiches Programm zur Erstellung von Online-Fragebögen und beinhaltet mehr als 30 verschiedene Fragetypen (z.B. Freitext, Multiple Choice, etc.). Der Aufbau einer Umfrage auf Lime Survey ist immer gleich. In jedem auf Lime Survey erstellten Fragebogen werden Fragengruppen benötigt. Zu jeder Fragengruppe kann eine beliebige Anzahl an Fragen erstellt werden (Lime Survey - The open source survey application, 2012).

Der Online-Fragebogen bezüglich der E-Partizipationsplattform wurde in folgende Fragengruppen unterteilt:

- Angaben zur Person
- Allgemeine Informationen zur Plattform
- Usability
- E-Partizipation

Der komplett ausgearbeitete Fragebogen befindet sich im Anhang C: Online-Befragung zur Partizipationsplattform.

Alle Angaben zur Person wurden anonymisiert behandelt. Eine eindeutige Identifizierung war nicht möglich. Diese Angaben werden genutzt, um die verschiedenen Nutzergruppen auf der Plattform zu unterscheiden. Potenzielle Nutzergruppen konnten Studierende, Professoren oder wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs Informatik sein. Bei den Studierenden wurde der Studiengang und das Fachsemester abgefragt, bei den Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern zusätzlich das Institut, indem sie tätig sind.

6.4.2 Fragebogen Pre-Test

Bevor die Online-Befragung gestartet wird, gibt es einen Probedurchgang (Pre-Test), der helfen soll, eventuelle Fehler des Fragebogens, inhaltlicher oder konzeptioneller Art, zu erkennen. Um alle gestellten Fragen des Online Fragebogens zu untersuchen werden Referenzpersonen aus allen Teilnehmergruppen gebeten den Fragebogen zu teste. Zwei Studierende, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und eine Professorin haben sich dazu bereit erklärt.

Es wurden neben Rechtschreibfehler auch inhaltliche Aspekte korrigiert. Probleme gab es speziell bei der Gruppe der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter, da mit der Angabe des Instituts und des Geschlechts manche Personen eindeutig identifizierbar geworden

wären. Somit wurden diese Angaben im Verlauf der Befragung als freiwillige Angaben gekennzeichnet.

6.4.3 Auswertung der Online-Befragung

Leider haben nur 40 Personen die Online-Befragung beendet. 12 Daten waren nicht auswertbar und werden für die weitere statistische Auswertung nicht berücksichtigt. Auf der Plattform haben sich insgesamt 95 Nutzer angemeldet. Auch wenn auf der Partizipationsplattform sich im Vergleich zu den Rückläufern der Online-Befragung mehr Personen angemeldet haben, lässt sich anhand der Ergebnisse der Umfrage eine Tendenz feststellen, die durchaus gewisse Aussagen bezüglich des Projekts zulassen. Hiermit sei jedoch ausdrücklich erwähnt, dass mit dieser Anzahl an Probanden keine signifikanten Aussagen zu treffen sind. In den folgenden Unterkapiteln wird kurz auf die Verteilung der Personengruppen eingegangen und das Nutzerverhalten wie auch die Partizipation evaluiert. In diesem Zusammenhang werden nur vereinzelte Ergebnisse der gesamten Befragung vorgestellt, die für eine aussagekräftige Evaluation relevant sind. Die gesamte Auswertung ist im Anhang D: Ergebnisse der Online-Befragung zu finden.

6.4.3.1 Personengruppen

Nach Beendigung der Online-Umfrage hat sich eine klare Mehrheit bei den Studierenden gebildet, die die Partizipationsplattform in Anspruch genommen haben (Abbildung 27).

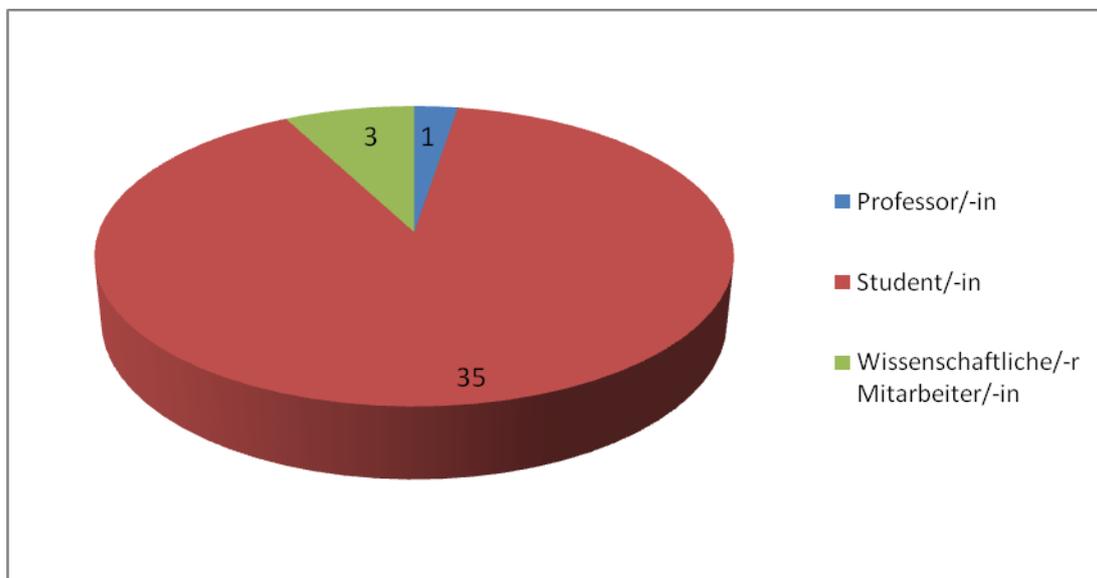


Abbildung 27: Verteilung der Personengruppen auf der E-Partizipationsplattform (N=39)

Unter den Studierenden ist weiterhin auffällig, dass über die Hälfte der Befragten den Studiengang Informationsmanagement studieren (Abbildung 28). Auch ist die starke Ausprägung der Bachelorstudiengänge im Vergleich zu den Masterstudiengängen vorhersehbar gewesen. Im Vergleich zu den Bachelorstudiengängen ändert sich in den Masterstudiengängen nur wenig. Die größte Änderung auch mit der Einführung eines neuen Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik, erfährt der Bachelorstudiengang Informationsmanagement. Somit ist zu erwarten, dass der Hauptteil der Befragten aus dem Studiengang Informationsmanagement stammt.

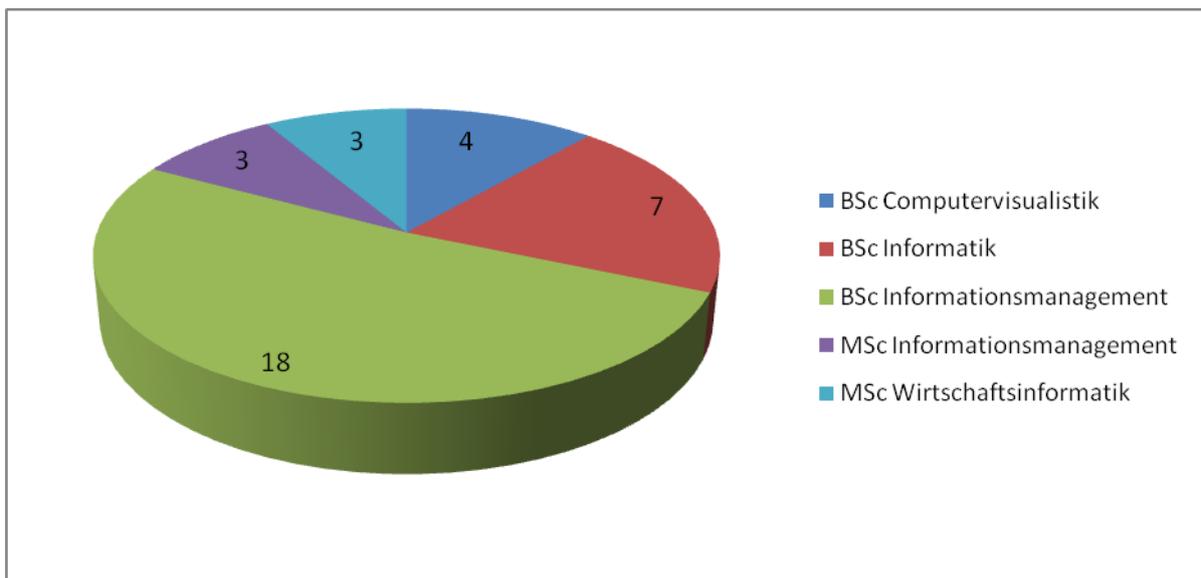


Abbildung 28: Verteilung der Studiengänge der Probanden (N=35)

Der geringe Anteil an Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern hat sich auf die Institute Informatik und Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik verteilt. Durch das im Pre-Test aufgetretene Problem der eindeutigen Identifizierbarkeit von Personen aus den einzelnen Instituten, muss in Kauf genommen werden, dass in diesem Falle zwei Probanden keine Angabe zu dem Institut gemacht haben (Abbildung 29).

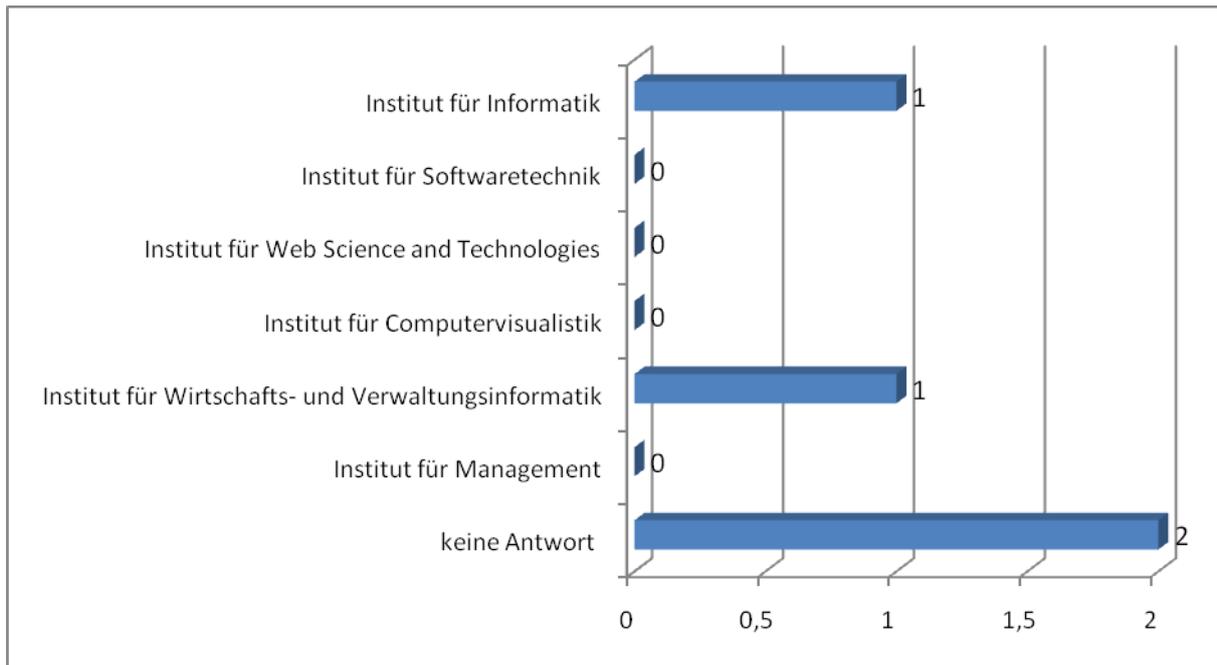


Abbildung 29: Verteilung der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter über die verschiedenen Institute (N=4)

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die E-Partizipationsplattform primär von Studierenden genutzt wurde. Die Aufgliederung der Studierenden mit dem Resultat, dass über die Hälfte den Bachelorstudiengang Informationsmanagement studieren, ist aufgrund der größten Änderungen in diesem Studiengang eine Bestätigung zu dem erhöhten Interesse eines möglichen Wechsels in den neu konzipierten Studiengang. Bei den Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern ist leider die Plattform kaum weiter kommuniziert worden.

6.4.3.2 Nutzerverhalten

Um die verschiedenen Distributionskanäle zu analysieren, wurde die Frage gestellt, woher die Probanden von der E-Partizipationsplattform erfahren haben. Nicht überraschend ist, dass die Mehrheit der Probanden, darunter ebenfalls die Mehrheit Studierender, die, für die neuen Studiengänge angebotene, Informationsveranstaltung besucht und dadurch auch über die dort vorgestellte Plattform erfahren haben (Abbildung 30). Weiterhin war zu erwarten, dass die an der Universität verbreitet genutzte Newsgroup als zweithäufigster Informationskanal aufgeführt wurde. 11 von insgesamt 38 Probanden, die auf diese Frage geantwortet haben, wurden durch die Newsgroup informiert. Das Schlusslicht bilden soziale Netzwerke. Dieses Ergebnis könnte sich dadurch erklären lassen, dass in sozialen Netzwerken der Fachbereich Informatik als Fachbereich nicht vertreten ist. Über diverse kleinere Foren und individuell gegründete Gruppen können nur vereinzelte Personen aus dem Fachbereich er-

reicht werden. Eine zentrale Informationsverteilung über soziale Netzwerke ist somit nur schwer möglich.

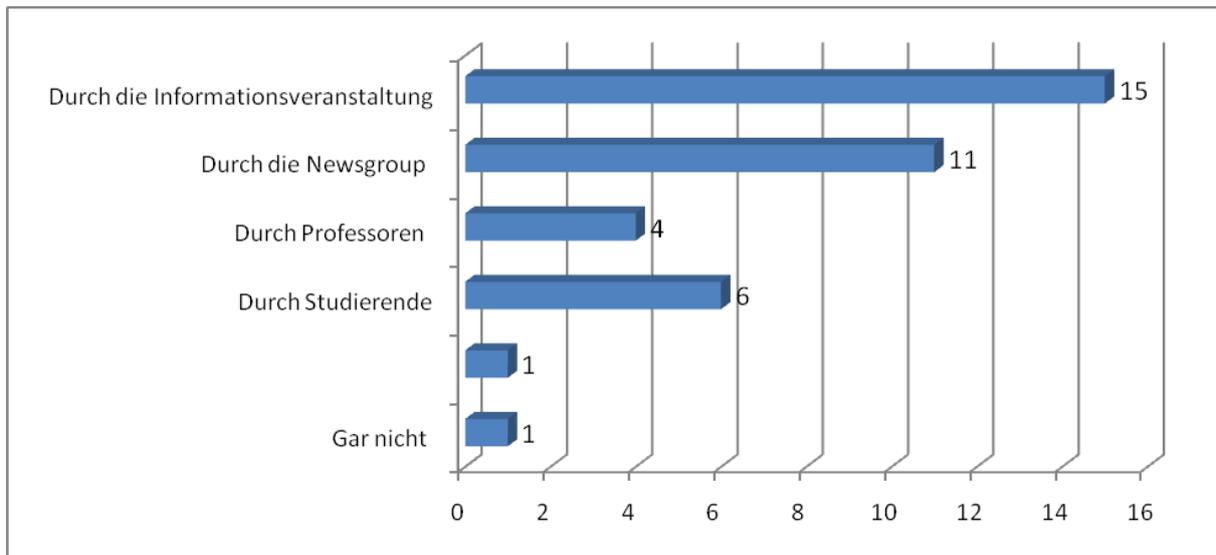


Abbildung 30: Medium oder Personengruppen, über die die E-Partizipationsplattform am Besten kommuniziert wurde (N=38)

Die E-Partizipationsplattform wurde nur sehr vereinzelt genutzt. 19 von insgesamt 27 Befragten geben an, die Plattform nur mehrmals im Monat genutzt zu haben. Dies ist auf der verwendeten Skala die Aussage mit der geringsten Häufigkeit. Auch gab es vereinzelt Befragte, die diese Plattform gar nicht genutzt haben (Abbildung 31). Das Ergebnis lässt ein geringes Diskussionspotenzial vermuten, worauf im Verlauf der Auswertung detaillierter eingegangen wird.

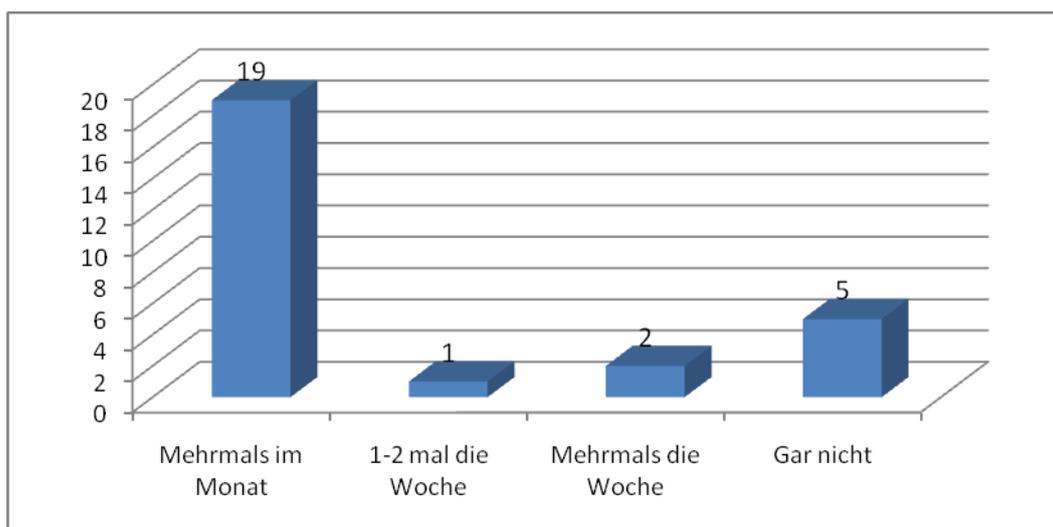


Abbildung 31: Verteilung, wie oft die Befragten auf der Plattform waren (N=27)

Auch die Zeit, die auf der Plattform verbracht wurde korrespondiert mit der geringen Nutzung der E-Partizipationsplattform. Lediglich 7 von 22 der Befragten haben zwischen 10 und 30 Minuten auf der Plattform verbracht. Der Rest hat nach ca. 10 Minuten die Plattform wieder verlassen (Abbildung 32).

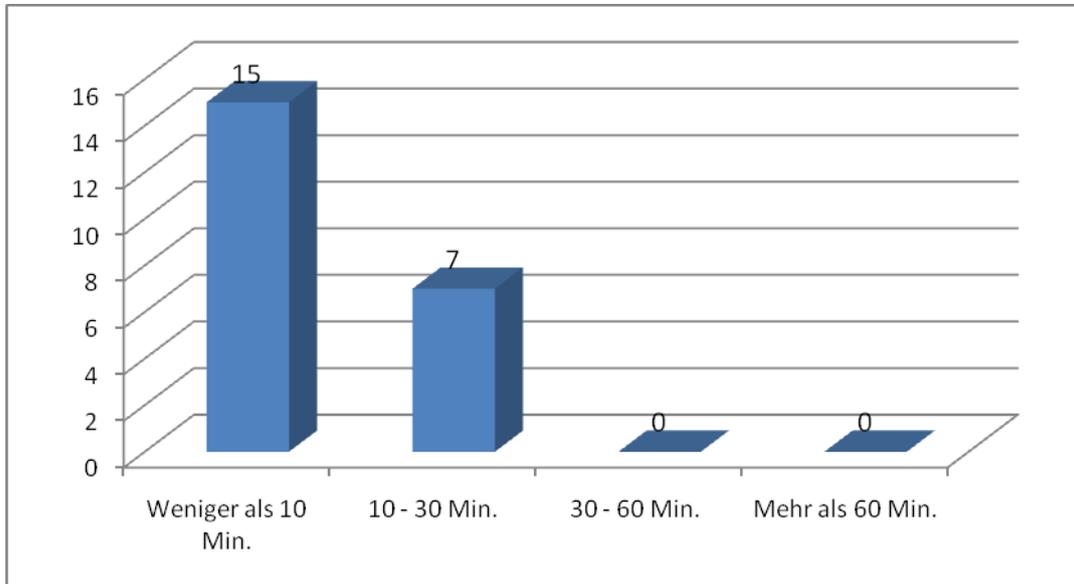


Abbildung 32: Verteilung, wie lange die Probanden auf der Plattform waren (N=22)

Mehrere Hypothesen können auf den Ergebnissen aufbauend formuliert werden. Im Rahmen einer Diskussion haben wahrscheinlich die wenigsten sich die Zeit genommen einen Beitrag zu verfassen. 10 Befragten, haben die Plattform nur als Informationsplattform genutzt und sind in keine Diskussion im Forum eingestiegen (Abbildung 33)

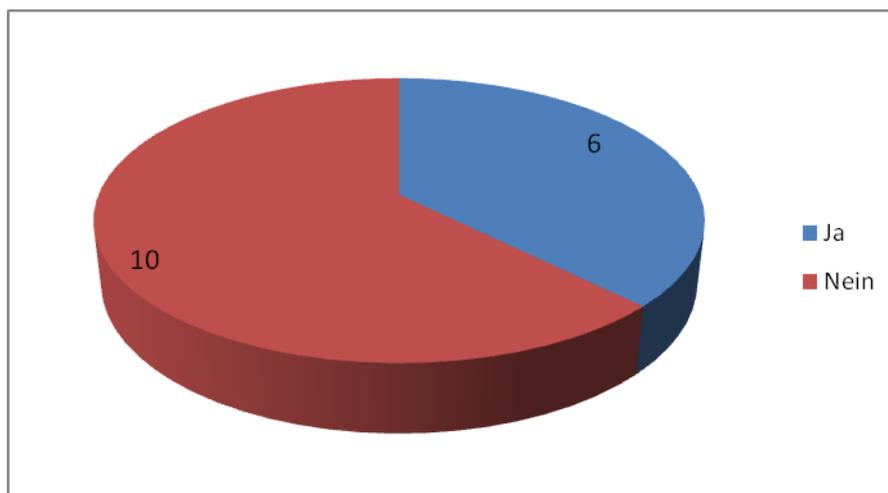


Abbildung 33: Ergebnis auf die Frage, ob ein Beitrag auf der Plattform verfasst wurde (N=16)

Bei der Informationssuche könnte, anhand der verbrachten Zeit auf der Plattform, von einer gezielten und schnellen Informationssuche ausgegangen werden, die eventuell an der guten Navigationsstruktur der Plattform liegen kann. Leider ist diese Hypothese statistisch nicht gestützt. Bei der Frage, ob die Navigation eine zielführende Informationssuche ermöglicht hat, sind die Meinungen zwiespältig. 7 von 18 Befragte gaben zu, dass ihnen die Navigationsstruktur nicht zugesagt hat (Abbildung 34). Fast genauso viele (6 von 18 Befragte) gaben an, dass die Navigationsstruktur für die Informationssuche sehr gelungen sei. Eine Korrelation mit der Dauer des Besuches auf der Plattform in Zusammenhang mit der guten Informationsstruktur lässt sich aus den Ergebnissen nicht bestätigen. Die Vermutung liegt nahe, dass die Nutzer wenig Motivation hatten, sich mit dem Thema der E-Partizipation auseinander zu setzen und die begrenzte Dauer des Besuches der Plattform darauf zurück zu führen ist.

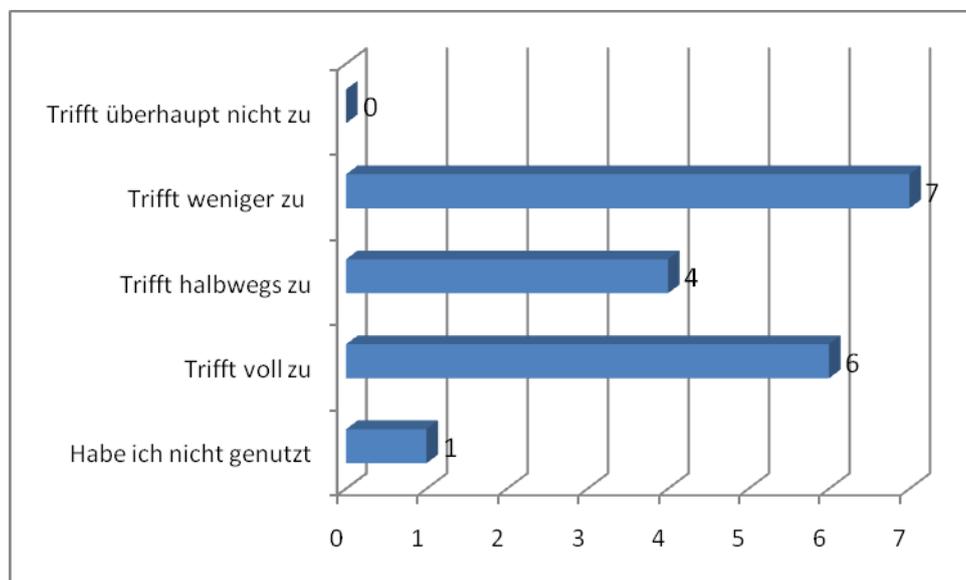


Abbildung 34: Zielführende Informationssuche durch die Navigationsstruktur (N=18)

Bei der Nutzung der verschiedenen Plone Erweiterungen haben die verschiedenen Befragten ein unterschiedliches Meinungsbild abgegeben. Der Newsfeed mit den aktuellen Nachrichten über die Akkreditierung wurde im Großen und Ganzen positiv wahrgenommen. 7 von 18 Befragten fanden sich durch den Newsfeed sehr gut informiert, 3 von 18 jedoch überhaupt nicht und 4 von 18 haben diese Funktion gar nicht erst genutzt (Abbildung 35). Weder eine klare Aussage noch eine Tendenz ist hier zu erkennen.

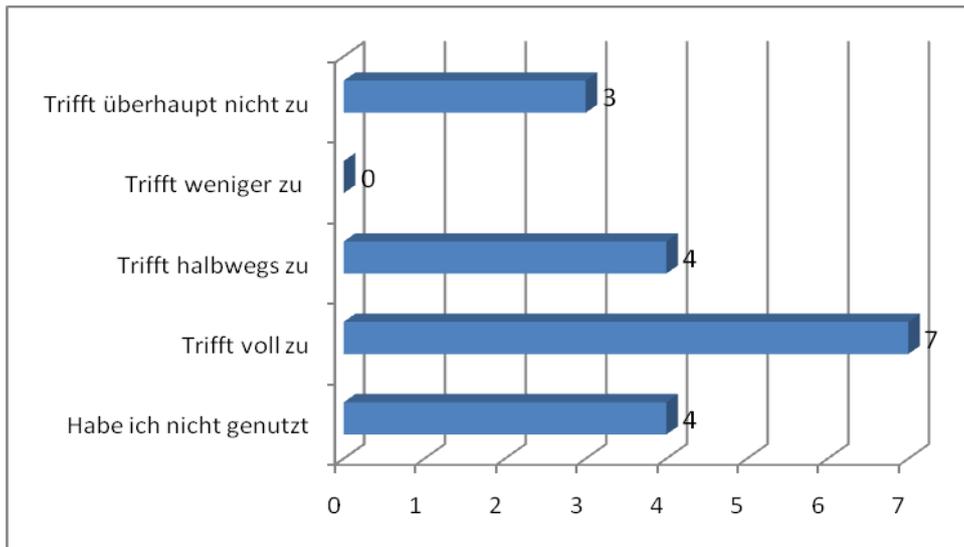


Abbildung 35: Ergebnis bei der Frage, ob der Newsfeed bzw. der Menüpunkt „Aktuelles“ über aktuelle Nachrichten informiert hat (N=18)

Die drei aktuellsten Diskussionsbeiträge auf der rechten Spalte der Seite aufzuführen, hat einen positiven Effekt auf den Einstieg in die Diskussionen gehabt. 6 von 18 Befragten empfanden es als leicht in die aktuellen Diskussionen einzusteigen, indem sie auf die in der rechten Spalte vorhandenen Diskussionsbeiträge klicken. Fast genauso viele (4 von 18 Befragten) haben diese Funktion nicht genutzt und ein kleiner Anteil der Befragten stufen diese Beiträge auf der rechten Spalte als eher negativ ein. Eine klare Aussage ist auch hier nicht möglich.

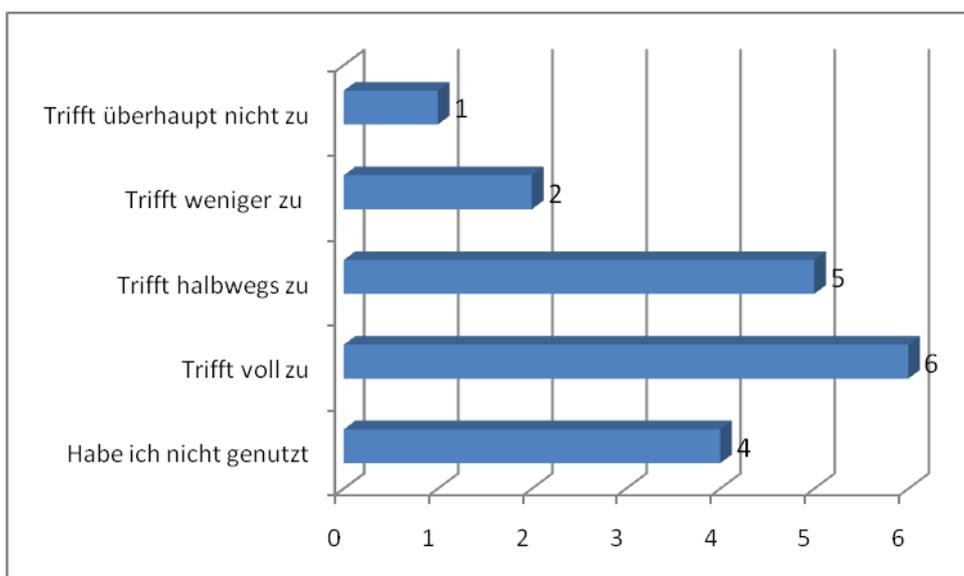


Abbildung 36: Ergebnis auf die Frage, ob die aktuellen Diskussionsbeiträge den Einstieg in die Diskussion erleichtert haben (N=18)

6.4.3.3 Partizipation auf der Plattform

Insgesamt 25 Befragte würden erneut eine E-Partizipationsplattform nutzen, um bei einer strategische Entscheidungen des Fachbereichs oder der Universität mitgestalten zu können (Abbildung 37). Dies ist eine klare Tendenz dafür, dass die Plattform ein geeignetes Instrument wäre auch bei einer erneuten strategischen Entscheidung im Fachbereich oder an der Universität genutzt zu werden.

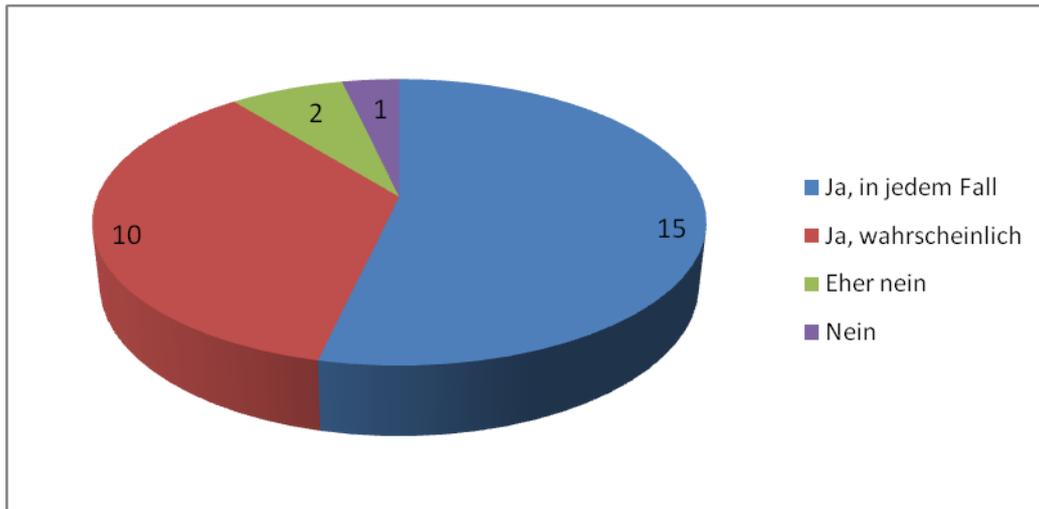


Abbildung 37: Ergebnis bei der Frage, ob eine Online-Plattform über strategische Entwicklungen am Fachbereich oder Universität erneut genutzt werden würde (N=28)

Die Beiträge, die verfasst worden sind, halten sich in Grenzen (Abbildung 38). Mehr als 5 Beiträge hat kein Nutzer auf der Plattform verfasst. Dies lässt auf eine sehr geringe Beteiligung im Diskussionsforum schließen.

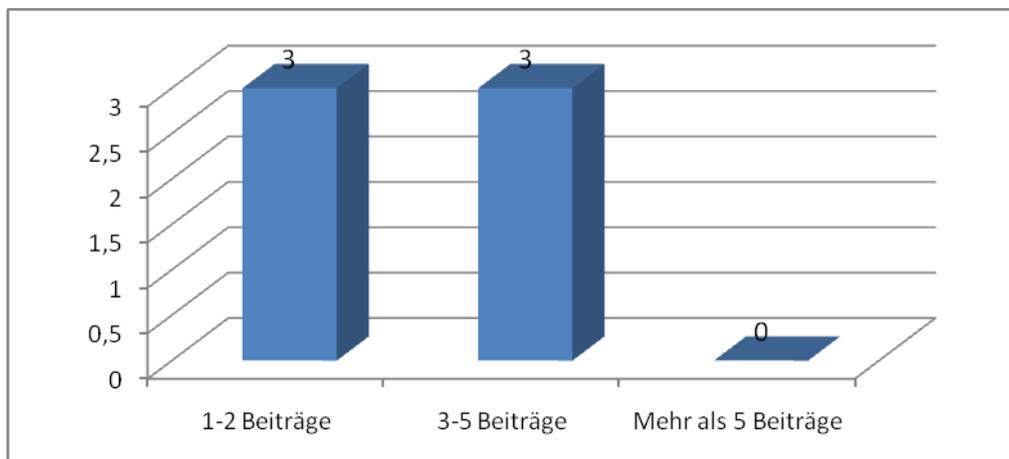


Abbildung 38: Anzahl der Beiträge, die pro Nutzer verfasst wurde (N=6)

Wenn jedoch Beiträge verfasst wurden, dann waren sie in der Mehrheit hilfreich und haben den Nutzern bei ihren Problemen weiter geholfen (Abbildung 39).

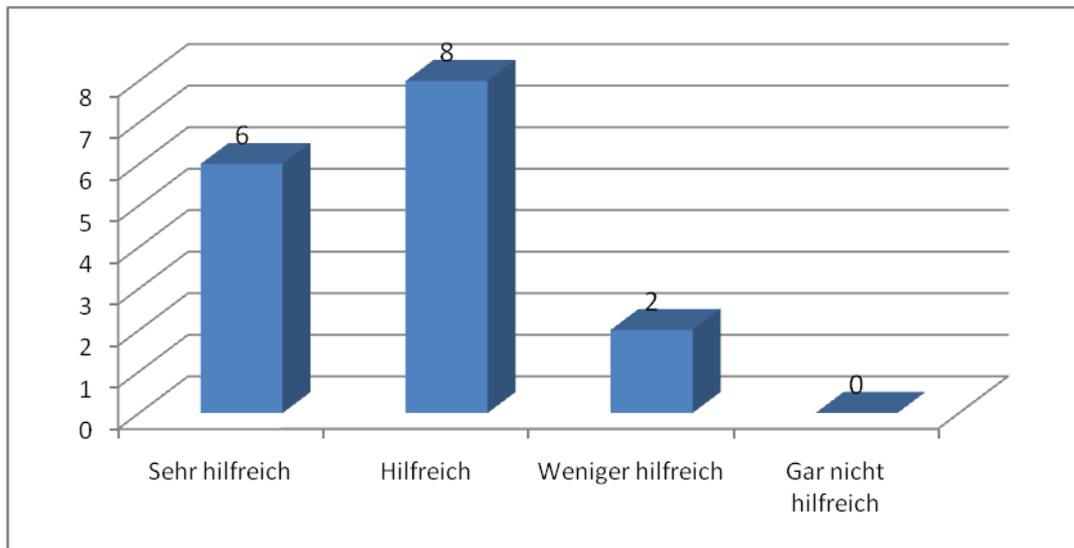


Abbildung 39: Ergebnis, wie hilfreich die Beiträge im Forum waren (N=16)

Viele Nutzer haben das vorhandene Angebot der E-Partizipation wenig bis gar nicht genutzt. Durch die Anzahl der Beiträge konnte keine anständige Diskussion zu Stande kommen. Die wenigen Beiträge, die jedoch ihren Weg in das Forum gefunden haben, haben größtenteils die Fragen der Nutzer beantwortet. Auch wurde des Öfteren in der Online Befragung erwähnt, dass potenzielle Fragen bereits im Forum gestellt und beantwortet wurden. Dies muss auch bei der Beurteilung der geringen Beiträge im Forum berücksichtigt werden.

Die in diesem Kapitel ausgewählten Statistiken spiegeln im Großen und Ganzen den Tenor der kompletten Auswertung wieder. Das Potenzial des E-Partizipationsprojektes wurde in diesem Falle nicht optimal genutzt. Dies kann jedoch an mehreren Faktoren liegen. Zeitlich gesehen wurde die Plattform zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt veröffentlicht. Die meisten Entscheidungen wurden ohne Beteiligung der Mehrheit der Studierenden gefällt. Auch kann die Klausurphase im Juli ein weiterer Grund für die geringe Beteiligung auf der Plattform sein. Jedoch muss auch festgehalten werden, dass die Beiträge und die Informationen auf der Plattform den Studierenden viele Fragen von selbst beantwortet haben.

Leider wurde das Ziel, die Meinungen und Wünsche der Studierenden über die neue Prüfungsordnung einzufangen, nicht erreicht. Die minimale Beteiligung an den Diskussionen hat keine Möglichkeit geboten konstruktiv über die Prüfungsordnung zu diskutieren. Eine höhere Beteiligung wäre für diesen Aspekt wünschenswert gewesen. Auch ist eine FAQ für die neu-

en Studiengänge, im Konzept formuliert wurde, nicht zustande gekommen. Durch die vereinzelten Fragen der Studierenden war eine ausführliche FAQ nicht realisierbar.

Eine Konzentrierung von Informationen und die Möglichkeit sich gegenseitig auszutauschen kann in einem anderen Kontext und unter anderen Bedingungen zu besseren Ergebnissen in Form von mehr Beiträgen und aktiveren Diskussionen führen.

6.4.4 Auswertung der Umfragen auf der Plattform

Während der Partizipation auf der Plattform wurden wöchentliche Umfragen auf der Plattform gestellt. 24 Befragte fanden die Informationsveranstaltung hilfreich (Abbildung 40). Dies ist ein eindeutiges Zeichen, dass dieser Weg, die Studierenden in den Informationsveranstaltungen zu adressieren, auf Zustimmung stößt.

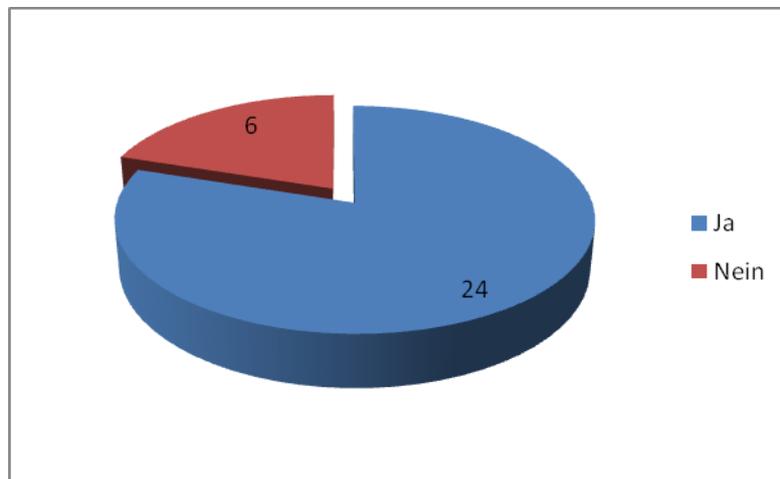


Abbildung 40: Ergebnis auf die Frage, ob die Info-Veranstaltung hilfreich war (N=30)

Die nächste Frage bewasst sich mit einem möglichen Wechsel in die neuen Studiengänge. Leider war die Anzahl der Rückmeldungen sehr gering (Abbildung 41). Bei 3 Befragten, die diese Frage beantwortet haben, kann keine sinnvolle Aussage aus dem Ergebnis abgeleitet werden. Diese Umfragen auf der Plattform spiegeln im Allgemeinen das Bild der Online-Umfrage zu der Plattform wieder. Durch die geringe Beteiligung können auch hier nur Tendenzen geäußert werden.

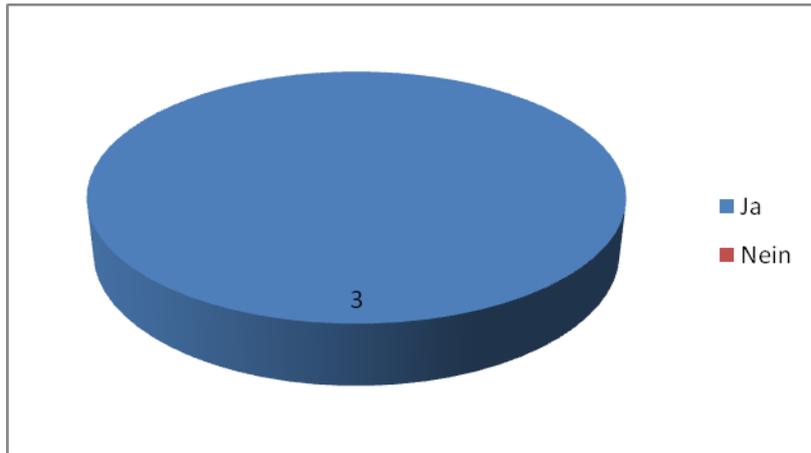


Abbildung 41: Ergebnis auf die Frage, ob in die neuen Studiengänge gewechselt wird (N=3)

Erfreulicherweise ist eine positive Tendenz bei dem Berufspraktikum zu erkennen. Generell haben die Studierenden vor ein Berufspraktikum während des Studiums zu absolvieren, wenn nicht bereits ein Praktikum beendet wurde (Abbildung 42). Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Praktikum für den Verlauf des Studiums eine wichtige Rolle bei den Studierenden spielt, auch wenn dies laut neuer Prüfungsordnung keine Pflicht mehr bedeutet.

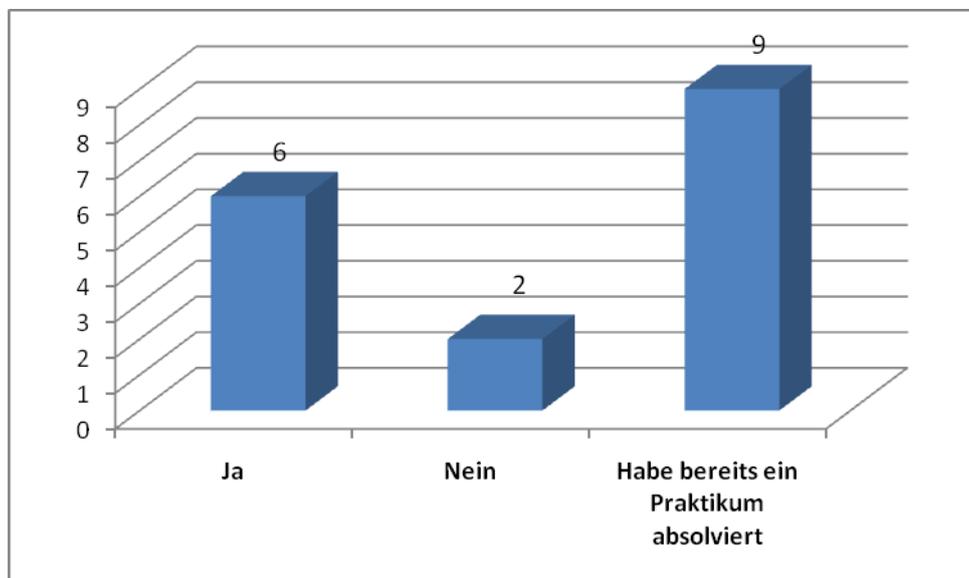


Abbildung 42: Ergebnis auf die Frage, ob ein Berufspraktikum absolviert wird (N=17)

Zum Thema Auslandssemester gibt es viele Unterschiedliche Meinungen der Studierenden. Jede mögliche Aussage zu diesem Thema wurde in fast gleichem Maße befürwortet.

Studierende setzen sich aktiv mit diesem Thema auseinander und sind sich den Vor- und Nachteilen eines Auslandssemesters bewusst.

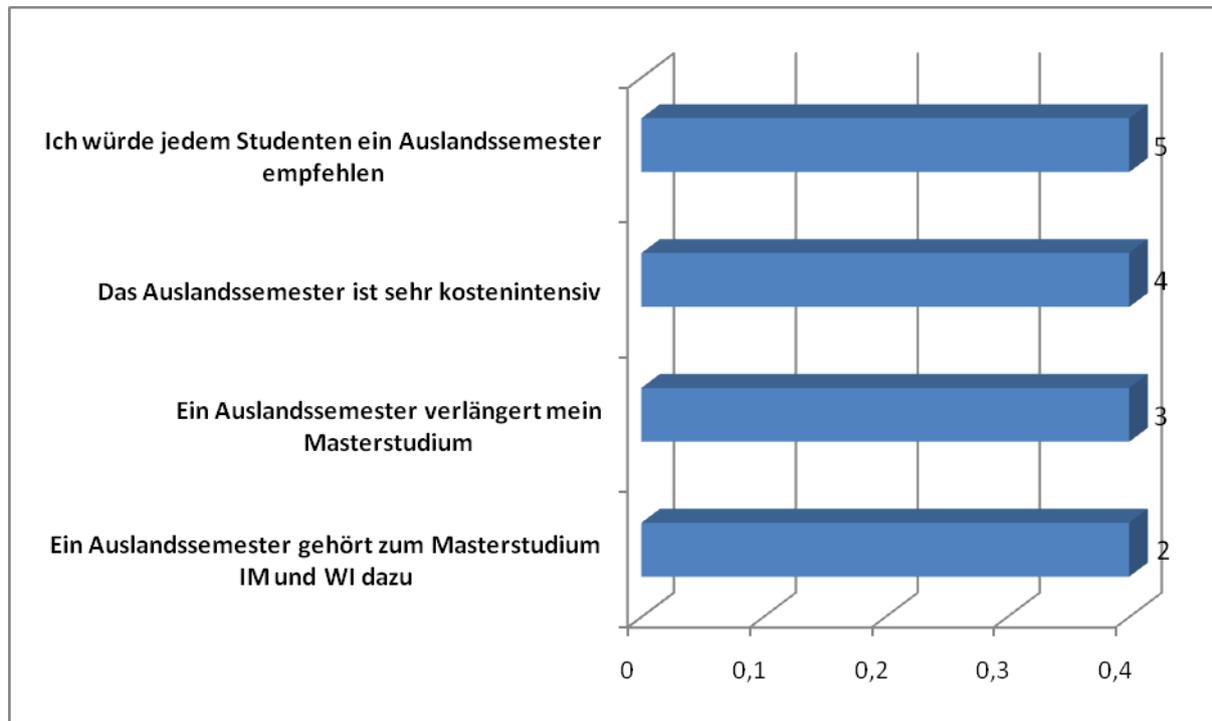


Abbildung 43: Ergebnis auf die Frage zum Thema Auslandssemester (N=14)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass Studierende gerne zeitnah über die Änderungen informiert werden möchten. Die geänderten Aspekte in den neuen Studiengängen, wie z.B. der Wegfall des Pflichtpraktikums im Bachelor, wirkt sich tendenziell nicht negativ auf das Interesse ein Berufspraktikum im Bachelorstudiengang zu absolvieren aus. Ein erhöhtes Informationsangebot würde auch den Masterstudierenden bei der Planung ihres Auslandssemesters helfen.

Neben den Ergebnissen zu den Studiengängen, wird die Online Umfrage auch dafür genutzt Empfehlungen zu dem E-Partizipationsprojekt zu äußern.

7 Empfehlungen für weitere E-Partizipationsprojekte

Um weitere E-Partizipationsprojekte erfolgreich durchführen zu können soll das folgende Kapitel Verbesserungsvorschläge anhand der Ergebnisse der Online Befragung ableiten. Neben den Verbesserungsvorschlägen auf konzeptioneller und technischer Ebene wird weiterhin das Referenzmodell von Scherer und Wimmer (2011) kritisch betrachtet. Es wird versucht das Werkzeug des Referenz-Frameworks zu verbessern, indem speziell auf das Domain Metamodell und die Library eingegangen wird.

7.1 Konzeptionelle Verbesserungen

Im Folgenden sollen Verbesserungsvorschläge im gesamten Reakkreditierungsprozess und aus Sicht des Nutzerverhaltens geäußert werden.

7.1.1 Prozessuale Verbesserungen

Das E-Partizipationsprojekt, so wie es durchgeführt wurde, ist erst sehr spät begonnen worden. Bedingt durch mehrere Faktoren war ein früherer Start des Projekts nicht möglich gewesen. Die Online Befragung hat ebenfalls bestätigt, dass bei zukünftigen E-Partizipationsprojekten ein frühzeitiger Beginn mit einem E-Partizipationsprojekt während dem Akkreditierungsprozess wünschenswert wäre. Eine mögliche Änderung des Konzepts könnte mit einer Allgemeinen Umfrage bei den Studierenden starten, während die Akkreditierung im LuSt Ausschuss vorbereitet wird (Abbildung 44). Die Umfrage soll dazu dienen eine allgemeine Aufmerksamkeit und Sensibilisierung des Themas zu schaffen. Konkrete Vorschläge zu neuen Studiengängen sollen nicht geäußert werden, sondern eine IST-Analyse über den aktuellen Stand der Studiengänge und der Studienatmosphäre erstellt werden. Diese Maßnahme würde beim Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) in die Initiierung und Design Phase integriert werden. Somit können zielorientiertere Anforderungen an das Projekt gestellt und auf die Bedürfnisse der Studierenden bei der Konzipierung des Projekts eingegangen werden.

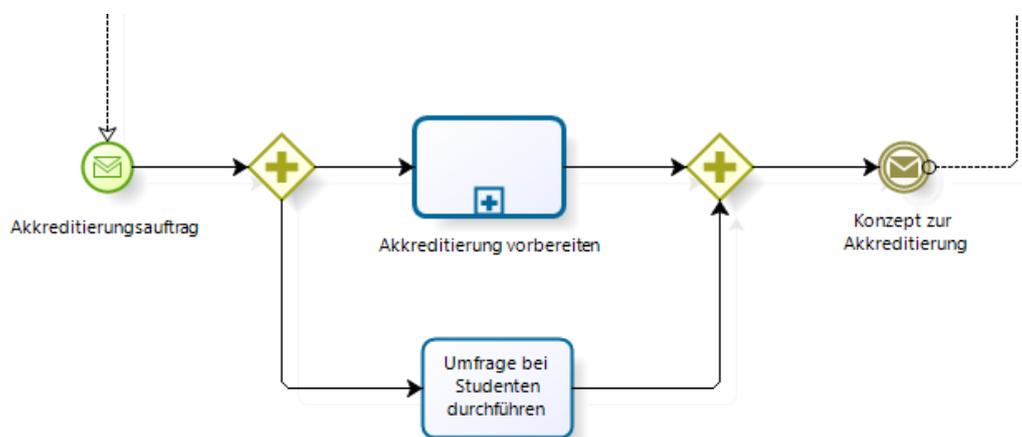


Abbildung 44: Starten einer studentischen Umfrage

Im nächsten Schritt kann das E-Partizipationsprojekt konzipiert und umgesetzt werden, damit im späteren Verlauf des Akkreditierungsprozesses, bei der Formulierung des Akkreditierungsantrages, gleichzeitig auf der E-Partizipationsplattform über die Themen diskutiert werden kann (Abbildung 45). Beim Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) würde

diese Maßnahme den Phasen 2 und 3 zugeordnet werden. Diese Möglichkeit wurde bereits im vorherigen Kapitel als Einstiegsmöglichkeit eines E-Partizipationsprojekts identifiziert.

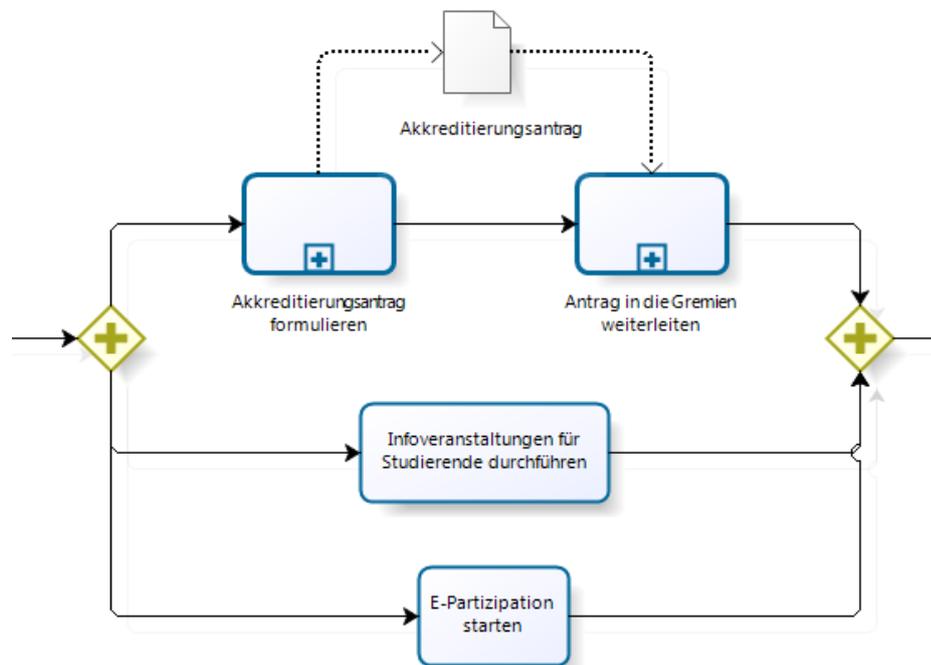


Abbildung 45: Einführung des E-Partizipationsprojekts

Zu guter Letzt kann das E-Partizipationsprojekt abgeschlossen und evaluiert werden. Gleichzeitig finden im Akkreditierungsprozess mehrere Prozesse parallel statt, so auch die Einreichung des Akkreditierungsantrages an die Akkreditierungsstellen (Abbildung 46). Zeitlich befindet sich der Prozess an einem Punkt in der Akkreditierung, wo die zu akkreditierenden Studiengänge in einer finalen Version ausgearbeitet sind und keine großen Änderungen mehr vorgenommen werden. Dadurch, dass das E-Partizipationsprojekt bis dahin abgeschlossen wird, ist die Möglichkeit gegeben die Ideen und Vorschläge aus dem Partizipationsprojekt in den Akkreditierungsantrag mit einfließen zu lassen.

Bei der Realisierung des E-Partizipationsprojekts bei der Akkreditierung 2012 im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau wurde mit der Implementierung der Plattform zu einem späteren Zeitpunkt die Chance verpasst in den Prozess der Erstellung von Synopsen und Modulübersichten im Rahmen der Antragsformulierung aktiv mitzuwirken. Für zukünftige Projekte ist es interessant zu untersuchen, ob die Integration des E-Partizipationsprojekts nach Abbildung 45 erfolgreich sein wird.

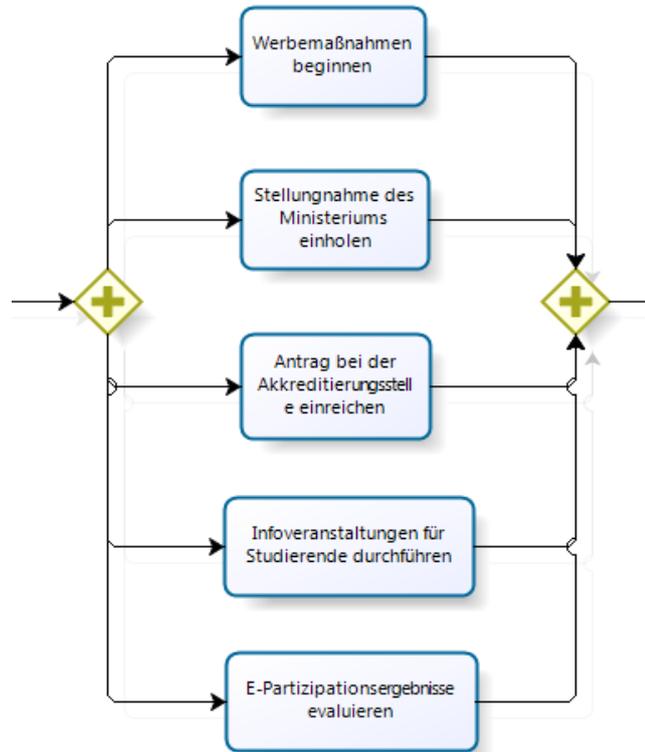


Abbildung 46: Abschluss des E-Partizipationsprojekts

7.1.2 Untersuchung des Nutzerverhaltens

Durch die mangelnde Beteiligung auf der Plattform stellt sich weiterhin die Frage, ob das Konzept einer E-Partizipationsplattform ein geeigneter Weg ist, die Stakeholder zu erreichen. Durch eine Einführung einer zusätzlichen Plattform sind Nutzer gezwungen ihr Surfverhalten im Internet zu ändern. Aus persönlicher Erfahrung und Beobachtungen tendieren Nutzer dazu eine gewisse Routine bei den besuchten Webseiten aufzubauen. Weitere Untersuchungen zum Nutzerverhalten in Bezug auf neue Webseiten ist im Kontext der E-Partizipationsplattform zu empfehlen.

Neben der Einrichtung einer zusätzlichen E-Partizipationsplattform sollten Konzepte untersucht werden, die E-Partizipation an das Nutzerverhalten der individuellen Stakeholder anzupassen. In diesem Zusammenhang ist ein spannendes Forschungsgebiet auch die Verwendung von mobilen Anwendungen.

7.2 Technische Verbesserungen

Im Weiteren Verlauf werden auf die technischen Aspekte der E-Partizipationsplattform eingegangen und Verbesserungspotenziale herausgearbeitet.

7.2.1 Aktive Benachrichtigung

In dem durchgeführten Projekt wurden die Nutzer bei Neuigkeiten nicht benachrichtigt. Die Nutzer konnten die Neuigkeiten erst bei der Anmeldung auf der Plattform einsehen. Um die Beteiligung bei solchen Projekten zu erhöhen wäre eine aktive Benachrichtigung sinnvoll. Konkret wäre eine Möglichkeit bei Neuigkeiten auf der Plattform alle Beteiligten über einen Newsletter zu erreichen (Köhler & Schulze-Wolf, 2007). Somit werden Nutzer öfter daran erinnert, die E-Partizipationsplattform zu besuchen und sie müssen nicht aktiv auf der Plattform nach Neuigkeiten suchen. Der Newsletter würde über alle Neuigkeiten und Änderungen auf der Plattform informieren.

Alternativ zum Newsletter können auch vereinzelte E-Mails an die Nutzer geschickt werden, mit dem Hinweis auf eine zusätzliche Entwicklung auf der Plattform. Speziell, wenn Nutzer in einer Diskussion beteiligt sind, ist eine E-Mail über einen neuen Beitrag vorstellbar. Nutzer könnten somit zeitnah wieder in die Diskussion einsteigen.

7.2.2 Integrierte Darstellung von Information

Weiterhin wurde in der Online Befragung angemerkt, dass die Darstellung speziell der neuen Prüfungsordnung als PDF Datei als negativ empfunden wurde, um aktiv an der Beteiligung teilzunehmen. Hier wäre ein Lösungsvorschlag die Dokumente nicht nur als Dokumente hochzuladen, sondern die relevanten Informationen als separate Artikel zu formulieren und online zu stellen. Kritische Passagen der neuen Prüfungsordnung könnten im Vorfeld analysiert und als separates Thema zur Diskussion gestellt werden. Das Durcharbeiten der kompletten Prüfungsordnung wäre nicht notwendig, um sich aktiv über vereinzelte Themen der Prüfungsordnung auszutauschen.

Dies setzt jedoch voraus, dass bei der Analyse der Prüfungsordnung alle Themen, die für eine Partizipation relevant sind, identifiziert werden müssen. Eine Kombination aus vereinzelten Artikeln zu der neuen Prüfungsordnung, wie auch die Prüfungsordnung als Dokument zum runterladen, wäre eine geeignete Darstellung und könnte auch auf andere, relevante Dokumente Anwendung finden. Zu jedem dieser Artikel wäre die Möglichkeit der Kommentarfunktion gegeben.

7.3 Kritische Betrachtung des Referenz-Frameworks

Nachdem das Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) für das E-Partizipationsprojekt als Leitfaden genutzt wurde, kann davon ausgegangen werden, dass das Referenz-Framework im Großen und Ganzen die Anforderungen an ein Framework für E-Partizipationsprojekte erfüllt. Anhand der verschiedenen Phasen entsteht ein Phasenmodell, welches das Projekt bis zum Schluss begleitet. Auch zeigen die Dimensionen nach Zachman (2003) ihr Potenzial in einem E-Partizipationsprojekt.

Wie bereits in Scherer und Wimmer (2011) beschrieben, bedarf dieses Framework noch weitere forschungsorientierte Untersuchungen, um vor allem das Domain Metamodell zu füllen, wie auch die Bibliothek. Die im Rahmen des Projekts verwendeten Methoden können bereits in das Domain Metamodell aufgenommen werden. Zusammenfassend wurden in Phase 1 eine Stakeholdermap erstellt und Anforderungen in Form einer Anforderungsliste definiert. BPMN Modelle wurden in Phase 2 modelliert, und ein geeignetes CMS-System wurde ausgewählt. Die Methoden der BPMN sind hilfreich für eine gesamte Betrachtung des Prozesses im Rahmen der Entscheidungsfindung und die Möglichkeiten von CMS-Systemen sind für die Umsetzung von E-Partizipationsplattformen in Phase 3 geeignet. Die Evaluation in Phase 4 wurde in diesem Projekt mit Online Befragungen realisiert. Jedoch können durchaus Interviews anderer Art in dieser Phase als methodische Grundlage genutzt werden.

Das Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) ist für ein E-Partizipationsprojekt ausgelegt. Die genutzten Frameworks, die zur Erarbeitung des Referenz-Frameworks für E-Partizipationsprojekte, stammen jedoch alles aus einem unternehmerischen Bereich. Mit dem Zachman Framework, wie auch dem TOGAF Framework wurden bereits erfolgreich große IT-Projekte durchgeführt. Bei der Konzeptionierung des Referenz-Frameworks wurde die Komplexität der Frameworks, speziell des TOGAF Frameworks, für den Zweck der E-Partizipation stark reduziert. Es stellt sich die Frage, ob das Referenz-Framework unter Berücksichtigung eines veränderten Domain Metamodells bzw. einer individuellen Betrachtung des Domain Metamodells unter Verzicht der Artefakte für E-Partizipation, auch für kleine IT-Projekte geeignet wäre. Interessant wäre eine forschungsorientierte Untersuchung des Frameworks für andere Bereiche der IT-gestützten Forschungsbereiche, speziell im unternehmerischen Kontext mit der Einführung von kleinen Softwareprojekten. Die Vermutung liegt nahe, dass dieses sehr generisch aufgebaute Referenz-Framework für weitere Forschungsgebiete Anwendung finden könnte.

8 Fazit

Im Zuge der Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau wurde ein Pilotprojekt im Kontext der E-Partizipation durchgeführt. Für das E-Partizipationsprojekt wurde das Referenz-Framework nach Scherer und Wimmer (2011) verwendet. Um das Projekt in den Gesamtprozess der Akkreditierung integrieren zu können musste dieser erstmalig erfasst und modelliert werden. Die BPMN Modelle zeigen Möglichkeiten auf, E-Partizipationsprojekte im Rahmen der Akkreditierung durchzuführen.

Für das Konzept der E-Partizipationsplattform wurde ein Top-Down Ansatz verwendet, indem die Informationen des LuSt Ausschusses strukturiert aufgearbeitet und auf der Plattform bereitgestellt wurde. Mithilfe der Plattform konnte anhand der fundierten Informationen über die diversen Änderungen der neuen Studiengänge diskutiert werden. Die Prüfungsordnung war zu dem Zeitpunkt des Projekts nicht final und hat die Möglichkeit geboten mit Hilfe der Partizipation von Studierenden und Dozenten diese zu verbessern und anzupassen.

Nach Ablauf der gesetzten Frist von 4 Wochen wurde anhand einer Online Umfrage die E-Partizipationsplattform evaluiert. Die Ergebnisse zeigen einen tendenziellen Wunsch nach mehr Beteiligung der Betroffenen, jedoch war das durchgeführte Projekt in einem Zeitraum durchgeführt worden, wo wenig Beteiligung und Interesse an dem Thema gezeigt wurde. Trotzdem hatte die begrenzte Beteiligung auf der Plattform einen Effekt auf die Prüfungs- und Modulstruktur der neuen Studiengänge. Denkanstöße bei dem weiteren Vorgehen wurden gegeben und das Konzept für die Umschreibungen nachhaltig beeinflusst.

Anhand der vorhandenen Ergebnisse wurden Verbesserungsvorschläge konzeptioneller und technischer Natur formuliert und das Referenz-Framework von Scherer und Wimmer (2011) kritisch betrachtet. Speziell beim Referenz-Framework wurden Potenziale festgestellt, die in weiteren Forschungsarbeiten weiter vertieft werden können. Es wurden die ersten Modelle vorgestellt, die in dem Domain Metamodell Einzug finden können. Speziell in diesem Bereich bedarf es, durch mehrere Fallstudien, das Portfolio zu erweitern und zu testen. Für weitere Akkreditierungen von Studiengängen wurde mit dieser Arbeit speziell mit dem Prozessmodell der Akkreditierung ein Beitrag dazu geleistet, in der Zukunft weitere Optimierungspotenziale an dem Prozess heraus zu arbeiten und den Gesamtprozess dadurch zu verbessern.

Für das gesamte E-Partizipationsprojekt lässt sich festhalten, dass ein ähnliches Projekt erneut durchgeführt werden sollte mit einer zeitlichen Vorverlegung des Projekts im gesamten Akkreditierungsprozess und den Verbesserungsvorschlägen, die bei den Empfehlungen beschrieben wurde.

Literaturverzeichnis

BaMa Task Force. (2012). *Akkreditierungsantrag des Fachbereichs 4: Informatik der Universität Koblenz-Landau Campus Koblenz*.

Bizagi. (2012). *Demand faster results - Bizagi BPM Suite, your next step*. Abgerufen am 10. Oktober 2012 von <http://www.bizagi.com>

BPM Offensive Berlin. (2011). *BPM Offensive Berlin*. Abgerufen am 16. September 2012 von <http://bpmb.de/poster>

Burhenne, W., Freytag, J., Zimmermann, G., Bühler, U., Burgert, O., Claus, V., et al. (2000). Empfehlungen der Gesellschaft für Informatik e.V.: Standards zur Akkreditierung von Studiengängen der Informatik und interdisziplinären Informatik-Studiengängen an deutschen Hochschulen. *Sitzung des Präsidiums der Gesellschaft für Informatik e.V.*, (S. 1-22).

Coarfa, C., Druschel, P., & Wallach, D. S. (2006). Performance Analysis of TLS Web Servers. *Transaction on Computer Systems (TOCS)* , 24, S. 39-69.

Fettke, P., & Loos, P. (2006). Reference modeling for business systems analysis, chap. Perspective on Reference Modeling. *IGI Global* , S. 1-21.

Freeman, R. E. (2004). The Stakeholder Approach Revisited. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)* , 5 (3), S. 228-241.

Grönlund, A. (2009). ICT is not Participation is not Democracy - eParticipation Development Models revisited. In A. Macintosh, & E. Tamouris, *Electronic Participation - Proceedings of the First international Conference, ePart 2009* (S. 12-23). Berlin Heidelberg: Springer Verlag.

Jansen, G., Dowe, C., & Heimann, U. (2006). *Facilitating Active Citizenship - E-Participation in Grossbritannien und Deutschland*. Berlin: British Council Deutschland.

Joomla. (2012). *Joomla*. Abgerufen am 21. September 2012 von <http://www.joomla.org/about-joomla.html>

Josey, A., Harrison, R., Homan, P., Rouse, M. F., van Sante, T., Turner, M., et al. (2009). *TOGAF Version 9 - A Pocket Guide*. The Open Group.

Kim, S., & Carrington, D. (1999). Formalizing the UML Class Diagram Using Object-Z. In R. France, & B. Rumpe, *<<UML>>'99 - The Unified Modeling Language* (S. 83-98). Berlin Heidelberg: Springer Verlag.

Köhler, S., & Schulze-Wolf, T. (2007). Internetgestützte Partizipation in der Verkehrsplanung - Beteiligung und Planungsoptimierung. In *E-Partizipation - Beteiligungsprojekte im Internet* (S. 99-119). Bonn: Stiftung Mitarbeit.

Kortzfleisch, H. (2011). Ideenskizze für ein neues Curriculum für den bekannten Bachelorstudiengang "Informationsmanagement". *Brief an das Präsidialamt Mainz*.

Kuhn, F. (2006). *Elektronische Partizipation - Digitale Möglichkeiten, Erklärungsfaktoren, Instrumente*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lime Survey - The open source survey application. (2012). Abgerufen am 28. Juli 2012 von <http://www.limesurvey.org/de/ueber-limesurvey/features>

Macintosh, A. (2004). Characterizing E-Participation in Policy-Making. In *Proceedings of the 37th Annual Hawaii International Conference on System Sciences*. Hawaii: IEEE.

Märker, O. (2007). Evaluation von E-Partizipation - am Beispiel online moderierter Verfahren. In *E-Partizipation - Beteiligungsprojekte im Internet* (S. 252-281). Bonn: Stiftung Mitarbeit.

Object Management Group. (Januar 2009). *OMG*. Abgerufen am 30. Oktober 2012 von <http://www.omg.org/spec/BPMN/1.2/>

Panopoulou, E., Tambouris, E., & Tarabanis, K. (2010). eParticipation Initiatives in Europe: Learning from Practitioners. In E. Tambouris, A. Macintosh, & O. Glassey, *Electronic Participation: Second IFIP WG 8.5 International Conference* (S. 54-65). Berlin Heidelberg: Springer.

Pereira, C. M., & Sousa, P. (2004). A Method to Define an Enterprise Architecture using the Zachman Framework. *Proceedings of the 2004 ACM Symposium on Applied Computing* (S. 1366-1371). New York: ACM.

Scherer, S., & Wimmer, M. A. (2011). Analysis of Enterprise Architecture Frameworks in the Context of E-Participation. *Proceedings of the 12th Annual International Conference on Digital Government Research (dg.o 2011) Digital Government Innovation in Challenging Times* (S. 94-103). ACM Digital Library.

Scherer, S., & Wimmer, M. A. (2011). Reference Framework for E-Participation Projects. In E. Tambouris, A. Macintosh, & H. de Bruijn, *Electronic Participation. Proceedings of the third IFIP WG 8.5 International Conference, ePart 2011, Delft, The Netherlands, August/September 2011* (S. 145-156). Berlin, Heidelberg, New York: Springer.

- Scherer, S., Wimmer, M. A., & Ventzke, S. (2009). Modellierung von Prozessen für E-Partizipation in BPMN. In S. Fischer, E. Maehle, & R. Reischuk, *Informatik 2009, Im Focus das Leben* (S. 1804-1813). Bonn: Köllen Druck+Verlag GmbH.
- Scholl, H. J. (2002). Applying Stakeholder Theory to E-Government: Benefits and Limits. In B. Schmid, K. Stanoevska-Slabeva, & V. Tschammer, *Towards the E-Society - E-Commerce, E-Business and E-Government* (S. 735-747). Springer US.
- Schönherr, M. (2004). Enterprise Architecture Frameworks. In S. Aier, & M. Schönherr, *Enterprise Application Integration - Serviceorientierung und nachhaltige Architecturen* (S. 3-48). Berlin: Gito-Verlag.
- Tambouris, E., Liotas, N., Kaliviotis, D., & Tarabanis, K. (2007). A framework for scoping ePartizipation. *The Proceedings of the 8th Annual International Digital Government Research Conference* (S. 288-289). Digital Government Society of North America.
- Verwaltung innovativ.* (2012). Abgerufen am 5. Oktober 2012 von http://www.verwaltung-innovativ.de/nn_1978474/DE/Regierungsprogramm/open__government/open__government__node.html?__nnn=true
- visual4.* (2012). Abgerufen am 27. September 2012 von <http://www.visual4.de/1745-Open-Source-CMS-Vergleich-Joomla-TYPO3-Plone-Wordpress.html>
- Wang, X., Schulzrinne, H., Kandlur, D., & Verma, D. (Februar 2008). Measurement and Analysis of LDAP Performance. *IEEE/ACM Transactions on Networking*, S. 232-243.
- White, S. A. (Juli 2004). *Introduction to BPMN*. Abgerufen am 21. September 2012 von BPTrends: <http://www.bptrends.com/publicationfiles/07-04%20WP%20Intro%20to%20BPMN%20-%20White.pdf>
- Wimmer, M. A. (30. Juli 2012). Reakkreditierungsprozess im Fachbereich Informatik 2012. (V. Huynh, Interviewer)
- Zachman, J. A. (2003). *The Zachman Framework for Enterprise Architecture: Primer for Enterprise Engineering and Manufacturing*. Zachman International.

Anhang A: Prozessmodelle

Siehe Source folder: Prozesse

Anhang B: Anforderungsdefinition der Partizipationsplattform

Nr.	Anforderung	Priorität		
		MUSS	SOLL	KANN
Funktionale Anforderungen				
1. Aufbau				
1.1.	Die Plattform soll als eigenständige Plattform losgelöst vom Uni-CMS aufgebaut sein.	X		
1.2.	Eine Verlinkung vom Uni-CMS auf die Plattform wird eingerichtet.	X		
1.3.	Die Plattform wird mit dem CMS System Plone in der Version 4 realisiert.		X	
1.4.	Die Plattform wird auf einem Uni-Server gehostet werden.	X		
	Die Navigationsleiste ist wie folgt aufgebaut: <ul style="list-style-type: none"> • Startseite/News/Aktuelles • Studiengänge • Anrechnung von Leistungen • Prüfungsordnung • Diskussion 		X	
2. Anmeldung				
2.1.	Die Anmeldung der Beteiligten für den internen Bereich der Plattform erfolgt mit der Uni-Mail-Adresse.	X		
2.2.	Eine Schnittstelle zum LDAP-Server der Universität wird für die Anmeldung benötigt.	X		
2.3.	Nur die Studierende und Professoren des Fachbereichs 4 erhalten Zugang in den internen Bereich.			X
3. Rechteverwaltung				
3.1.	Alle Besucher der Plattform können im externen Bereich die Inhalte lesen.	X		

3.2.	Der Administrator hat alle Rechte auf der Plattform im internen Bereich	X		
3.3.	Ausgewählte Mitglieder der Fachschaften Inf/CV und IM werden als Moderatoren auf der Plattform fungieren.	X		
3.4.	Moderatoren werden im internen Bereich unangebrachte Kommentare von allen Beteiligten löschen können.	X		
3.5.	Alle Beteiligten können im internen Bereich ihre eigenen Kommentare löschen.	X		
3.6.	Alle Beteiligten können im internen Bereich Artikel kommentieren.	X		
3.7.	Alle Beteiligten können im internen Bereich Beiträge im Diskussionsforum kommentieren	X		
4. Artikel				
4.1.	Jeder Artikel soll im internen Bereich kommentiert werden können.	X		
4.2.	Geschriebene Kommentare sollen bei jedem Artikel ein- bzw. ausgeblendet werden können.		X	
4.3.	Bei jedem Kommentar wird die Uni-Kennung des Verfassers angezeigt.	X		
4.4.	Alle Kommentare können mit „+“ oder „-“ bewertet werden.			X
4.5.	Die aktuelle Differenz der Bewertung wird bei jedem Kommentar angezeigt.			X
4.6.	Alle geschriebenen Kommentare des Artikels werden in das Diskussionsforum übertragen, wenn eine intensive Diskussion zu diesem Thema entstehen sollte.		X	
4.7.	Wenn ein Artikel im Diskussionsforum weiter diskutiert wird, wird die Kommentarfunktion des Artikels ausgeschaltet.		X	
5. Diskussionsforum				
5.1.	Im Diskussionsforum können alle Beteiligten im internen Bereich diskutieren.	X		
5.2.	Beiträge im Forum kann von jedem Beteiligten erstellt werden	X		
5.3.	Bei jedem Kommentar wird die Uni-Kennung des Verfassers angezeigt.	X		
5.4.	Alle Kommentare können mit „+“ oder „-“ bewertet werden.			X
5.5.	Die aktuelle Differenz der Bewertung wird bei jedem Kommentar angezeigt.			X

5.6.	Durch ein integriertes Tagging-System wird eine gezielte Suche nach gewünschten Inhalten durch die Moderatoren gewährleistet	X		
Nicht-funktionale Anforderungen				
1. Inhalte				
1.1.	Auf der Startseite werden Artikel über den aktuellen Werdegang der Reakkreditierung in einer chronologischen Reihenfolge aufgeführt (Blog).	X		
1.2.	News über intensive Diskussionen im Forum mit direkter Verlinkung werden auf der Startseite bereit gestellt.	X		
1.3.	Eine Tag-Cloud für die meist verwendeten Schlagwörter im Diskussionsforum wird auf der Startseite angezeigt werden.			X
1.4.	Unter dem Navigationspunkt „Studiengänge“ werden alle Studiengänge des FB4 vorgestellt.	X		
1.5.	Zu jedem Studiengang werden Informationen über die Veränderungen bereit gestellt.	X		
1.6.	Die neuen Curricula werden bei jedem Studiengang vorgestellt mit einem direkten Vergleich zu den aktuellen Curricula.	X		
1.7.	Unter dem Navigationspunkt „Anrechnung von Leistungen“ wird ein Skript für eine mögliche Übertragung der bereits gesammelten ECTS Punkte in die neuen Studiengänge implementiert.	X		
1.8.	Unter dem Navigationspunkt „Prüfungsordnung“ werden einzelne Aspekte der Prüfungsordnung und mögliche Änderungsvorschläge vorgestellt.			X

Anhang C: Online-Befragung zur Partizipationsplattform

Liebe Studentinnen/-en, Professorinnen/-en, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/-er,

dieser Online-Fragebogen richtet sich an alle Personen, die im Fachbereich 4 arbeiten und an alle Studierenden, die in diesem Fachbereich aktuell ein Studiengang absolvieren.

Hintergrund der Befragung ist die Evaluation der Partizipationsplattform, die im Rahmen einer Bachelorarbeit mit dem Schwerpunkt E-Partizipation zum gegenseitigen Austausch und zur Meinungsbildung aller Beteiligten zu den neuen Studiengängen im Fachbereich 4 dient. Die Plattform ist unter <https://e-partizipation.uni-koblenz.de> erreichbar. Für Ihr eigenes Interesse und als Vorbereitung für den Online-Fragebogen ist es sinnvoll diese Webseite im Vorhinein besucht zu haben.

Bitte nehmen Sie sich ca. 10 Minuten Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Alle gemachten Angaben werden streng vertraulich behandelt und sind für eine personenbezogene Auswertung nicht vorgesehen. Helfen Sie die Stärken und Schwächen dieses Pilotprojekts zu erkennen und zu analysieren und ihren Erfolg zu messen. Ihre wertvollen Hinweise helfen uns dabei, die Partizipationsplattform zu verbessern, um weitere Beteiligungsprojekte in unserem Fachbereich zu fördern.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen
Vincent Huynh

Angaben zur Person

1. Zu welcher Personengruppe gehören Sie?

- Student/-in
- Professor/-in
- Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

2. *Wenn Student:* Was studieren Sie?

- BSc Inf
- BSc CV
- BSc IM
- MSc Inf
- MSc CV
- MSc IM
- MSc WI

3. *Wenn Student:* In welchem Fachsemester sind Sie?

< Fachsemester >

4. *Wenn Professor oder Wissenschaftlicher Mitarbeiter:* In welchem Institut sind Sie tätig?

- Institut für Inforamtik
- Institut für Softwaretechnik
- Institut für Web Science and Technologies
- Institut für Computervisualistik
- Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik
- Institut für Management

5. Wie alt sind sie? *(keine Pflichtangabe)*

- Unter 25 Jahre
- 25 – 30 Jahre
- 31 – 45 Jahre
- Über 45 Jahre

6. Welches Geschlecht haben Sie?

- Weiblich
- Männlich
- keine Antwort

Plattform - Allgemein

7. Woher haben Sie von der Partizipationsplattform erfahren? *(Mehrfachantworten möglich)*

- Durch die Informationsveranstaltung
- Durch Studierende
- Durch Professoren
- Durch soziale Netzwerke (Facebook/Twitter/Google+/...)
- Durch die Newsgroup
- Gar nicht

8. *Wenn Gar nicht:* Woran lag es, dass Sie von der Partizipationsplattform nichts wussten?

<Text>

9. Würden Sie es begrüßen eine Online-Plattform über strategische Entwicklungen des Fachbereichs oder der Universität und diese sogar zur gemeinsamen Weiterentwicklung solcher Strategien zu nutzen?

- Ja, in jedem Fall
- Ja, wahrscheinlich
- Eher nein
- Nein

⇒ *Wenn „Gar nicht“ bei Frage 8, hört der Fragebogen hier auf!*

10. Wie oft waren Sie durchschnittlich pro Woche auf der Plattform?

- Mehrmals im Monat
- 1-2 mal die Woche
- Mehrmals die Woche
- Jeden Tag
- Gar nicht

11. Wie lange haben Sie durchschnittlich pro Session auf der Plattform verbracht?

- Weniger als 10 Min.
- 10 – 30 Min.
- 30 – 60 Min.
- Mehr als 60 Min.

12. Würden Sie bei einem vergleichbaren strategischem Thema des Fachbereichs oder der Universität (z.B. Reakkreditierung neuer Studiengänge, Verbesserung der Studiensituation) auf solch eine Plattform zurück greifen wollen?

- Ja, in jedem Fall
- Ja, wahrscheinlich
- Eher nein
- Nein

Plattform - Usability

13. Bewerten Sie die nachfolgenden Aussagen bezogen auf die Plattform Ihrer Ansicht nach von „Trifft überhaupt nicht zu“ bis „Trifft voll zu“.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft halbwegs zu	Trifft voll zu	Habe ich nicht genutzt
Das Layout der Universität Koblenz-Landau hat mir dabei geholfen, mich auf der Plattform zurecht zu finden.					
Das Layout der Universität Koblenz-Landau hat mich auf der Plattform irritiert.					
Die Navigationsleiste auf der linken Seite hat zu einer zielführenden Informationssuche geführt.					
Ich habe alle gewünschten Informatio-					

nen über die neuen Studiengänge auf der Plattform gefunden.					
Der Newsfeed auf der rechten Seite bzw. die Artikel unter „Aktuelles“ haben mich stets über die aktuellen Nachrichten zu den neuen Studiengängen und zur Akkreditierung unterrichtet.					
Die aktuellen Beiträge in den Diskussionen auf der rechten Seite der Plattform haben meinen Einstieg in die Diskussion erleichtert.					
Die Gliederungen des Forums haben mir geholfen meine Beiträge themenspezifisch zu äußern.					
Die Tag-Cloud unter der Navigation auf der linken Seite war hilfreich, um auf bereits angesprochene Themen zugreifen zu können.					

14. Hat Sie das Einloggen via Uni-Kennung daran gehindert sich bei der Diskussion zu beteiligen?

- Ja
 Nein

15. Wenn Ja: Welche Bedenken gab es sich einzuloggen?

<Text>

16. Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale zur Benutzbarkeit der Online-Plattform?
<Text>

E-Partizipation

17. Haben Sie bereits an anderen Online-Foren beteiligt, die ein politisches Thema als Grundlage hatten?

- Ja
- Nein

18. Haben Sie Beiträge oder Fragen (Kommentare im Forum oder bei Artikeln) auf der Plattform verfasst?

- Ja
- Nein

19. *Wenn Nein:* Was waren Ihre Beweggründe keine Beiträge oder Fragen zu verfassen?
<Text>

20. *Wenn Ja:* Wie viele Beiträge oder Fragen haben Sie ungefähr verfasst?

- 1-2 Beiträge
- 3-5 Beiträge
- Mehr als 5

21. *Wenn ja:* Wie schnell wurden auf Ihre Beiträge oder Fragen geantwortet?

- Sehr schnell
- Schnell
- Langsam
- Sehr langsam
- Gar nicht

22. Wie hilfreich waren die Antworten auf die Beiträge oder Fragen im Forum?

- Sehr hilfreich
- Hilfreich
- Weniger hilfreich
- Gar nicht hilfreich

23. Haben Sie die verschiedenen Personengruppen (Professoren, Mitarbeiter, Studierende) auf der Plattform unterscheiden können?

- Ja
- Nein

24. Bewerten Sie die nachfolgenden Aussagen bezogen auf Ihr Such- bzw. Nutzerverhalten auf der Plattform Ihrer Ansicht nach von „*Trifft überhaupt nicht zu*“ bis „*Trifft voll zu*“.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft halbwegs zu	Trifft voll zu	Habe ich nicht genutzt
Ich habe stets meine gewünschten Inhalte/Fragen anhand der Gliederung des Forums schnell gefunden.					
Ich habe die Suchfunktion rechts oben themenspezifische Inhalte genutzt.					
Ich habe lange gebraucht, um Inhalte/Fragen zu meinem gewünschten Thema zu finden.					
Ich musste oft neue Gesprächsthemen eröffnen, da mein gewünschter Inhalt/meine gewünschte Frage nicht im Forum vorhanden war.					

25. Haben die Beiträge im Forum und/oder die Informationen auf der Plattform Sie bei der Entscheidung, ob Sie in die neuen Studiengänge wechseln wollen, unterstützt?
- Ja, in jedem Fall
 - Nur teilweise
 - Nein, gar nicht
26. *Falls BSc IM:* Haben Sie das Anrechnungsskript auf der Plattform für einen modellierten Umstieg in die neuen Studiengänge genutzt?
- Ja
 - Nein
27. *Wenn ja:* Hat Ihnen das Anrechnungsskript geholfen einen Überblick über die Art und Weise der Anrechnung zu erhalten?
- Ja
 - Nein
28. *Wenn ja bei Frage 26:* Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale des Anrechnungsskripts?
<Text>
29. Welche anderen Methoden für eine Beteiligung aller Betroffenen an einem Entscheidungsprozess würden Sie neben der Partizipationsplattform vorschlagen?
<Text>
30. Könnten Sie sich vorstellen das Konzept der Partizipationsplattform über ein mobiles Endgerät zu nutzen?
- Ja, in jedem Fall
 - Ja, wahrscheinlich
 - Eher nein
 - Nein
31. Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale an dem Konzept der Partizipationsplattform?
<Text>

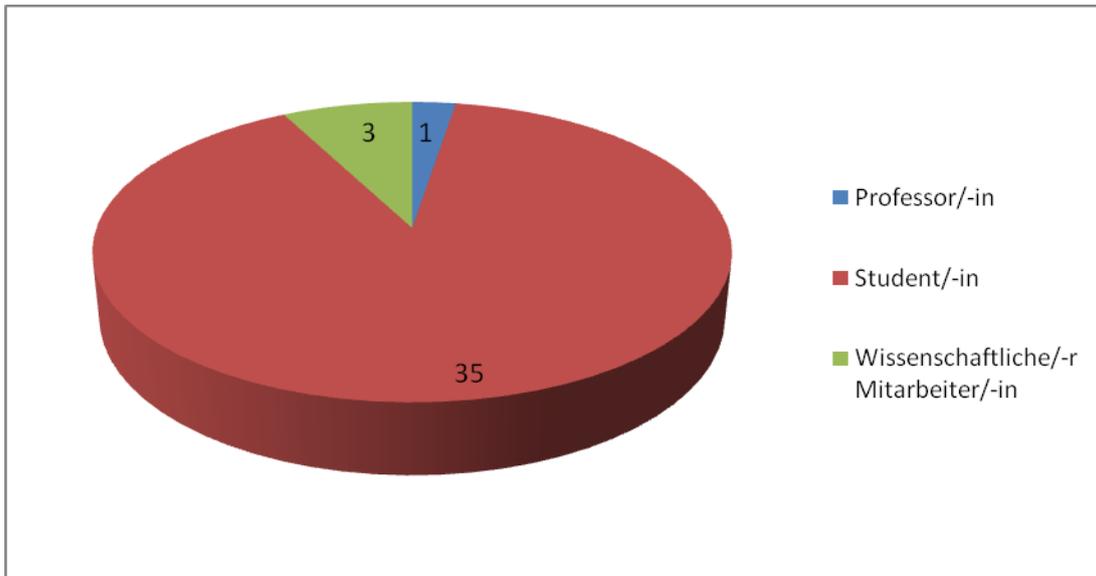
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

Anhang D: Ergebnisse der Online-Befragung

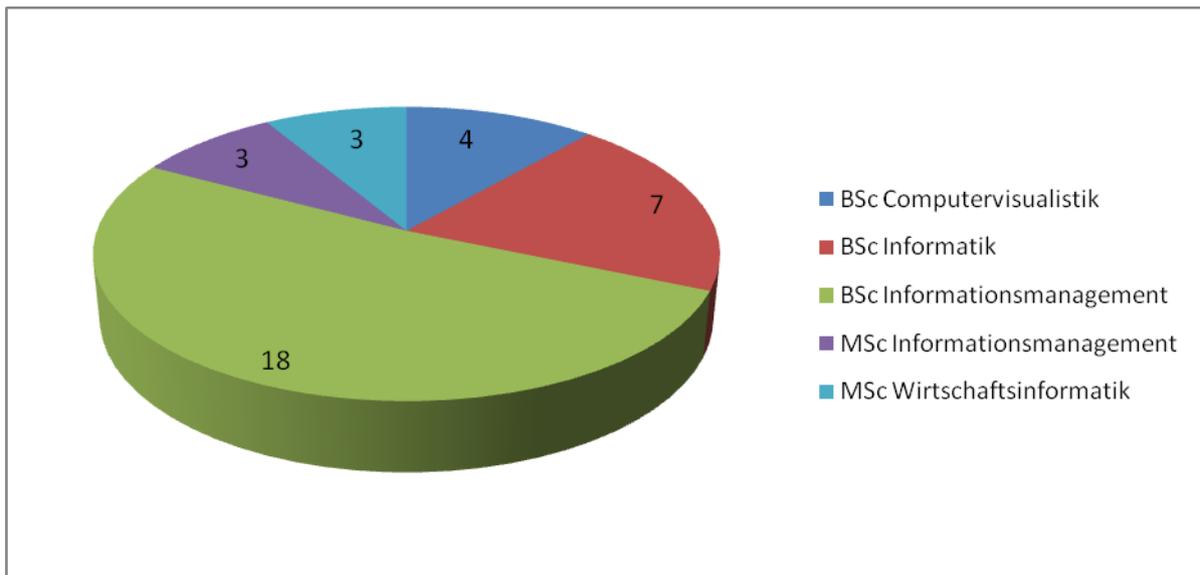
Siehe auch Source file: Ergebnisse der Online-Befragung.xls

Angaben zur Person

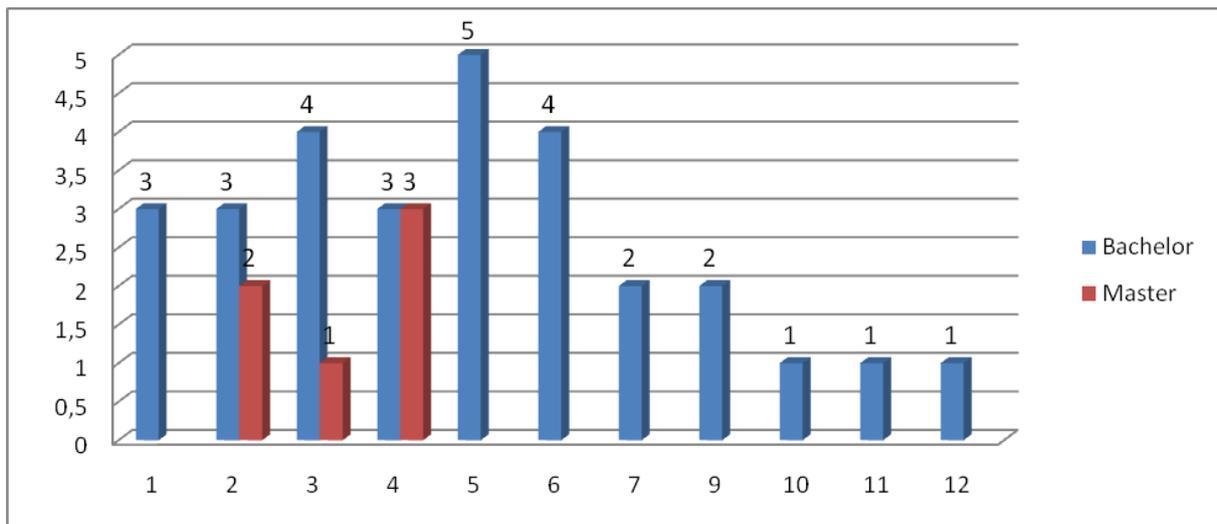
1. Zu welcher Personengruppe gehören Sie?



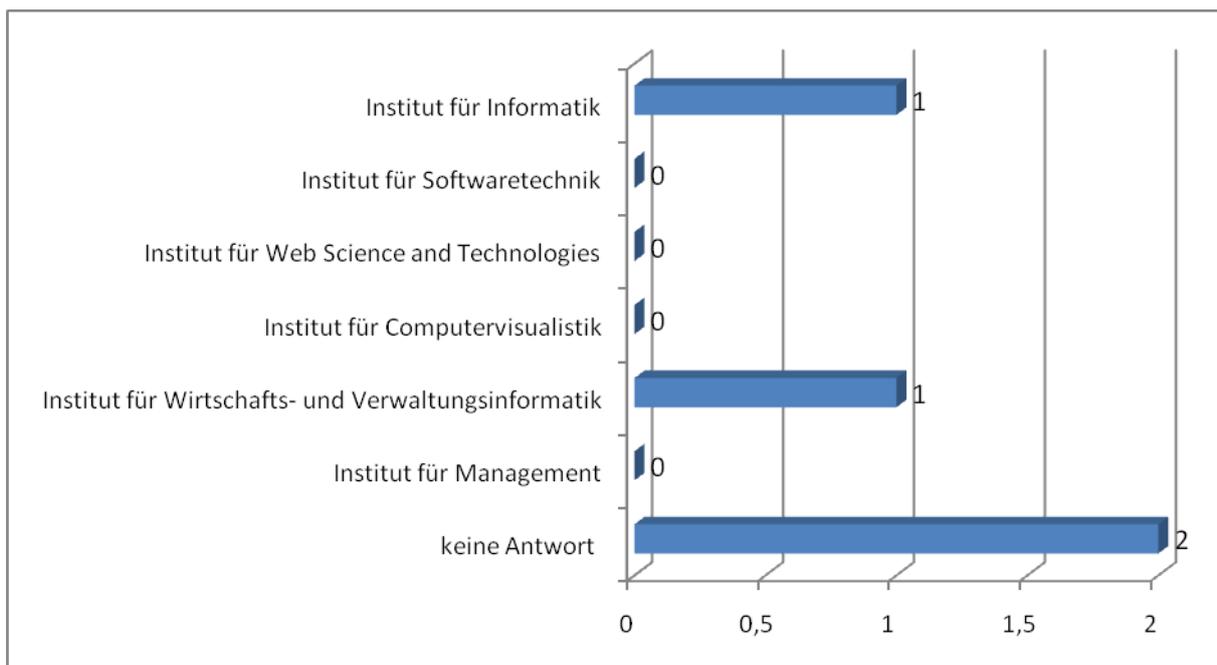
2. Wenn Student: Was studieren Sie?



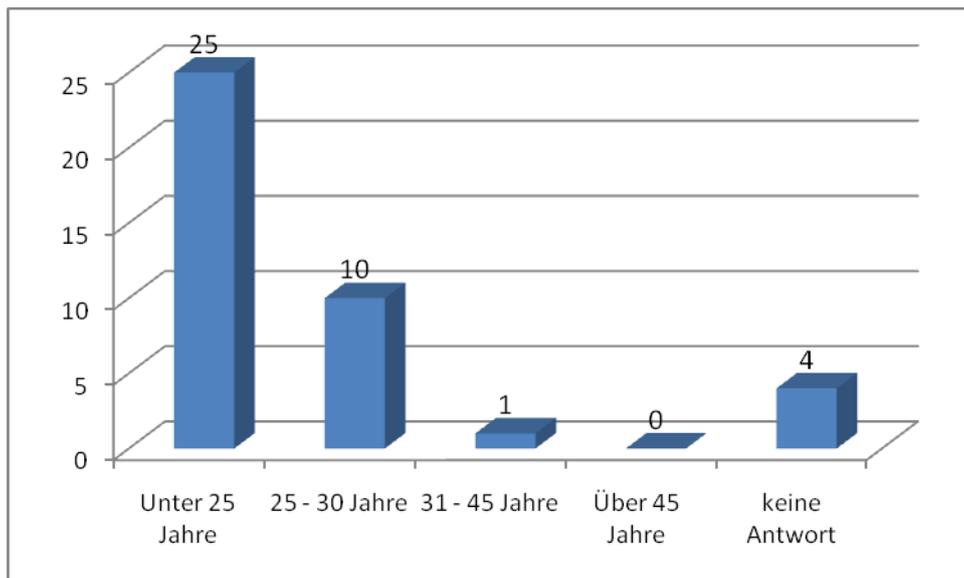
3. In welchem Fachsemester sind Sie?



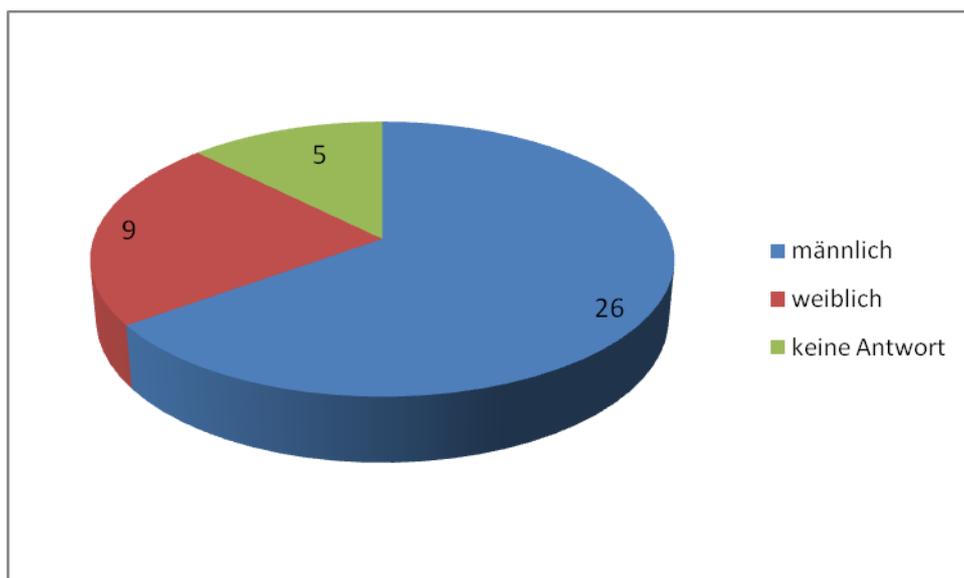
4. In welchem Institut sind Sie tätig?



5. Wie alt sind sie? (keine Pflichtangabe)

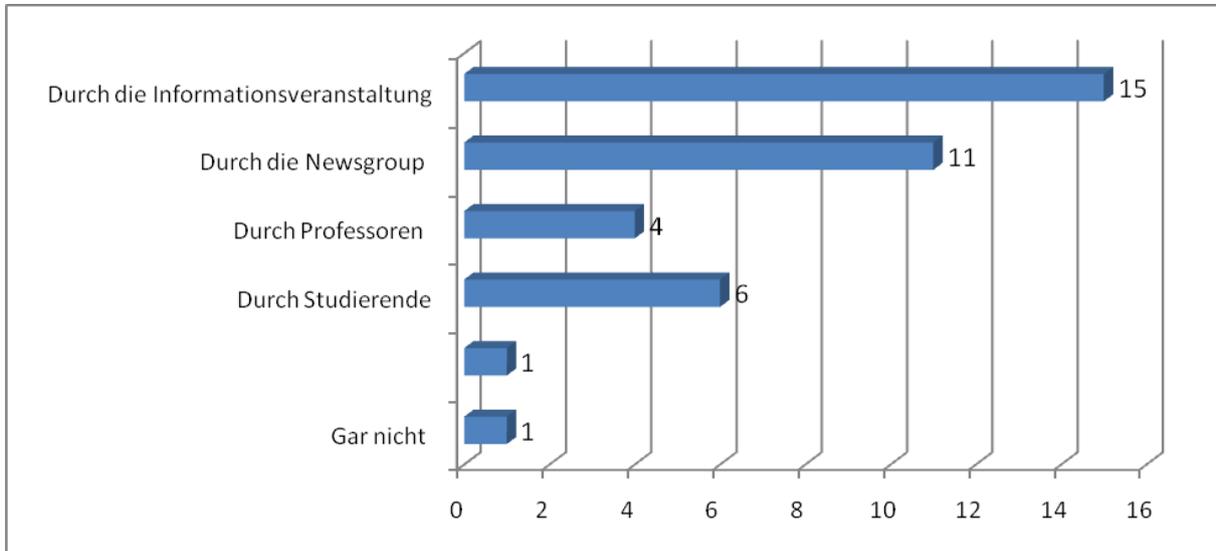


6. Welches Geschlecht haben Sie?



Plattform - Allgemein

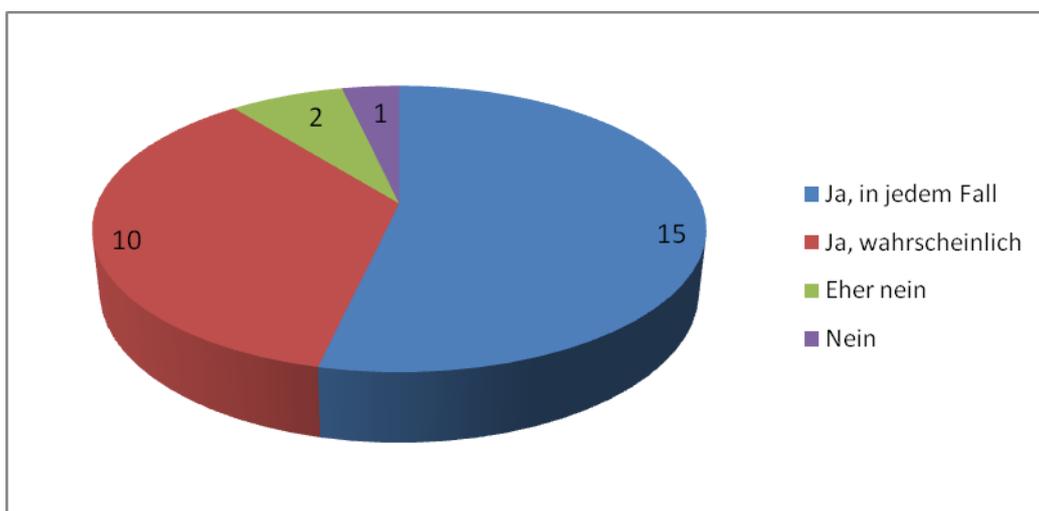
7. Woher haben Sie von der Partizipationsplattform erfahren? (Mehrfachantworten möglich)



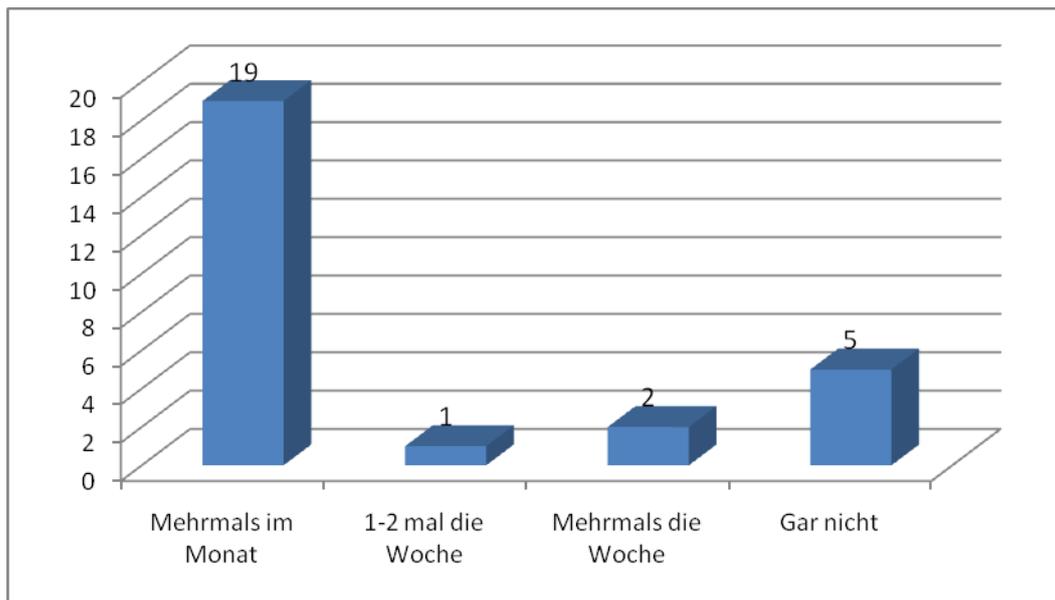
8. Woran lag es, dass Sie von der Partizipationsplattform nichts wussten?

- „ist mir unbekannt und unbekannte Sachen kann man nicht suchen“

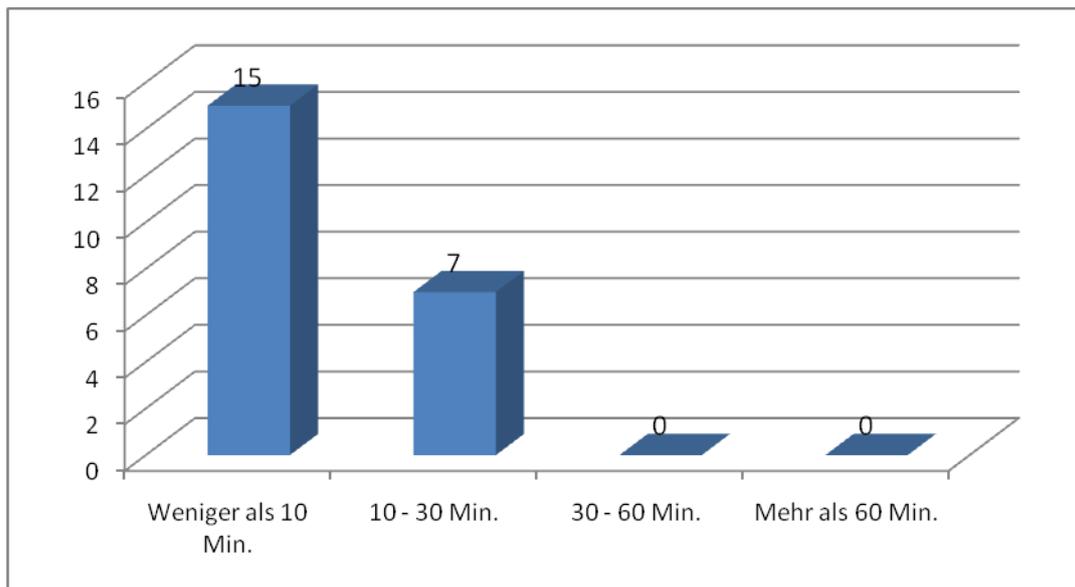
9. Würden Sie es begrüßen eine Online-Plattform über strategische Entwicklungen des Fachbereichs oder der Universität und diese sogar zur gemeinsamen Weiterentwicklung solcher Strategien zu nutzen?



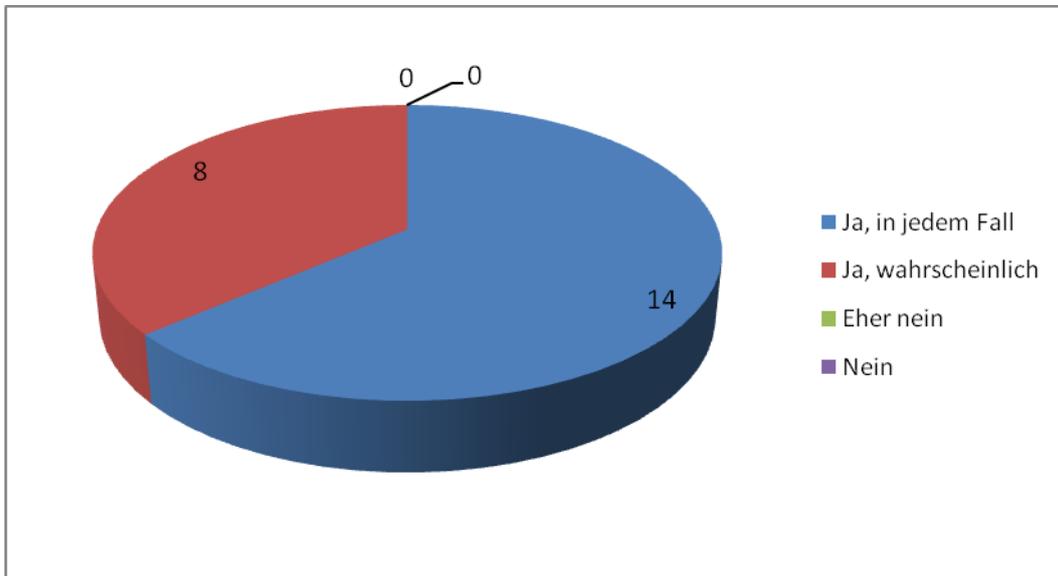
10. Wie oft waren Sie durchschnittlich pro Woche auf der Plattform?



11. Wie lange haben Sie durchschnittlich pro Session auf der Plattform verbracht?



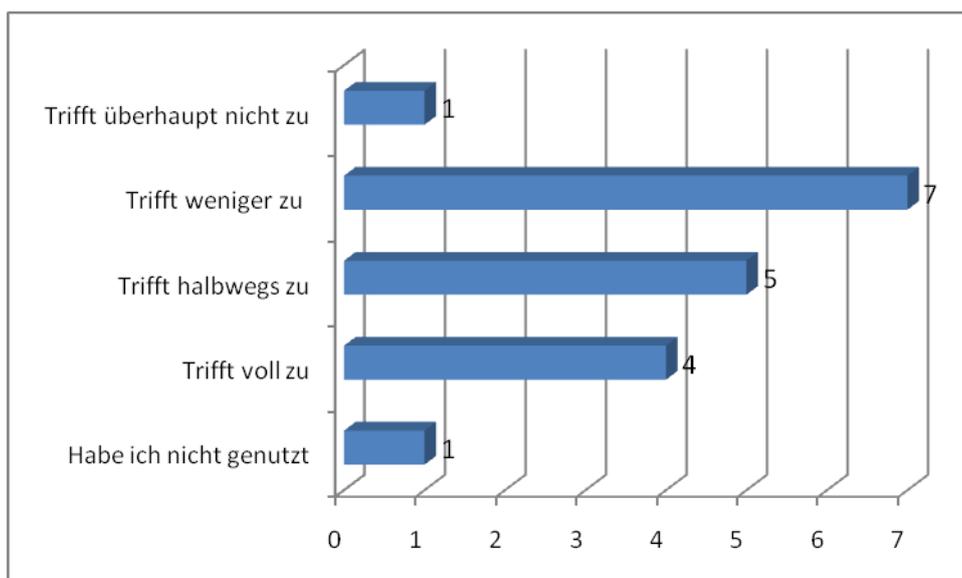
12. Würden Sie bei einem vergleichbaren strategischem Thema des Fachbereichs oder der Universität (z.B. Reakkreditierung neuer Studiengänge, Verbesserung der Studiensituation) auf solch eine Plattform zurück greifen wollen?



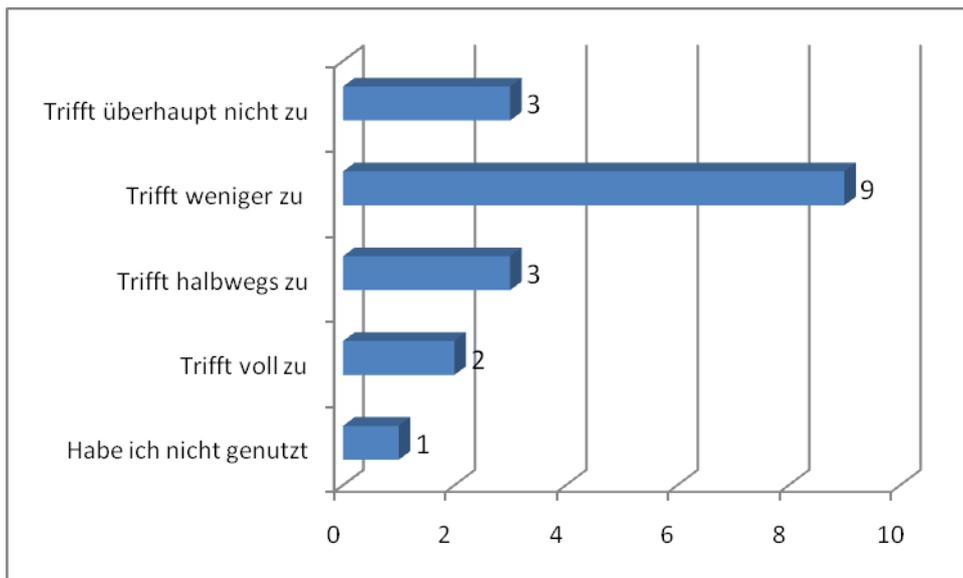
Plattform - Usability

13. Bewerten Sie die nachfolgenden Aussagen bezogen auf die Plattform Ihrer Ansicht nach von „Trifft überhaupt nicht zu“ bis „Trifft voll zu“.

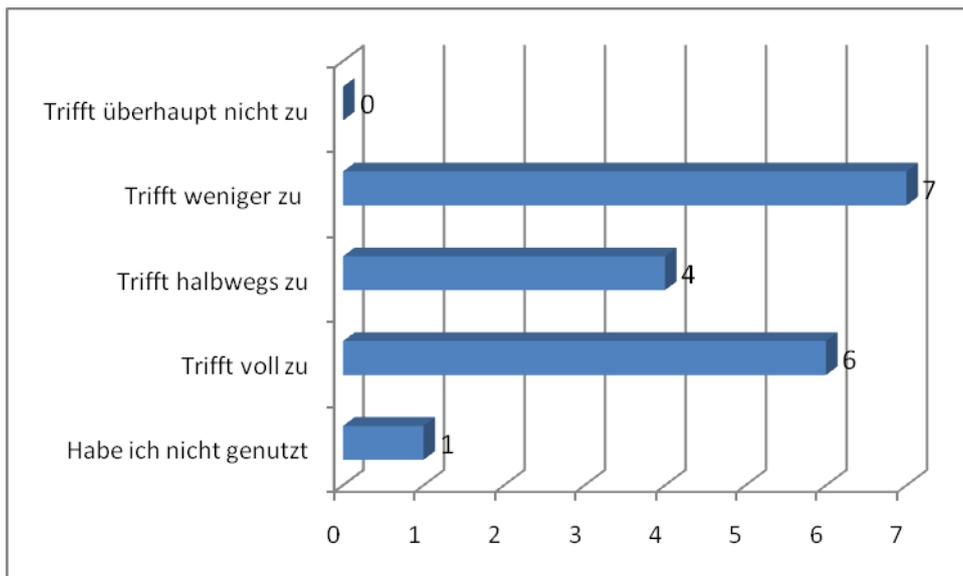
- Das Layout der Universität Koblenz-Landau hat mir dabei geholfen, mich auf der Plattform zurecht zu finden.



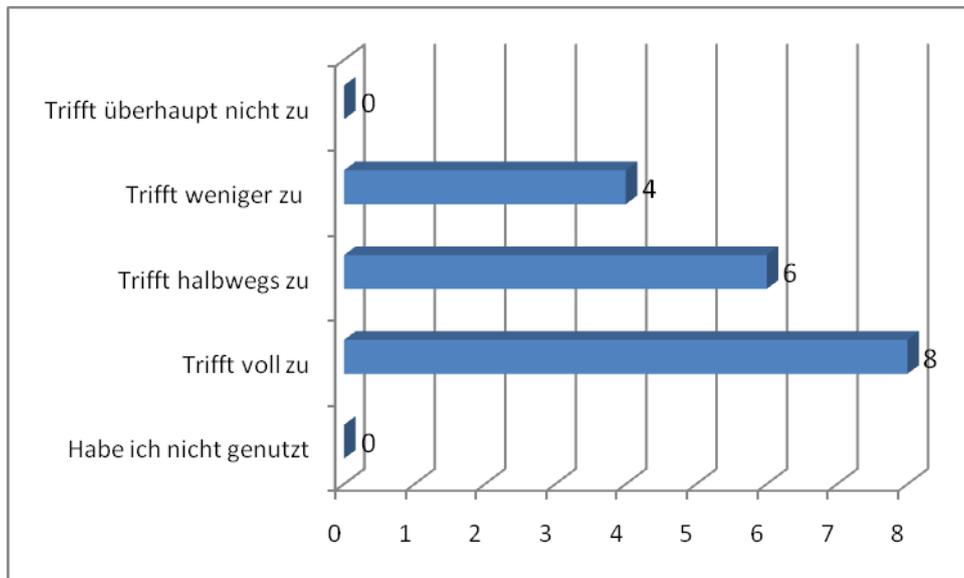
- Das Layout der Universität Koblenz-Landau hat mich auf der Plattform irritiert.



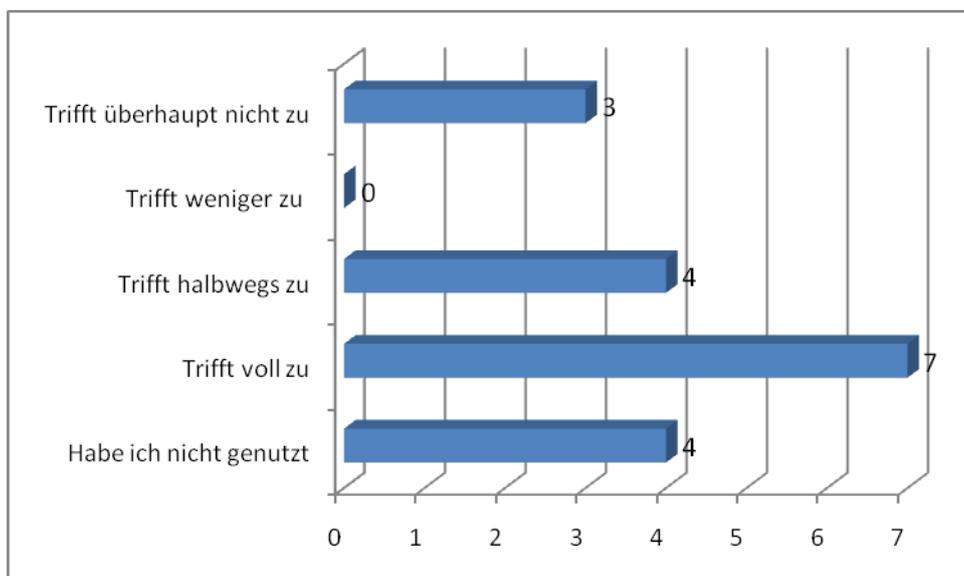
- Die Navigationsleiste auf der linken Seite hat zu einer zielführenden Informationssuche geführt.



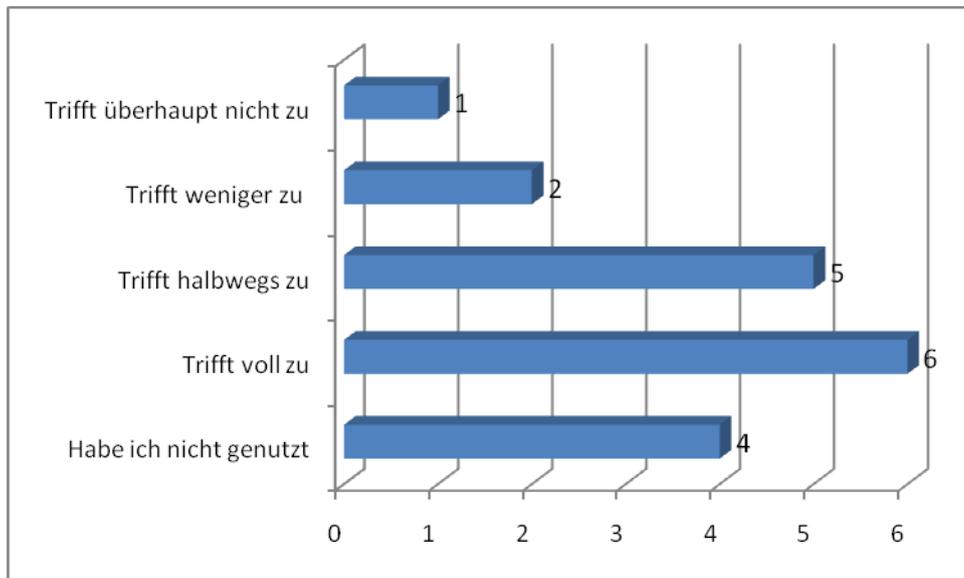
- Ich habe alle gewünschten Informationen über die neuen Studiengänge auf der Plattform gefunden.



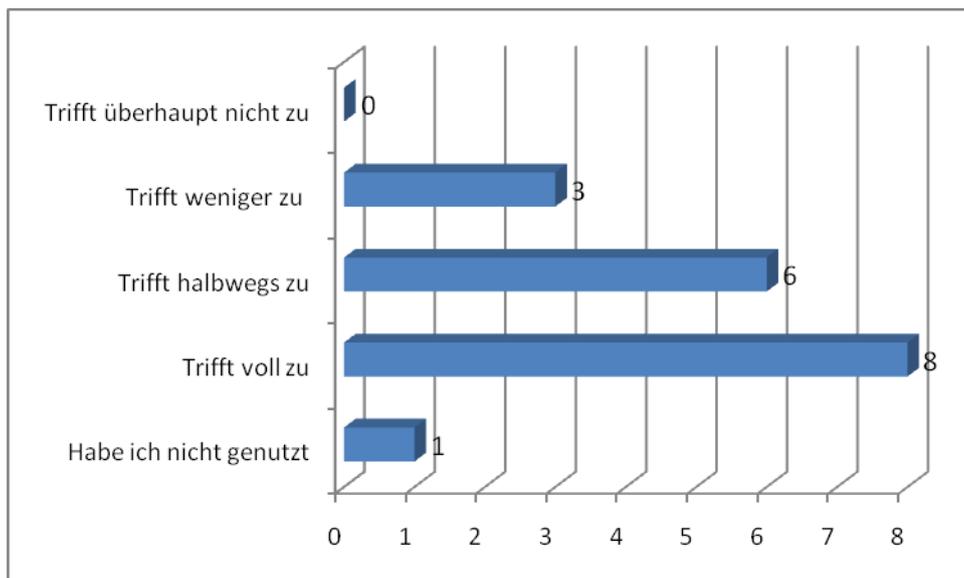
- Der Newsfeed auf der rechten Seite bzw. die Artikel unter „Aktuelles“ haben mich stets über die aktuellen Nachrichten zu den neuen Studiengängen und zur Akkreditierung unterrichtet.



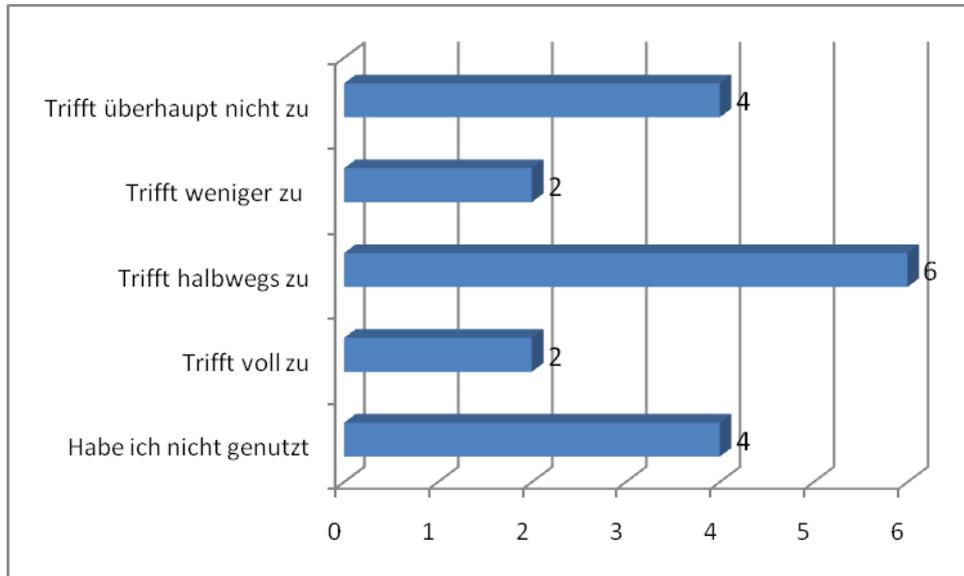
- Die aktuellen Beiträge in den Diskussionen auf der rechten Seite der Plattform haben meinen Einstieg in die Diskussion erleichtert.



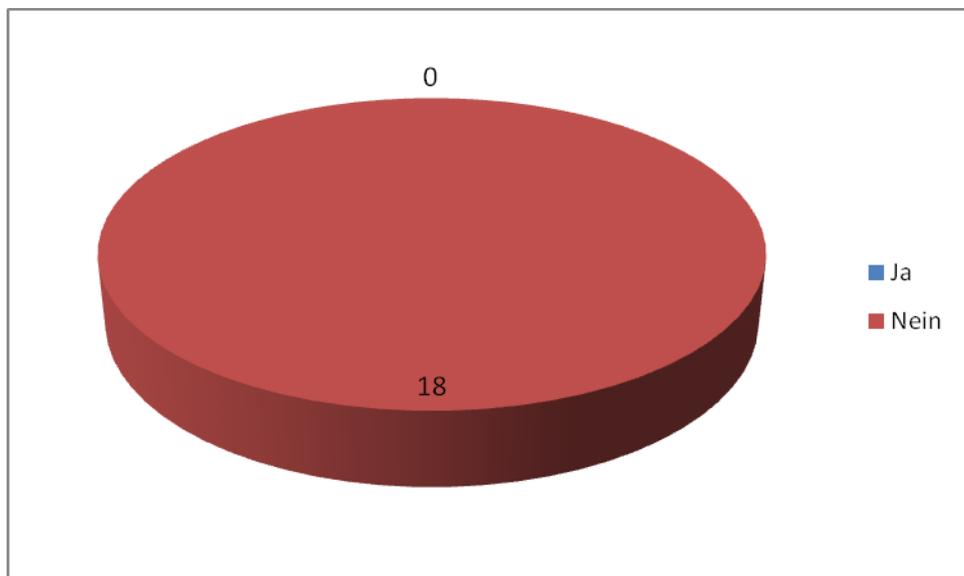
- Die Gliederungen des Forums haben mir geholfen meine Beiträge themenspezifisch zu äußern.



- Die Tag-Cloud unter der Navigation auf der linken Seite war hilfreich, um auf bereits angesprochene Themen zugreifen zu können.



14. Hat Sie das Einloggen via Uni-Kennung daran gehindert sich bei der Diskussion zu beteiligen?



15. Welche Bedenken gab es sich einzuloggen?

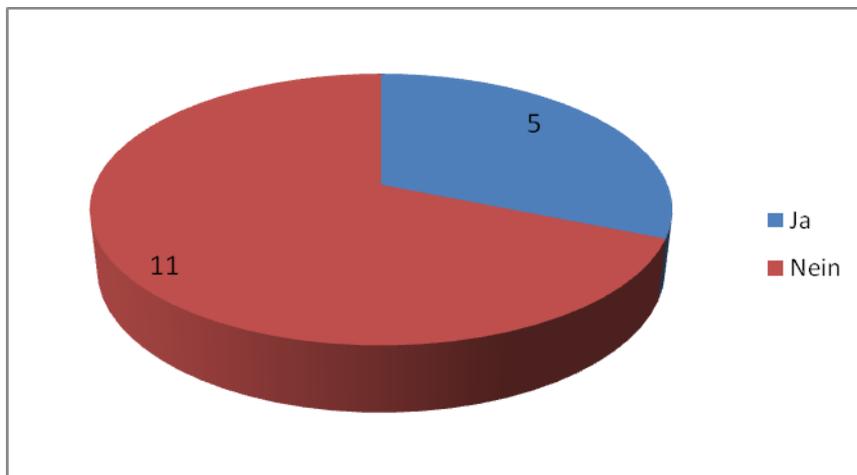
- Keine Antworten

16. Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale zur Benutzbarkeit der Online-Plattform?

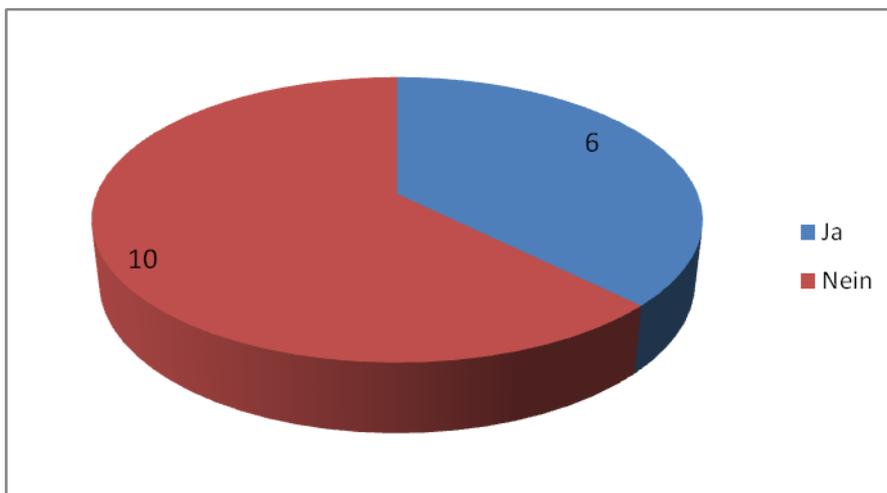
- „Die direkte Bereitstellung der Informationen auf der Website, statt Verweise auf Dokumente zum Herunterladen fände ich sinnvoll. Auch wäre es sinnvoll gewesen, wenn man die neue Prüfungsordnung direkt gemeinsam am Text selbst kommentieren und diskutieren könnte.“

E-Partizipation

17. Haben Sie bereits an anderen Online-Foren beteiligt, die ein politisches Thema als Grundlage hatten?



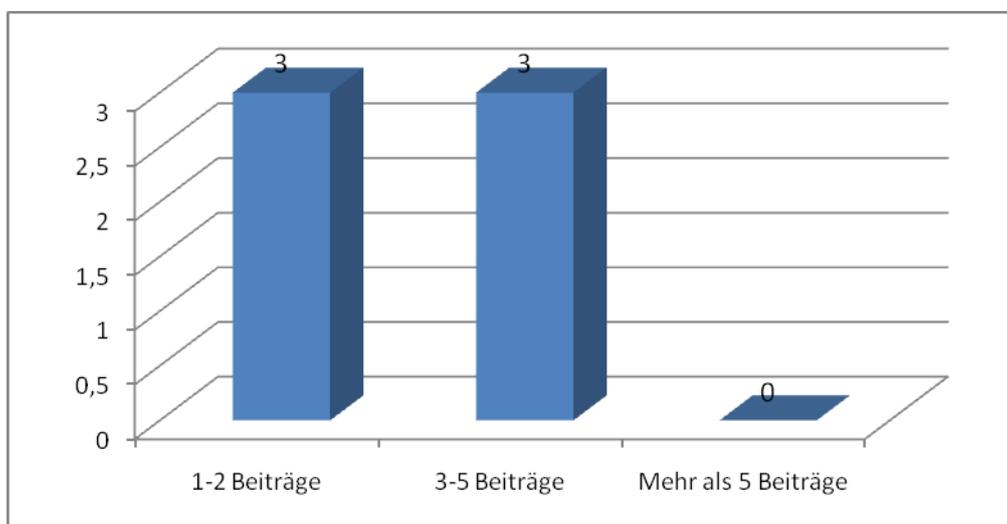
18. Haben Sie Beiträge oder Fragen (Kommentare im Forum oder bei Artikeln) auf der Plattform verfasst?



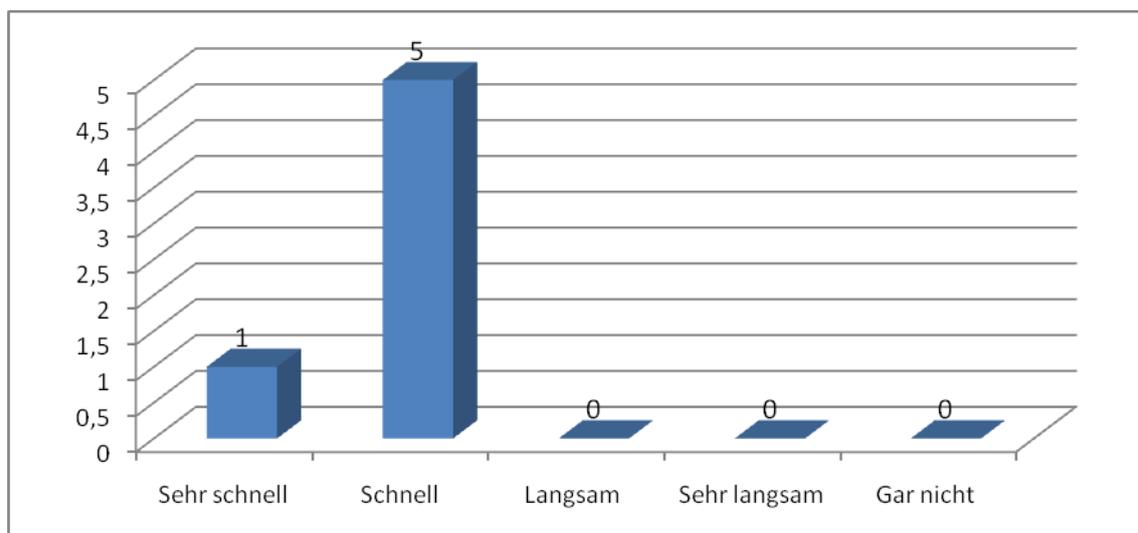
19. Was waren Ihre Beweggründe keine Beiträge oder Fragen zu verfassen?

- „Sinn und Zweck der Diskussion erschien mir nicht klar.“
- „Keine Zeit wegen dem Studium.“
- „Andere waren schneller und haben die Fragen bereits gestellt.“
- „Meine Fragen waren bereits durch andere gestellt und beantwortet worden.“
- „Keine inhaltlichen Fragen sind aufgekommen und zur Diskussion der Änderungen an der Prüfungsordnung empfand ich persönlich die Plattform nicht einladend genug.“
- „Bestehende Fragen wurden von anderen Studierende thematisiert“

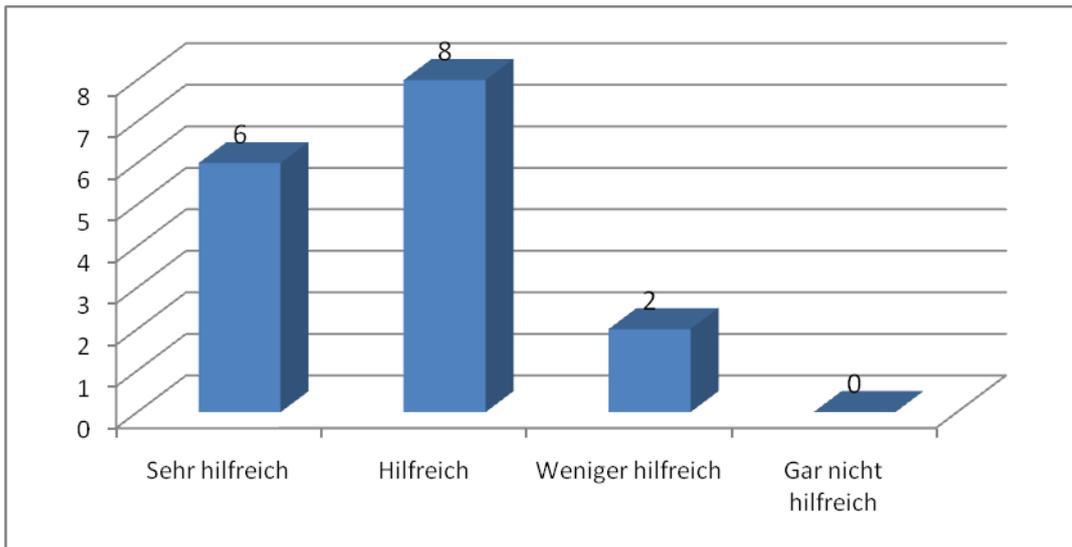
20. Wie viele Beiträge oder Fragen haben Sie ungefähr verfasst?



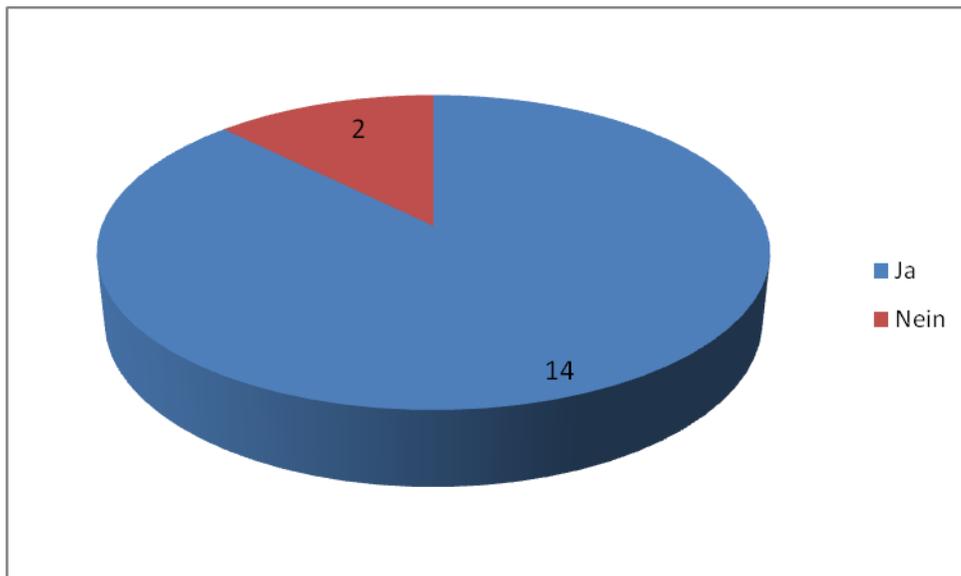
21. Wie schnell wurden auf Ihre Beiträge oder Fragen geantwortet?



22. Wie hilfreich waren die Antworten auf die Beiträge oder Fragen im Forum?

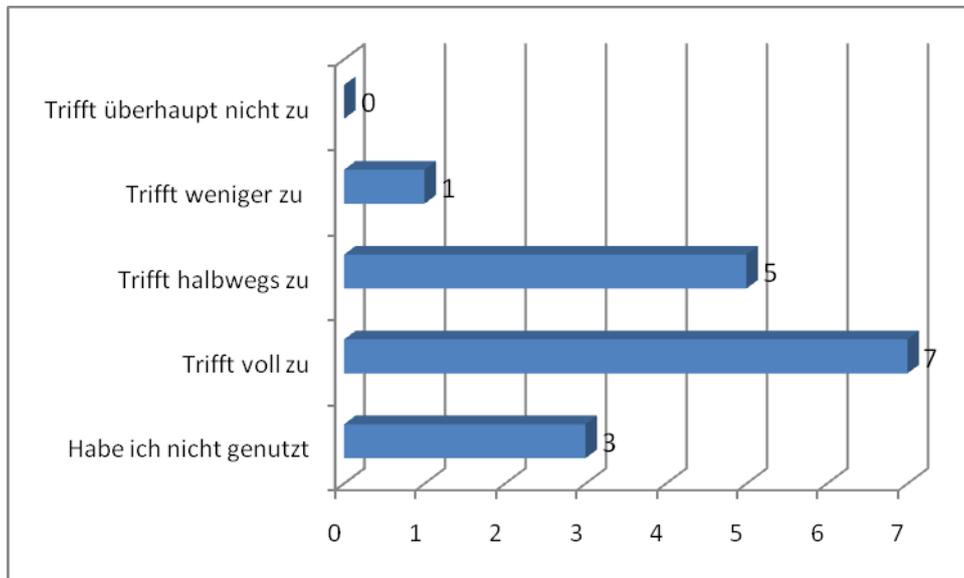


23. Haben Sie die verschiedenen Personengruppen (Professoren, Mitarbeiter, Studierende) auf der Plattform unterscheiden können?

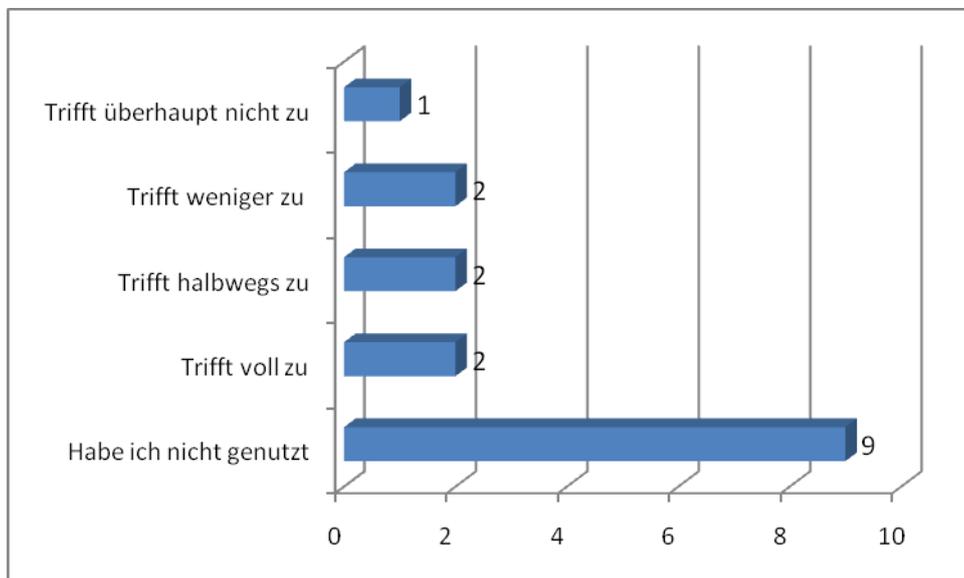


24. Bewerten Sie die nachfolgenden Aussagen bezogen auf Ihr Such- bzw. Nutzerverhalten auf der Plattform Ihrer Ansicht nach von „Trifft überhaupt nicht zu“ bis „Trifft voll zu“.

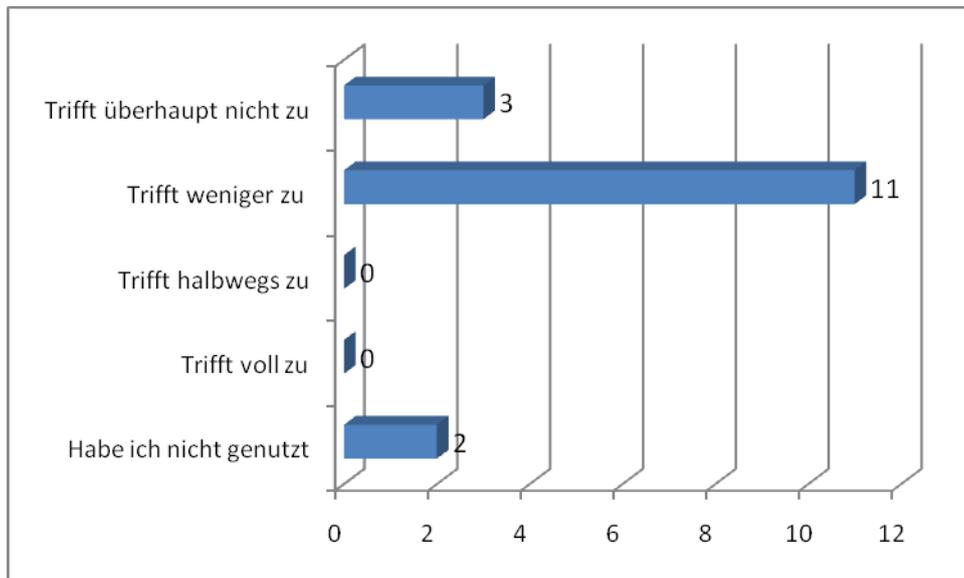
- Ich habe stets meine gewünschten Inhalte/Fragen anhand der Gliederung des Forums schnell gefunden.



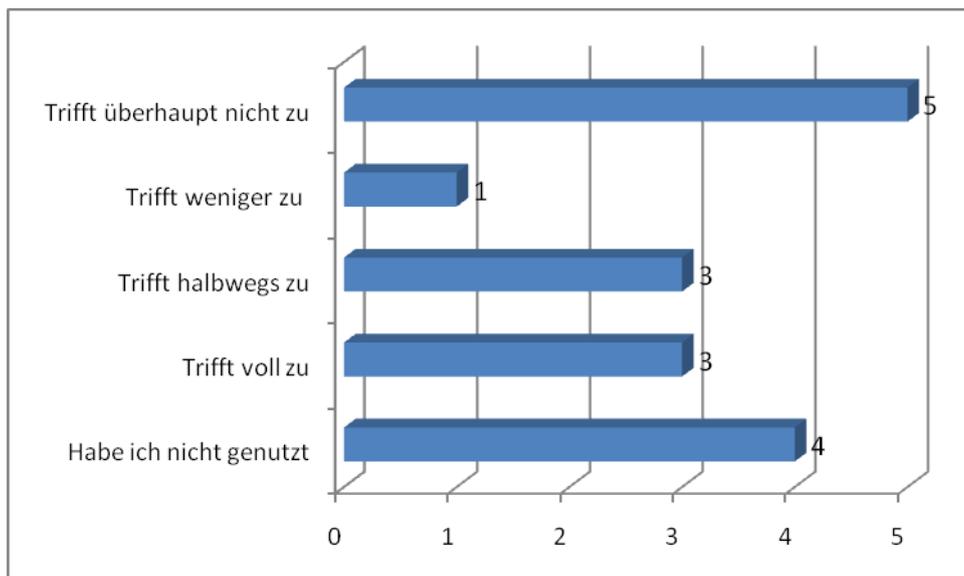
- Ich habe die Suchfunktion rechts oben themenspezifische Inhalte genutzt.



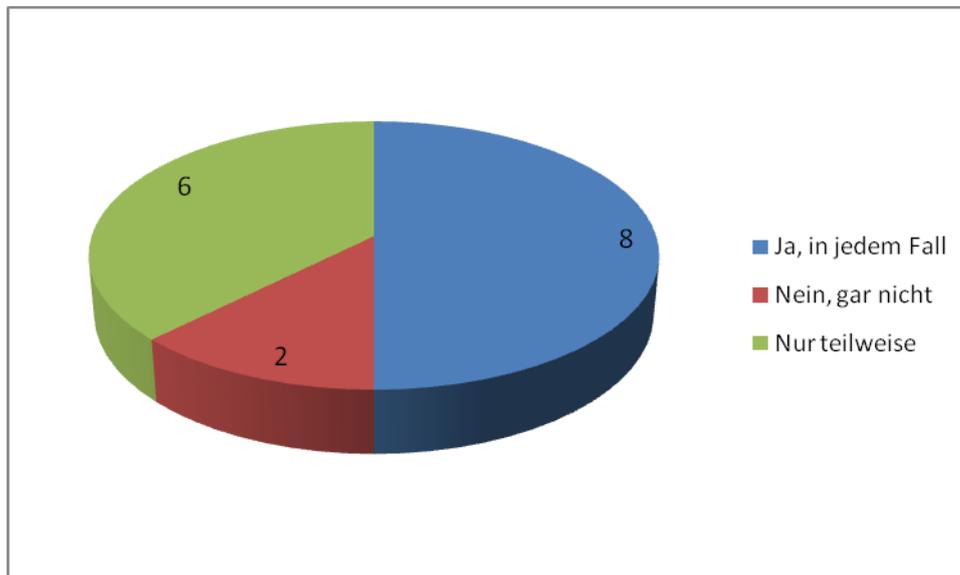
- Ich habe lange gebraucht, um Inhalte/Fragen zu meinem gewünschten Thema zu finden.



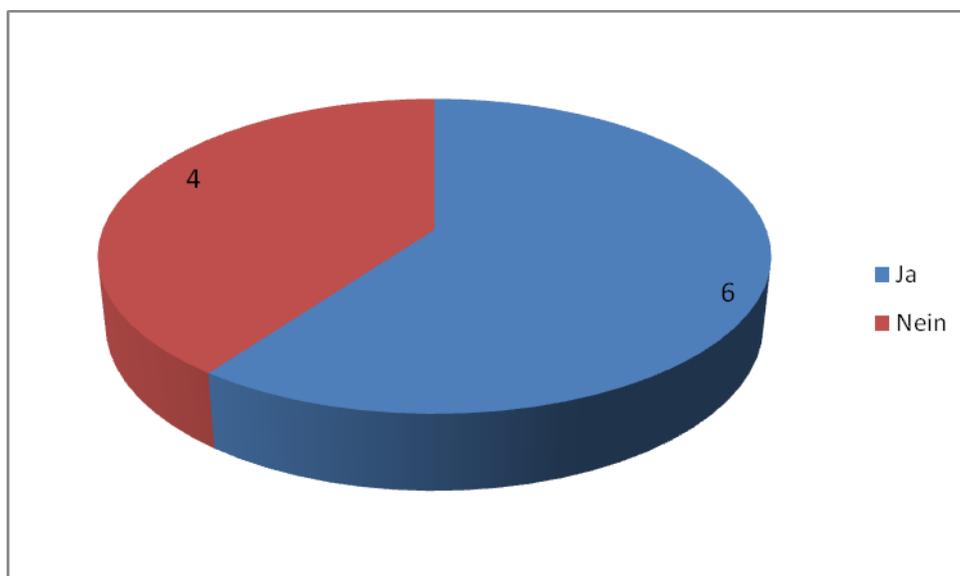
- Ich musste oft neue Gesprächsthemen eröffnen, da mein gewünschter Inhalt/meine gewünschte Frage nicht im Forum vorhanden war.



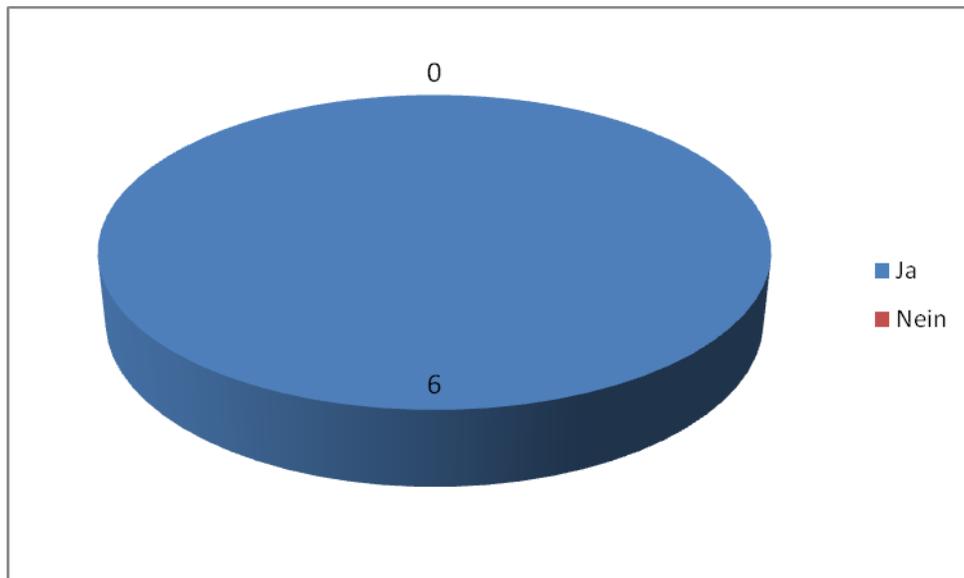
25. Haben die Beiträge im Forum und/oder die Informationen auf der Plattform Sie bei der Entscheidung, ob Sie in die neuen Studiengänge wechseln wollen, unterstützt?



26. Haben Sie das Anrechnungsskript auf der Plattform für einen modellierten Umstieg in die neuen Studiengänge genutzt?



27. Hat Ihnen das Anrechnungsskript geholfen einen Überblick über die Art und Weise der Anrechnung zu erhalten?



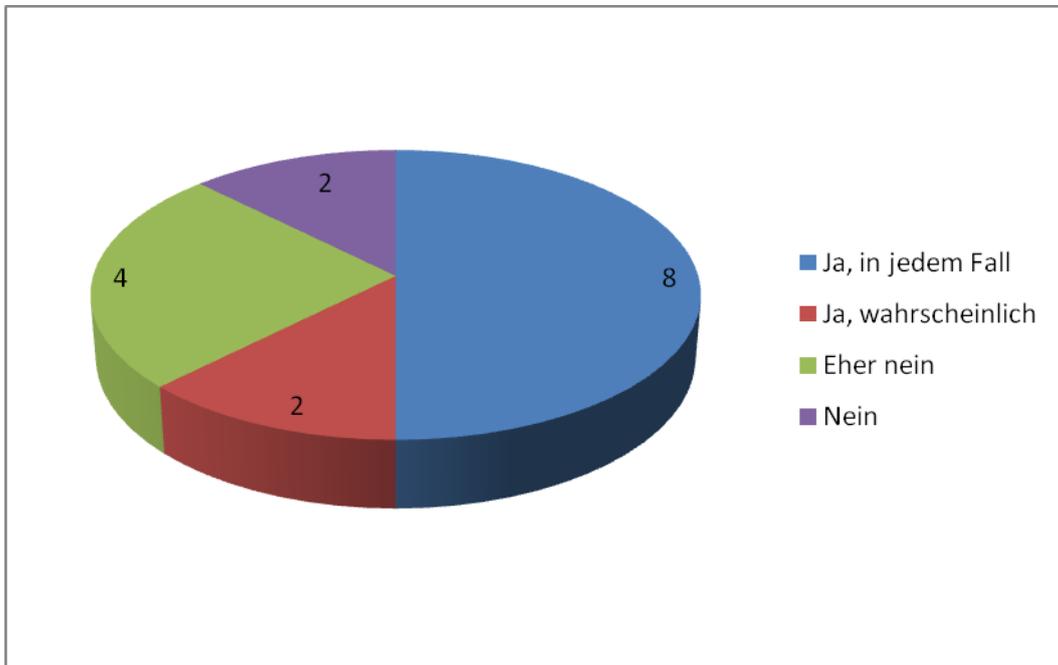
28. Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale des Anrechnungsskripts?

- „top Sache, keine Verbesserungsvorschläge“

29. Welche anderen Methoden für eine Beteiligung aller Betroffenen an einem Entscheidungsprozess würden Sie neben der Partizipationsplattform vorschlagen?

- „Frühere Einbeziehung der Beteiligten in den Gestaltungsprozess“

30. Könnten Sie sich vorstellen das Konzept der Partizipationsplattform über ein mobiles Endgerät zu nutzen?



31. Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale an dem Konzept der Partizipationsplattform?

- „Ich würde nur vorschlagen, dass die Studierende früher informiert und in der Entscheidungsprozess involviert werden!“